

Abonnements-Bedingungen:

Abonnements-Preis: Prämienabende; Vierteljahr 3,50 RM., monatlich 1,10 RM., wöchentlich 28 Pf., frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Kunst der 10 W.“. Abonnement: 1,10 RM. pro Monat. Eintragungen in die Post-Listung: 10 Pf. Unter Kreuzband für Deutschland und Österreich: 1,20 RM., für das übrige Ausland 2 RM. für das übrige Ausland 2 RM. für den Postabnehmer zu nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich außer Montags.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Sonntag, den 20. November 1910.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

Wie Aufruhr entsteht.

Wochen hindurch hat die Scharfmacherpresse mit fanatischer Leidenschaft die Auffassung gepredigt, daß für den Aufruhr in Moabit und am Wedding die sozialdemokratische Partei die Verantwortung trage. In der Kreisblattpresse, überhaupt in den kleineren Klaffern des reaktionären Blätterwaldes wurde nach und nach behauptet, daß die Sozialdemokratie nicht nur die intellektuelle und moralische Urheberin des „Aufruhrs“, der „revolutionären Vorübungen“ gewesen sei, sondern sogar die unmittelbare Anstifterin. Die konservative, freikonservative und nationalliberale Presse der Großstädte konnte nun freilich nicht wagen, ihren Lesern einen solchen Stumpfsinn aufzutischen. Aber sie erklärte wenigstens dreist und gottesfürchtig, daß, wenn auch die Urheber des Aufruhrs nicht entdedt werden würde, doch zum mindesten die Sozialdemokratie die moralische Verantwortung für den Aufruhr insofern nicht von sich abwälzen könne, als sie durch ihre systematische Verhegung die Stimmung zu solchen Exzessen geschaffen habe. Das charakteristische aber dabei war, daß nicht nur die unverkappten Scharfmacher gegen Sozialdemokratie und moderne Arbeiterbewegung in skrupelloser Weise hetzten, sondern daß auch die Zentrums- und sozialdemokratische Presse sich an diesem infamen Verleumdungsfeldzuge mit wahrer Leidenschaft beteiligte.

Ganz abgesehen davon, daß eine derartig infame Scharfmacherei sich für eine Partei sehr wenig schickt, die doch die Interessen der Arbeiterklasse wahrzunehmen beteuert, hatte das Zentrum auch seiner eigenen Vergangenheit, seiner eigenen Erfahrungen wegen die allerbestündigste Ursache, sich derartiger Verleumdungen zu enthalten. Hat doch das Zentrum wiederholt am eigenen Leibe die Verfidie einer solch verlogenen Verleumdungstaktik schmerzhaft genug empfunden. Wenn sich aber damals das Zentrum mit berechtigter Entrüstung gegen die Scharfmacher- und Verleumdungsmethoden einer skrupellosen Gegnerschaft wendete, so sollte es jetzt auch ein Rest von politischem Anstand davor bewahren, ganz nach der Methode seiner ehemaligen Gegner nunmehr selbst die Sozialdemokratie zu verunglimpfen.

Da das Zentrum aber so völlig keine Erfahrungen aus der Kulturkampfzeit vergessen zu haben scheint, ist ebenso nützlich wie interessant, es gelegentlich daran zu erinnern. So wollen wir auch heute sein Gedächtnis durch die Erinnerung an den „Mordversuch gegen Fürst Bismarck“ durch den ultramontanen Böttchergesellen Ludwig Kullmann ein wenig auffrischen. Nach der amtlichen Depesche vom 13. Juli 1874 verwundete Kullmann durch einen Pistolenschuß den Fürsten Bismarck am Handgelenk „und gestand nach seiner Festnahme, daß er den Fürsten wegen der kirchlichen Gesetze töten wollte.“ Die offizielle Presse beeilte sich sofort, die ultramontane Bewegung für diesen Mordversuch verantwortlich zu machen. Und als die „Germania“ Kullmann zwar einen „nichtwürdigen Verbrecher“ genannt, dabei aber erklärt hatte, „Fürst Bismarck könne sich nicht wundern, wenn der Unwille in dem einen oder anderen Kopfe zum Plane einer verbrecherischen Gewalttat sich verdrängt“, da wurde von den kulturkämpferischen Scharfmachern für das Attentat der „verderbliche Einfluß des ultramontanen Treibens“ verantwortlich gemacht, „durch welchen die hohen Massen der katholischen Bevölkerung zur Auflehnung gegen die Staatsobrigkeit und wilde Naturen zur frevelhaften Gewalttätigkeit verleitet werden.“ Als dann Kullmann vor dem Schwurgericht zu Würzburg prozessiert wurde, gab sich die Anklagebehörde alle Mühe, gleichfalls das „ultramontane Treiben“ für das Attentat verantwortlich zu machen. So spielten schon in der Anklageschrift die „aufreizenden Vorträge des Pfarrers Störmann“ eine hervorragende Rolle. Und erst recht die Verteidiger wählten den Geist des katholischen Männervereins, dessen Mitglied Kullmann gewesen, für das Attentat verantwortlich. In seiner Rede hieß es:

„Meine Herren! Sie haben die Persönlichkeit des katholischen Pfarrers Störmann aus dem verlesenen Bericht der Polizeiverwaltung zu Salzweil kennen gelernt; Sie haben einen Vortrag, welchen dieser Geistliche bei Gelegenheit des Vereinsfestes gehalten hat, sowie dessen Brief an den Vereinsvorstand verlesen hören. Welcher fanatische und intolerante Geist weht uns aus diesen Schriftstücken entgegen, und doch sind das nur einzelne Bruchstücke, während die eigentlichen Statuten und die anderen Schriften des Vereins einige Wochen vor der kurz nach dem Ruffinger Attentat vorgenommenen polizeilichen Hausdurchsuchung angeblich verbrannt worden sind. Welchen unglückseligen Einfluß muß dieser Besuch des katholischen Männervereins im Zusammenhang mit dem Lesen der leidenschaftlich geschriebenen Parteiblätter auf Kullmann geübt haben.“

Und am 4. Dezember 1874 erklärte Fürst Bismarck in einer Entgegnung auf eine Rede des Abgeordneten Windhorst: „Aber mögen Sie sich lossagen von diesem Mörder, wie Sie wollen, er hängt sich an Ihre Rockschöße fest. Er nennt Sie seine Fraktion.“ Und dasselbe Zentrum, das sich damals voller Empörung

gegen solche scharfmacherische Beziehungen aufbäumte, läuft heute selbst im Troß der elendesten Scharfmacher und Verleumder!

Aber noch ein anderes historisches Exempel, das das Zentrum zum Eröten vor seiner jetzigen jammervollen Haltung bringen müßte. In dem soeben erschienenen Büchlein, in dem Herr Bachem seine Erinnerungen aufgezeichnet hat, erzählt er höchst interessante Vorkommnisse aus einem „Aufruhr“, den man, auch zur Zeit des Kulturkampfes, dem Zentrum an die Rockschöße hängen wollte.

Im Juli 1876 war es in Marpingen, Bürgermeisterei Alweiler des Regierungsbezirks Trier, zu Menschenaufläufen gekommen, weil einige Kinder eine Erscheinung der Mutter Gottes gehabt haben wollten. Die staatlichen Behörden witterten hinter diesen Aufmäulen abergläubischer Bauern eine strafwürdige ultramontane und reichsfeindliche Zusammenrottung, die durch einen „betrügerischen, strafrechtlich zu verfolgenden Schwindel“ inszeniert sei. Auf den Bericht des Reviergendarmen veranlaßte der Bürgermeister von Alweiler den den Landrat vertretenden Kreissekretär in Saarbrücken zur Vorbereitung einer Kompanie Soldaten. Nach solchen Vorbereitungen begaben sich Bürgermeister und stellvertretender Landrat nach dem Ort des „Aufruhrs“. Dort fanden sie — wir folgen hier immer der Darstellung des Herrn Bachem — eine große Volksmenge, stellten sich hinter dieselbe und forderten die Zunächststehenden zum Auseinandergehen auf. Als dieser Aufforderung nicht Folge geleistet wurde, machte der Bürgermeister der Militärbehörde Mitteilung, im Walde von Marpingen seien die Aufrührer verlesen und die Beamten seien durch die Menge bedrängt worden. Um den bedrohten Staat zu retten, erschien schließlich das Militär und machte eine Attake auf die Volksmenge. In einem Artikel der „Kölnischen Volkszeitung“ wurde diese Attake dahin gekennzeichnet: „Es war wie zum Ueberfall einer Schanze... Das Militär hat sich benommen wie in Feindesland.“

Aber damit nicht genug, wurden nunmehr auch die schwersten Schikanen über die aufrührerische Gemeinde verhängt: es wurde Einquartierung in den Ort gelegt und nach deren Abzug wurden sieben Gendarmen dort postiert. Woraus der Gemeinde ein Schaden von 4000 M. erwuchs, der durch einen Zuschlag von 115 Proz. auf die direkten Staatssteuern abgedeckt wurde. Und als im Dezember des Jahres 1877 das Zentrum im preussischen Abgeordnetenhaus den famosen „Aufruhr“ und seine Niederwerfung zur Sprache brachte, erklärte der Minister des Innern, Dr. Friedenthal, daß gegen die Beteiligten nicht nur wegen Betrugs, sondern auch wegen Aufruhrs, Auflaufes und Landfriedensbruchs Anklage erhoben werden solle.

Und so geschah es denn auch! Allerdings arbeitete damals die Justiz noch nicht ganz so rasch wie in diesen Zeiten der Fabrikation eines künstlichen Sozialistenredes. Erst am 3. März 1879 begann die Verhandlung vor dem Schwurgericht in Saarbrücken, die mehr als 20 Sitzungen in Anspruch nahm. Just wie bei dem Moabiter Aufruhrprozeß waren mehr als 200 Belastungszeugen geladen. Und just wie bei dem Moabiter Prozeß, konnte man sich des Eindrucks nicht erwehren, als habe der Vorsitzende aus dem Alten die volle Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten gewonnen, als habe er das verurteilende Erkenntnis sozusagen in der Tasche!

Was aber dem Prozeß eine besondere Bikanterie verlieh, war die Entlarbung der niederträchtigen Lockspitzeleien, die ein Polizeibeamter bei der Voruntersuchung in Marpingen betrieben hatte. Der Polizeikommissar von Meerscheidt-Güllessem nämlich, der kurz nach seiner Ankunft in Marpingen bereits einen die ganze Bevölkerung maßlos beschimpfenden Leumundsbericht über die Marpinger geschrieben hatte, indem er sie als „untertänig, franzosenfreundlich, servil, verlogen“ und zum Meineid neigend charakterisiert hatte — dieser Polizeikommissar von Meerscheidt-Güllessem hatte selbst, als Irländer verkappt, aufheuzende Reden gegen Polizei und Gendarmen geführt und sich als Geheimpolizisten hauptsächlich eines eben entlassenen Zuchthäuslers bedient! Dieser Kriminalkommissar von Meerscheidt-Güllessem war mit der Wahrheit seiner Bekundungen derart umgesprungen, daß ihn Herr Bachem, der damals als Verteidiger fungierte, ohne präsidiale Unterbrechung als „einen höchst kopflösen oder höchst gewissenlosen Mann“ bezeichnen, ja schließlich aussprechen konnte, daß er „diesen Mann bei Verfolgung seiner Zwecke zu allem fähig halte“. Daß notabene dieser also gestümpfte Kriminalkommissar bis zum Berliner Polizeidirektor avancieren konnte, dem erst der Prozeß Sternberg mit seinen Bestechungs- und Korruptionsaffären das Genid brach, wirkt gleichfalls ein eigenartiges Licht auf die Verhältnisse unseres preussischen Polizeistaats!

So erfuhr das Zentrum am eigenen schmerzenden Leibe, wie der „Ordnungsstaat“ gelegentlich Anlaß zu Militärattaken schafft, wie er Aufruhr inszeniert, sobald es ihm seinen politischen Zwecken nützlich erscheint. So erfuhr das Zentrum, daß gelegentlich skrupellose Polizeibeamte vor keiner Zettelung, vor keiner Propokation zurückschrecken, sobald sie den Intentionen gewisser Scharfmacher dienen zu können glauben. Und wenn das Zentrum trotz alledem in das verächtliche Junkergeschrei wegen des Moabiter „Aufruhrs“ mit vollen

Waden einstimmte und die Sozialdemokratie gleich den erstbesten freikonservativen Scharfmachern der moralischen Anstiftung dieses „Aufruhrs“ bezichtigte, so verrät das einen ganz ungewöhnlichen Grad politischer Verkommenheit!

Wenn aber das Zentrum die Erinnerung an dergleichen Episoden der Kulturkampfzeit vergessen hat, so verzieht sie das arbeitende Volk und die ganze unbesangene Öffentlichkeit um so besser zu würdigen!

Ein anderes Bild.

Am Sonnabend hat sich im Moabiter Prozeß das Blatt gewendet. Das schöne Bild von der frommen Polizei, die keiner Missetat ein Leid anzutun fähig ist, erfuhr einige sehr wesentliche Korrekturen. Mit groben Strichen hat die Wirklichkeit die harmonischen Linien des Kleinschen Bildes zerstört, und was und jetzt entgegengrinst, das ist das wohlbekannte Antlitz der Berliner, der preussischen Polizei, das sich im allgemeinen bei keinem Bürger befonderer Beliebtheit erfreut. Nach den Gründen braucht man nicht lange zu fragen — die Aussage des Kaufmanns Preuß über die Behandlung, die ihm widerfuhr, als er sich in der Nacht zum 27. September nach seinem Geschäftslokale begab, um die zerstörten Schaufenster zu besichtigen, spricht Bände darüber. Eine einzige Zeugenaussage genügt, das Kleinsche Bild zu zerstören, genügt vollkommen, um schlagend zu beweisen, daß der „Vorwärts“ in seiner Kritik des Vorgehens der Polizei in Moabit kein Wort zuviel gesagt hat.

Diese Kritik ist natürlich bei der Polizei durchaus nicht beliebt und Zeuge Polizeileutnant Bismarck behauptet frischweg, daß der „Vorwärts“ seit Jahren eine systematische Dehe gegen die Polizei betreibe, die im letzten Grunde an den Vorfällen in Moabit Schuld trage. Mit solchen Anschauungen, die lediglich die so eifrig bestrittene Uebernerbosität der Polizei betreffen, läßt sich nicht ernsthaft rechnen, ebensowenig wie mit der Behauptung, daß die im „Vorwärts“ veröffentlichten Mitteilungen des Transportarbeiterverbandes, worin gesagt ist, die Streikenden von Kupfer würden alles daran setzen, die Arbeitswilligen fernzuhalten, eine Aufforderung zu Gewalttätigkeiten gegen die Streikbrecher darstellen. Herr Bismarck brachte das noch bestimmter vor, als Tags zuvor sein Kollege Holte — die unfinnige Unterstellung wird durch die Wiederholung indes nicht besser. Geopannt darf man darauf sein, ob die Anklagebehörde in Ermangelung von Besseren nach diesem Strohhalm greifen wird. Im Interesse der Arbeiterbewegung könnte man es fast wünschen. Denn jeder urteilsfähige Mensch wird sich sagen müssen, daß es sehr saul mit der polizeilich-staatsanwaltschaftlichen Behauptung von dem angeblichen Zusammenhang der Unruhen mit der Sozialdemokratie und den Gewerkschaften stehen muß, wenn sie mit solch kendenstarken Argumenten beweisen werden soll.

Vergeblich ist alles Bemühen der Staatsanwaltschaft, Material zur Begründung der famosen Vermutungen einer planmäßigen Leitung des „Aufstandes“ zu bekommen. Die langgezogenen Piiffe, nach denen allemal die Tumultuanten auf die Straße kamen, die Radfahrer, die das „Aufstandsgebiet“ in Augenschein nahmen, diese gewiß nicht auffälligen Erscheinungen kann wirklich nur eine blühende Polizeiphanstasie als Beweis für Leitung und Planmäßigkeit ansehen.

Nicht besser fährt die Anklagebehörde mit ihrem Bestreben, vornehmlich die Arbeiterschaft als die Trägerin der Ausschreitungen hinzustellen und die Rolle des Janhagels möglichst zu verkleinern. Verschiedene Aussagen in dieser Sitzung, selbst die des Polizeiwachmeisters Pitt, zeigen den Janhagel als den Verüber der wüsten Ausschreitungen, besonders klar geht das aus der Aussage des Gastwirts Mittberger hervor. Selbst die unbedenklichsten Scharfmacher werden kaum zu behaupten wagen, daß die Leute, die das Lokal Mittbergers ausgedraubt haben, Arbeiter gewesen seien. Gewiß gibt es in der Arbeiterschaft Leute, die sich in der Erregung zu gewalttätigen Handlungen fortziehen lassen — aber daß die deutsche Arbeiterschaft aus Dieben besteht, eine solche Behauptung richtet sich selbst in den Augen eines jeden vernünftigen Menschen.

Mit merkwürdiger Vorsicht suchen die Polizeizeugen jeder näheren Aussage über die Betätigung der Kriminalpolizei in Moabit aus dem Wege zu gehen. Auch aus dem Kriminalkommissar Kuhn war darüber so gut wie gar nichts herauszubekommen — bemerkenswert ist auch seine Weigerung, über die publizistische Tätigkeit der Polizei während der Vorfälle auszusagen. Ob der Polizeipräsident die Genehmigung zur Aussage geben wird, die die Verteidigung beantragt?

Das Unangenehmste von allem, was der Tag der Staatsanwaltschaft und der Polizei brachte, war aber die Aussage des Warenhausbesizers Preuß. Wie unbedeutend diese allerdings für die Polizei und besonders für die Kriminalpolizei schwer belastenden Bekundungen der Anklagebehörde und den Vertretern der Polizei waren, das zeigten ihre eifrigen, aber völlig nutzlosen Versuche, die Aussage zu erschüttern. Der Zeuge hielt ihnen ruhig stand. Nichts könnte besser die Unsicherheit bezeugen, die die Staatsanwaltschaft bereits empfindet, als der Umstand, daß Herr Steinbrecht zu dem geradezu, sagen wir, um einen milden Ausdruck zu gebrauchen, kindlichen Argument griff, der Zeuge könne ja nicht wissen, ob die prägelnden Zivilisten, die er bemerkte, Kriminalbeamte gewesen seien! Das war kein Heldenstück, das war ein Fehler, den bei kluger Ueberlegung kein Staatsanwalt begehen durfte!

Das Blatt hat sich gewendet. Und es wird sich noch mehr wenden!

Die Insertions-Gebühr

Gebühr für die sechsgehebelte Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., für politische und gesellschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 30 Pf., „Kleine Anzeigen“, das erste (stehgedruckte) Wort 20 Pf., jedes weitere Wort 10 Pf., Stellenangebote und Schloßstellen-Anzeigen das erste Wort 10 Pf., jedes weitere Wort 5 Pf., Anzeigen über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegraphisch: „Sozialdemokrat Berlin“.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 19. November 1910.

Nur keine Ueberstürzung.

Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ demontiert die gestern von uns wiedergegebene Nachricht der „Allgemeinen Fleischzeitung“, daß die Reichsregierung bereit sei, den Forderungen der bayerischen Regierung betreffend die Einfuhr von französischem Schlachtvieh in Bayern und die Erleichterung der Einfuhr von dänischen Rindern in Norddeutschland nachzugeben. Von den bayerischen Anträgen sei bisher nur der erste, auf Zulassung der Einfuhr von Schlachtvieh aus Frankreich, von der Reichsregierung genehmigt, der letzte, auf Zulassung lebender Schweine aus Oesterreich-Ungarn, abgelehnt worden. Die bayerischen Anträge auf Beseitigung der Seearantäne und Tuberkulinimpfung für dänisches Vieh, auf Aufhebung des Einfuhrzolles auf Mais und Futtermittel sowie auf Ermäßigung der Frachten für sämtliche Futtermittel seien dagegen im Bundesrat noch nicht erledigt, ebensowenig der Antrag auf vorübergehende Auserkennung gewisser veterinärpolizeilicher Grenzbestimmungen. In diesen Fragen könne die Reichsregierung nur im Einvernehmen mit dem Reichstage vorgehen. Im Reichsamt des Innern sei man schon stark damit beschäftigt, das erforderliche Material für diese Beratungen im Reichstage zusammenzutragen.

Gegen eine Aufhebung der Sperre an der französischen Grenze habe die Reichsregierung keine Einwendungen zu machen, da seit 1 1/2 Jahren in Frankreich die Maul- und Klauenseuche erloschen ist. Dagegen sei die Reichsregierung nicht gewillt, mehr Schweine aus Oesterreich-Ungarn in das deutsche Zollgebiet hereinzulassen, als das deutschösterreichische Abkommen gestatte.

Reims, 19. November. (Privattelegramm des „Vormärts“.) Für Reims ist die Einfuhr französischen Schlachtviehes gestattet worden. Das wöchentliche Kontingent stellt sich auf 50 Stück Großvieh und 200 Schweine.

Landbändlerischer Mandatsschacher.

Die Konservativen und Landbändler eifern zwar mit den Brünstigen tiefer Ueberzeugung gegen die „vaterlandsfeindliche rote Rotte“, doch wo es gilt, sich ein Mandat zu verschaffen, sind die Herrführer der Triarier gern bereit, sich mit der Sozialdemokratie zu verständigen. Unser Stuttgarter Parteiblatt, die „Schwäb. Tagwacht“ hatte jüngst, um den Wert konservativer Wahlen zu kennzeichnen, behauptet, daß ein bündlerischer Reichstagsabgeordneter um 1906 sein gefährdetes Landtagsmandat zu retten, versprochen habe, der Sozialdemokratie ein anderes Landtagsmandat auszuliefern. Diese Mitteilung wurde von einem konservativen Wähler, dem „Landmann“, entschieden bestritten. Darauf veröffentlichte gestern die „Schwäbische Tagwacht“ als Antwort folgenden Brief des Reichs- und Landtagsabgeordneten Bogt-Götsche (Wirtschaftliche Vereinigung) an einen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten.

Berlin, 14. Dezember 1909.

„Geehrtester Herr!

Den mir gestern telegraphisch in Aussicht gestellten Brief von Stuttgart habe ich hier erwartet und teile Ihnen hierauf ergebenst mit, daß meine Partei die Kandidatur Lemppenau in Goppingen mit allem Nachdruck aufrecht erhält, wenn Sie den Parteiangehörigen in Reckarsulm empfehlen und sie veranlassen, für mich einzutreten. Ich persönlich meine, sie werden doch nicht dazu beitragen wollen, daß dieser Bezirk aus Zentrum verloren geht. Mir selbst wird dadurch kein besonderer Tort zugefügt, aber ich möchte nicht, daß eine Partei den Sieg davonträgt, deren weitere Verstärkung Sie so wenig als ich wünschen können. . . .

Mit vollkommener Hochachtung
Ihr ergebener

B. Bogt.

Der „Schwäbische Recler“ bemerkt hierzu: „Aus diesem Briefe, von dem man doch annehmen muß, daß er echt ist, geht hervor, daß der Abgeordnete Bogt tatsächlich ein Wahlabkommen mit der Sozialdemokratie abgeschlossen wollte. Der Brief ist ein politischer Skandal und eine Bloßstellung vor allem auch für das bündlerische Organ, das mit seinen Angriffen auf andere Leute sehr rasch bei der Hand war, ohne sich über den Mangel an Souveränität im eigenen Hause genügend orientiert zu haben.“

Geworden ist aus dem feinen Schachergeschäft freilich nichts. Unsere Parteigenossen gingen auf den Vorschlag nicht ein. Darauf zogen die Konservativen die Kandidatur Lemppenau, die nur eine Stimmenspaltung bezweckte, zurück — doch Genosse Lindemann wurde trotzdem gewählt.

Klerikale Fruktifizierung der neuesten Kaiserrede.

Die Aufdringlichkeit, mit der die klerikale Presse die Kaiserrede im Kloster Beuron für ihre politischen Zwecke ausnützt und aus dieser Rede das Eingeständnis Wilhelm II. herauslöst, daß er ohne die Unterstützung des Zentrums und der katholischen Kirche, d. h. des Klerus, nicht zu regieren vermöge, wird selbst der „Kreuzzeitung“ zu bunt. Sie richtet folgende heftige Rohnung an den lieben ultramontanen Bundesbruder:

„Wir haben bisher zu der parteipolitischen Fruktifizierung der Kaiserrede durch die Zentrumspresse geschwiegen, weil wir es nicht für ausgeschlossen hielten, daß in der offiziellen Presse der authentische Wortlaut der Rede veröffentlicht werden würde. Da diese Veröffentlichung ausbleibt, sehen wir uns in der Annahme bestärkt, daß die Rede vertraulichen Charakter hatte und keine politische Stundgebung für weitere Kreise war, also von den Zuhörern ebenso aufgenommen werden mußte, wie andere improvisierte, dem Willen angepaßte Ansprachen des Kaisers, z. B. in Offiziers- und Beamtenkreisen, bei privaten Gastmählern usw. Wir glauben daher auch, daß die unbefugte Veröffentlichung der Rede in der Zentrumspresse und ihre politische Fruktifizierung eine dem Zentrum keineswegs erfreuliche Wirkung haben wird. Jedenfalls beteiligen wir uns nicht an dieser Diskussion. Was aber die Ruhmwendung der „Germania“ zugunsten des Jesuitenordens betrifft, so müssen wir sie mit aller Bestimmtheit ablehnen. Waren schon die Päpste nicht einig in der Beurteilung des Jesuitenordens, wie dessen Aufhebung durch Clemens XIV. beweist, so wird man nicht verdenken können, daß wir die Zulässigkeit dieses Propaganda-Ordens in dem konfessionell gemischten Deutschland auch heute noch nachdrücklich bestritten und durch alle dem Benediktinerorden gespendeten Lobspprüche und darin nicht irre machen lassen. An eine Aufhebung des Jesuitengebietes denkt die konservative Partei jedenfalls nicht.“

Wir können es der Zentrumspresse nicht verdenken, wenn sie die neueste Redeleistung des Kaisers für ihre Zwecke ausnützt, zumal sie die Logik auf ihrer Seite hat. Wenn der Kaiser

Jedes Gläschen Schnaps bedeutet eine Liebesgabe für die ärgsten Volksfeinde! Darum, Genossen, meidet den Schnaps!

„Ich auf die Ausbringung schöner unpolitischer Toaste bei fröhlichen Gastmählern und Offiziersliebhabereien beschränken wollte, fände nicht bald die eine, bald die andere Partei eine günstige Gelegenheit zu den von der „Kreuzzeitung“ beklagten „parteipolitischen Fruktifizierungen“. Vielleicht regt die „Kreuzzeitung“ an, daß Er. Majestät allergetreueste Triarier dem Kaiser zum nächsten Kaisergeburtstag eine patriotische Adresse überreichen mit der Devise: Reden ist Silber, Schweigen ist Gold!

Stimmungsmache.

Herr v. Jagow, Berlins geistreicher Polizeipräsident, hat — wohl weil er ahnungsvoll fürchtet, daß der Roabiter Prozeß allerlei blamable Enthüllungen über die Berliner Polizeiwirtschaft im Gefolge haben wird — eine Kundgebung an die Berliner Schutzmännerschaft erlassen, in der er dieser seine Anerkennung ausdrückt und ihre Fähigkeiten rühmt. Das Wolffsche Telegraphen-Bureau weiß über diesen Gelaß des Polizeigewaltigen von Berlin zu berichten:

In einer Kundgebung an die Berliner Schutzmännerschaft hat sich der Polizeipräsident v. Jagow dahin geäußert, daß er in den letzten Monaten häufig Gelegenheit gehabt habe, die helfende Tätigkeit der Beamten der königlichen Schutzmännerschaft im Straßendienst genau zu beobachten. Er sei deshalb in der Lage, den Straßendienst tunsenden Beamten seine Anerkennung auszusprechen. Auch aus den verschiedensten Kreisen des Publikums seien ihm mit seinen Beobachtungen übereinstimmende Mitteilungen zugegangen. Der Polizeipräsident schließt mit dem Wunsch, der Schutzmännerschaft im Straßendienst möge also nach wie vor über: Umsicht, Fürsorge und Höflichkeit.

Es spricht für das gute Herz des Herrn v. Jagow, daß er die Berliner Schutzmännerschaft belobt; aber die öffentliche Meinung wird kaum seiner Ansichtshörner einen solchen Wert beimessen, daß sie sich durch diese irgendwie beeinflussen läßt.

Die Stärke der Reichstagsparteien

wird beim Zusammentritt des Reichstages folgende sein: Sozialdemokraten 52 Mitglieder, Konservative 56 Mitglieder, 2 Hospitanten (Mandat 2. Königsberg umbelegt), Reichspartei 20 Mitglieder, 5 Hospitanten, Wirtschaftliche Vereinigung 10 Mitglieder, 1 Hospitant, Deutsche Reformpartei 2 Mitglieder, 1 Hospitant, Zentrum 105 Mitglieder, 1 Hospitant, Polen 20 Mitglieder, Nationalliberale 44 Mitglieder, 5 Hospitanten, Fortschrittliche Volkspartei 48 Mitglieder. Keiner Fraktion gehören an 18 Mitglieder (Arnold, Dr. Böhm, Bruhn, v. Danneberg, Dr. Gregoire, Hansen, Freiherr Heyl zu Herselsheim, Hilpert, Kobelt, Labroise, Lehmann (Zena), Dr. Graf v. Scherwin-Römhild, de Wendel, die elshah-löhringischen Abgeordneten Deisler, Preiß, Dr. Müllin, Wetterlé, Wittberger).

In den Vorstand des Reichstages sind zu wählen der zweite Vizepräsident (bisher Erbprinz Hohenlohe) und ein Quästor (bisher Abg. Schmidt-Warburg).

„Nichtsnutzigkeit.“

Die christlichen Gewerkschaften sind in den Augen ihrer frommen Brüder von den katholischen Fachabteilungen mit den Sozialdemokraten auf eine Stufe zu stellen, sie werden von der strenggläubigen „Berliner Richtung“ genau so beurteilt und behandelt wie irgend ein roter „Umsürzler“ auch. Sie müssen sich sogar von den Fachabteilern genau so viel Scharfheiten nachtragen lassen, wie die christlichen Gewerkschaften den Sozialdemokraten nachzusagen pflegen. So hatte jüngst der „Arbeiter“, das Organ der Berliner Richtung, die Unruhen in Roabit, Bremen und Köln mit den christlichen Gewerkschaften in Verbindung zu bringen gesucht. Das Zentralblatt der christlichen Organisationen nennt das eine „Nichtsnutzigkeit“. Zur selben Zeit ist aber in einem christlichen Gewerkschaftsblatt, dem „Deutschen Metallarbeiter“, zu lesen:

„Die Krawalle in Roabit, Bremen, Köln und neuerdings wieder am Bedding im Norden Berlins waren Ausschreitungen rohester Art. Sie sind um so viel schlimmer, als sie nicht etwa einer momentanen Erregung entspringen; nein, der ganze Verlauf und das Verhalten der Beteiligten zeigt die Erziehungsschritte der jahrelangen Verheerung der Massen durch die Sozialdemokratie.“

Wir gestatten uns, das ebenfalls als eine Nichtsnutzigkeit zu bezeichnen und weisen im übrigen das christliche Blatt darauf hin, daß „Ausschreitungen rohester Art“, namentlich Messerstechereien, nirgendwo mehr blühen, als da, wo das Zentrum die politische und sittliche Leitung der Massen in Händen hat.

Arbeitsprogramm des preussischen Landtages.

Der preussische Landtag wird am 10. Januar zusammenzutreten. Nach an demselben Tage wird, wie offiziös gemeldet wird, der Finanzminister Dr. Lenge dem Abgeordnetenhaus den neuen Etat unterbreiten. Von weiteren Vorlagen befinden sich in Vorbereitung ein Entwurf über Zweckverbände; ein Entwurf zur Regelung der Schulspflicht Taubstummer, ein Entwurf über die Einführung des Schlepplonopols auf dem Dortmund-Ems-Kanal, ein Entwurf betreffend Einführung der allgemeinen Fortbildungsschulpflicht für alle gewerblichen Arbeiter unter 18 Jahren, ferner einige kleinere Vorlagen, darunter Eingemeindungsvorlagen. Ungewis bleibt noch, ob das Wasserrecht, die Steuervorlagen und ein Entwurf über fakultative Feuerbesatzung den Landtag in dieser Session beschäftigen werden. Wahrscheinlich wird das nicht der Fall sein.

Der liberale Wahlblock in Württemberg.

Die Nationalliberalen und die Fortschrittliche Volkspartei in Württemberg haben, wie wir bereits berichteten, für die bevorstehenden Reichstagswahlen ein parteipolitisches Uebereinkommen getroffen, wonach eine gegenseitige Bekämpfung in den 17 württembergischen Wahlkreisen unterbleiben soll. Die nationalliberale Partei wird im 1. Wahlkreis (Stuttgart), im 2. (Gannstatt), 4. (Wödingen-Maulbronn), 5. (Ehlingen), 12. (Gailsheim-Weggenheim), 18. (Nalen-Elwangen) und im 17. Wahlkreis (Ratensburg) Kandidaten aufstellen, die Volkspartei begnügt sich mit dem 3. Wahlkreis (Heilbronn), 6. (Neutingen-Tübingen), 7. (Lahr-Neuenbürg), 8. (Friedenstadt), 9. (Walingen), 10. (Wöppingen-Gmünd), 11. (Badnang-Hall), 14. (Weiltingen-Ilm), 15. (Lauterbach) und 16. Wahlkreis (Tiberach). Beide Parteien werden keine Gegenkandidaten aufstellen, vielmehr die Kandidaten der anderen Partei nachdrücklich unterstützen. Bezüglich des 14. Wahlkreises gilt das Abkommen unter der Voraussetzung, daß der bisherige Vertreter eine Kandidatur wieder annimmt.

Die nationalliberale Partei hat nach dem Verlust des 2. Wahlkreises an die Sozialdemokratie bei der Nachwahl diesen Sommer nur noch ein Mandat im Besitz, das des 5. Wahlkreises, der vom nationalliberalen Professor Weigel vertreten wird. Aber auch diese letzte Säule nationalliberaler Herrlichkeit wird bei der kommenden Wahl sicher stürzen. Der jetzige Inhaber des Mandats hat die Wiederannahme der Kandidatur bereits abgelehnt. Die Fortschrittliche Volkspartei hat den 3. Wahlkreis (Raumann), 6. (Payer), 7. (Schweithardt), 8. (Wagner), 9. (H. Haubmann), 10. (Wieland) und den 14. Wahlkreis (Storz) im Besitz.

Vor Abschluß dieses „Uebereinkommens“ hat sich unser Stuttgarter Parteiblatt bemüht, für ein parteipolitisches Uebereinkommen der liberalen Parteien mit der Sozialdemokratie Stimmung zu machen. Die nationalliberale Partei ließ zurückfragen, daß die grundsätzlichen Gegensätze zwischen Liberalismus und Sozialdemokratie (Zoll- und Steuererhebung, Monarchismus, Wehrfragen) so große seien, daß ein Zusammengehen unmöglich sei. Die Sozialdemokratie ist in den bevorstehenden schweren Kämpfen auf die eigene Kraft angewiesen. Sie wird mit Ehren bestehen.

Die „Kreuzzeitung“ und das „Dachauer Volksblatt“.

Die ehrsame „Kreuzzeitung“ brachte vor einiger Zeit die Meldung, daß ein in Dachau bei München wohnender sozialdemokratischer Redakteur gegen den Redakteur eines Zentrumsblattes Zeugniszwangshofi beantragt habe. Als wir feststellten, daß weder der betreffende Redakteur, ein Herr Böt., noch sein Blatt, das „Dachauer Volksblatt“, sozialdemokratisch seien, schickte sich zunächst die „Kreuzzeitung“ aus; jetzt endlich fängt sie sich aber doch veranlaßt, ihre Meldung richtig zu stellen. Sie erklärt:

In Nr. 528 brachten wir eine Korrespondenz aus München, in der gesagt war, daß der Redakteur des „Dachauer Volksblattes“, das ein ausgesprochen sozialdemokratisches Organ sei, gegen den Redakteur des Zentrumsblattes in Dachau die Zeugniszwangshofi beantragt habe. Der „Vormärts“ hatte in seiner bekannten Tonart dazu bemerkt, daß ein solcher Antrag zwar gestellt sei, daß aber weder das Blatt, noch der Redakteur sozialdemokratisch wären. Auf nähere Erkundigungen erfahren wir nun, daß das „Dachauer Volksblatt“ zwar nominell das Organ der Dachauer radikalen Jungliberalen sei, aber in Wirklichkeit ganz sozialdemokratische Tendenzen vertritt. Auch habe der Kläger, Oberamtsrichter Kreichgauer, im Gerichtssaale wiederholt von dem Blatte festgestellt, es huldige sozialdemokratischen Tendenzen, ohne daß der anwesende Redakteur dem widersprochen habe. Das alles ändert jedoch nichts an der Tatsache, daß es sich nicht um ein sozialdemokratisches, sondern um ein radikal-jungliberales Organ handelt. Die Schlussfolgerungen des Artikels sind demnach nicht gegen die Sozialdemokratie, sondern in diesem Falle gegen die Jungliberalen zu richten, die ja hinsichtlich des Zeugniszwangshofens mit der Sozialdemokratie einer Meinung sind. Wir stellen die Tatsache hiermit richtig.

Wie uns aus Dachau geschrieben wird, ist auch diese „Berichtigung“ wieder nicht ganz richtig. Das „Dachauer Volksblatt“ ist nicht jungliberal, sondern eines jener unparteiischen Blättchen, die je nach den Umständen bald liberal, bald demokratisch, bald kirchlich säkular, erst in seiner Nr. 125 vom 25. Oktober erklärte es wieder, daß ihm alle Parteipolitik wurscht sei. Sozialdemokratisch ist es jedenfalls nicht; und wer es sozialdemokratischer Tendenzen beschuldigt, ist entschieden politisch unzurechnungsfähig. Wohl aber ist es in Rücksicht auf seine Kleinbürgerlichen und landlichen Leser recht fromm und gottesfürchtig. Es bringt jeden Freitag die Gottesdienstordnung und läßt seinen Lesern ausführliche Berichte über kirchliche Feste auf.

Frankreich.

Eine echt russische Affaire.

Paris, 19. November. „Gil Blas“ veröffentlicht einen Artikel über einen Zwischenfall, welcher in der Dum a Sitzung gefunden hat, wo das Mitglied der äußersten Rechten Purischewitsch eine Rede über die Schulfrage hielt, worin er heftige Ausfälle gegen Frankreich machte. Derselbe erging sich in lebhaften Beleidigungen gegen Frankreich und sagte unter anderem: „Wir können uns ein Beispiel an dem Auslande nehmen, insofern, als es sich um Deutschland und England, speziell aber um Deutschland handelt. Aber es ist nicht fair, Frankreich zum Vorbild zu wählen, wo die Regierung nur aus Kanakillen besteht.“ Die Beleidigungen der französischen Regierung veranlaßten eine Protestandgebung der Liberalen, aber der Dumapresident weigerte sich, dem Redner einen Ordnungsruf zu erteilen. „Gil Blas“ fragt, was Frankreich zu tun gedente, nicht wegen Bestrafung des betreffenden Abgeordneten, sondern wegen der unqualifizierbaren Haltung des Dumapresidenten, welcher sich zum Mitschuldigen der direkten Beschimpfung der Republik gemacht habe.

Spanien.

Neue Streikunruhen in Barcelona.

Barcelona, 19. November. Zwischen Ausländern und Arbeitswilligen der Automobilwerke Hispania Suisse kam es neuerdings zu einem Zusammenstoß. Die Polizei stellte mit der blanken Waffe die Ruhe her. Ein Ausländer wurde verhaftet, drei Personen lebensgefährlich verletzt. In Ginet in der Provinz Valencia haben 400 mit dem Orangenverband beschäftigte Arbeiter den Kußstand erklärt; sie verlangen den achtstündigen Arbeitstag.

England.

Zur politischen Lage.

London, 19. November. (Privat-Telegramm.) Das Bemerkenswerteste an der Rede Asquith ist das, was sie nicht enthält. Für die Arbeiterpartei ist am wichtigsten, daß das Osborne-Urteil bestehen und dadurch die Bewegungsfreiheit der Arbeiterorganisationen in der unerträglichsten Weise beschränkt bleiben soll. Der Kampf der Liberalen gegen die Lords hört sofort auf, wenn die Lords einen Schlag gegen die Arbeiterorganisationen führen, deren politische Selbstständigkeit und Unabhängigkeit die Liberalen noch mehr fürchten als die Konservativen.

Ebenso schweigt sich Herr Asquith darüber aus, ob er die Garantien vom König erhalten hat oder nicht, obwohl dieses Schweigen die Position der Liberalen im Wahlkampf schwächen muß. Dem hat Herr Asquith, wie es fast wahrscheinlich ist, diese Garantien nicht, dann ist es sehr leicht möglich, daß auch dieser zweite Feldzug gegen das Oberhaus nur ein Scheingefecht bleiben wird.

Im ganzen hat man den Eindruck, daß die Taktik der Regierung in den letzten Tagen die Aussichten der Liberalen im Wahlkampf eher verschlechtert hat.

Preßstimmen.

London, 19. November. In gestern abend gehaltenen Reden der Parteiführer kam zum Ausdruck, daß in dem am 3. Dezember beginnenden Wahlkampf klar entschieden werden müsse, ob das Volk lieber eine Reform des Hauses der Lords als eine Beschränkung seiner Befugnisse wüßte.

Die liberalen Blätter sind der Ueberzeugung, Asquith habe vom König das Versprechen erhalten, daß im Falle eines Sieges der Liberalen, eine genügende Anzahl von Peers ernannt werden solle, um den Widerstand der Lords gegen die Beschränkung ihres Vetorechtes zu brechen. Sie loben alle einstimmig den hohen Mut und die Kaltblütigkeit, die Asquith in dieser Krisis bewiesen habe.

Die konservativen Blätter sind der Ansicht, daß die Haltung der Regierung während der Debatte auf Meinungsverschiedenheiten unter den Ministern schließen lasse, und daß das Geschehene gegen die Lords nicht mehr die treibende Kraft habe, wie im vorigen Jahre, besonders mit Rücksicht auf die nach ihrer Meinung schärfere Behandlung der Lords durch die Regierung. Die Unionisten seien einiger als je und hofften zuverlässig auf den Sieg.

Eine Rede des Ministerpräsidenten.

London, 19. November. Der Premierminister Asquith erklärte heute mit einer Rede im Nationalliberalen Klub den Wahlsfeldzug; beinahe alle Minister waren anwesend. Asquith erklärte, es seien Umstände eingetreten, wie sie in der Geschichte der britischen Konstitution noch nicht zu verzeichnen gewesen seien. Das 1909 erwählte Unterhaus sei durch das Oberhaus systematisch lahm gelegt worden. In dem im Januar 1910 gewählten Unterhaus sei eine Mehrheit von mehr als hundert Stimmen für die Beschränkung der Befugnisse des Oberhauses. Die Vetokonferenz sei fehlgeschlagen. Man habe daher die Bemühungen um einen Kompromiß abbrechen und den Krieg erklären müssen. Alle Wahlen in den Stadtbezirken könnten am 8. in den Landbezirken am 17. Dezember beendet sein. Dies sei sicherlich besser, als wenn die Wahlen bis nach Weihnachten drohend über dem Lande schwebten. Das Oberhaus müsse auf jene untergeordneten Funktionen beschränkt werden, die für eine solche Körperschaft angenommen seien. Der alte materielle Bau des Oberhauses sei von seinen eigenen Bewohnern als unfeierlich bezeichnet worden. Die großen Fragen, die die Regierung vertrete, könnten nicht aufgehoben werden. Darum bitte er die Bevölkerung um ihr Vertrauen.

Anderes als in Preußen.

London, 19. November. 117 Anhängerinnen des Frauenstimmrechts, die gestern verhaftet worden waren, wurden heute dem Polizeigericht in Bowstreet vorgeführt. Ein Vertreter der Polizeibehörde kündigte hierauf an, Minister Churchill habe nach sorgfältiger Erwägung der Sachlage mit der Polizeibehörde entschieden, daß eine gerichtliche Verfolgung der Anhängerinnen des Frauenstimmrechts bei dieser Gelegenheit keinen Vorteil für das öffentliche Interesse bringen würde. Sämtliche Angeklagte wurden hierauf aus der Haft entlassen.

Mexiko.

Unruhen.

Mexiko, 19. November. Nach dem Bericht von Reisenden, die hier aus Puebla eingetroffen sind, begannen die geistigen Unruhen, als die Polizei unter Führung ihres Chefs eine Protestversammlung gegen die Wiederwahl Porfirio Diaz aufzulösen versuchte. Diese Versammlung fand in einem großen Saal statt, dessen Tür bei Ankunft der Polizei von einer Frau aufgebrochen wurde, die durch einen Revolvererschuß den Polizeichef niederstreckte. In dem sich darauf entzündenden Handgemenge wurde auch ein Beamter eine Wunde geschleudert, die viele Polizisten tötete. Endlich gelang es, das Gebäude zu räumen. Aus der Stadt Mexiko trafen dann Truppen ein, griffen, verjagt durch Landleute, das Haus an, in welchem sich die Aufständigen verschanzt hatten, und nahmen es nach heftigen Kämpfen in Besitz. Eine große Zahl der Aufständigen wurde getötet, darunter mehrere Frauen, unter diesen auch die, welche den Polizeichef erschossen hatte. Es wurden 100 Gewehre mit viel Munition beschlagnahmt. Nach den letzten Nachrichten soll die Ordnung wieder hergestellt sein. Angeblich hatten die Aufständigen für morgen einen Aufstand in der Stadt Mexiko geplant. Es sind umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden.

Aus der Reichsversicherungsordnungskommission.

Sitzung vom Freitag, den 18. November.

In der ersten Lesung ist den Unternehmern entsprechend dem geltenden Rechte die Verpflichtung auferlegt worden, den technischen Aufsichtsbeamten ihrer Genossenschaft den Zutritt zu ihren Betriebsstätten während der Betriebszeit zu gestatten und den Rechnungsbeamten die Bücher und Listen an Ort und Stelle zur Einsicht vorzulegen. Dagegen wurde damals gegen den Widerspruch der Sozialdemokraten abgelehnt, daß die Unternehmer diese Pflicht auch gegen die Mitglieder der Genossenschaftsorgane und die Beamten des Reichsversicherungsamts haben sollen, wenn sie die Tätigkeit der bezeichneten Genossenschaftsbeamten beschränken.

Jetzt, in der zweiten Lesung, erklärten die Regierungen, sie müßten Wert darauf legen, daß den Unternehmern mindestens gegen die Beamten des Reichsversicherungsamts jene Verpflichtung auferlegt werde. Denn es sei vorgekommen, daß dem Präsidenten des Reichsversicherungsamts die Besichtigung eines Betriebes von einem Betriebsunternehmer verweigert wurde.

Die Sozialdemokraten traten auch jetzt wieder für die Annahme der ganzen Bestimmung ein. Das Zentrum schlug vor, daß das Recht, die Betriebe zu besichtigen, nur den ständigen Mitgliedern des Reichsversicherungsamts gegeben werde.

Dagegen erhoben aber die Regierungvertreter mit Rücksicht auf die

Unfallverhütung in den Bergwerken

Einspruch. Hier seien die Unfallverhütungsvorschriften nicht von der Anwartschaftsversicherung, sondern von den obersten Bergwerksbehörden erlassen worden. Daher habe hier das Reichsversicherungsamt nichts hineinzureden. Von den Sozialdemokraten, dem Abg. Lehren und anfangs auch von den Zentrumsdemokraten Dr. Hise und Becker wurde mit allem Nachdruck darauf hingewiesen, daß es Fälle geben könne, in denen die Förderung der Unfallverhütung durch das Reichsversicherungsamt auch in den Bergwerken dringend notwendig sein würde. Schließlich gab aber das Zentrum insoweit nach, daß es sich damit einverstanden erklärte, dem Reichsversicherungsamt das Recht der Betriebsbesichtigung nur zu dem Zweck zu geben, um die Durchführung und Befolgung der erlassenen Unfallverhütungsvorschriften festzustellen. So wurde dann auch gegen die Stimmen der Sozialdemokraten beschlossen. Damit sind in der Tat die Bergwerke von der Verpflichtung, die Betriebe durch das Reichsversicherungsamt besichtigen zu lassen, ausgeschlossen.

Unternehmerrechte.

In der ersten Lesung ist die Bestimmung des Entwurfs unbenutzt angenommen worden, daß der Unternehmer in gewissen Fällen die Pflichten, die ihm auf Grund dieses Gesetzes obliegen, den Betriebsleitern, Aufsichtspersonen oder anderen Angestellten seines Betriebes übertragen darf und dann von Strafen frei bleibt, wenn der Stellvertreter den Vorschriften zuwider handelt; die Strafe trifft allein den Stellvertreter. Dies sollte jedoch nicht gelten für die Pflichten, die dem Unternehmer auf Grund der Unfallverhütungsvorschriften obliegen.

Das Zentrum beantragte, daß der letzte Satz gestrichen und den Unternehmern das Recht erteilt werde, auch ihre Pflichten in Bezug auf die Unfallverhütung den Betriebsbeamten ihres Betriebes zu übertragen.

Die Sozialdemokraten wiesen darauf hin, daß ein Unternehmer eine solche Person mit seiner Vertretung betrauen kann, die zahlungsunfähig ist; dann könnte die Strafe gar nicht eingetrieben werden. Infolgedessen sagte das Zentrum seinem Antrage zu, daß der Unternehmer für die Strafe haftet, wenn sie von dem Stellvertreter nicht eintreiben ist.

Gegen diesen Zusatz trat der nationalliberale Abgeordnete Hausmann entschieden auf. Wenn der Unternehmer nach bestem Wissen und Gewissen seinen Stellvertreter bestimmt habe, dann müsse er unter allen Umständen von Strafe frei bleiben.

Die Kommission ließ sich aber auch durch diese Beschwörung nicht abhalten, den Zentrumsantrag mit dem Zusatz anzunehmen.

Hierauf wurden die Bestimmungen für die

Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft

beraten. Im allgemeinen wurden unwesentliche Änderungen an den Beschlüssen der ersten Lesung vorgenommen. Hervorzuheben ist nur der Zusatz, daß die Genossenschaftsversammlung mindestens jährlich einmal einberufen werden muß.

Die nächste Sitzung findet Donnerstag statt.

Aus der Partei.

Ein Ausgetretener.

Aus der Partei und aus dem deutschen Textilarbeiterverband ausgetreten ist nach einer in der gegnerischen Presse veröffentlichten „Erklärung“ der ehemalige Lokalredakteur der „Mühlhäuser Volkszeitung“ und noch früherer Lokalbeamte des genannten Verbandes Jean Reich aus Mühlhausen i. Elsaß. Wie tief gesunken der Ausgetretene ist, beweist, daß er in der Mühlhäuser Unternehmerpresse allerlei dunkle Anschuldigungen gegen den Verband und die Partei veröffentlicht. Aus dem Parteibetrieb wurde der Exgenosse mit seiner persönlichen Zustimmung durch die Bezirkskommission entfernt, weil sein moralisches Verhalten das bedingte. Seine früheren Kollegen, die Textilarbeiter Mühlhausens, haben sich mit den Verdächtigungen des Weh beschäftigt und einstimmig eine Resolution angenommen, daß sie es nicht für notwendig halten, sich mit einem derartig heruntergelassenen Exkollegen weiter auseinanderzusetzen.

Eine große Attraktion scheinen die gegnerischen Parteien mit dem neugewonnenen Bekämpfer der Sozialdemokratie danach nicht gemacht zu haben. Die Partei kann froh sein, daß sie einen derartigen Menschen los ist.

Gemeindevorwahlenfolge.

Bei den Stadtverordnetenwahlen in Muskau (Oberlausitz) wurden in der 3. Abteilung drei Sozialdemokraten mit großer Majorität gewählt. Muskau ist der Sitz des Grafen Arnim, der seinerzeit im Reichstage, als Genosse Webel in ergreifender Rede die Not eines Kindes schilderte, den bekannten „Johann“ Graf Arnim ist ein eifriger Förderer der gelben Arbeiterbewegung und unterhielt eigens zu diesem Zweck einen Sekretär in Muskau. — Wie unser glänzender Wahlerfolg zeigte, hat er aber damit den Fortschritt unserer Partei nicht aufhalten können.

Die Organisation der Sozialdemokratie Nieder-Oesterreichs blüht nach dem Berichte der Landesparlamentarier an den Parteitag auf eine tüchtige Entwicklung. In Durchführung des Reichstagsbeschlusses war vornehmlich die bisherige lockere Organisation in die vereinsmäßige überzuführen mit einem Monatsbeitrag von mindestens 20 Heller (17 Pf.). Ende 1909 waren rund 2300, am 30. Juni 1910 23 801 Vereinsmitglieder vorhanden. Dazu kommen noch etwa 18 000 frei Organisierte, zusammen 45 000 bei 115 000 gewerkschaftlich Organisierten. In der Provinz bestehen 147 (i. S. 128) örtliche Organisationen mit 11 100 (8787) Mitgliedern, wovon 5789 in den Vereinen. Dem Landesfrauenkomitee sind in Wien 2416, in der Provinz 1875 Frauen angeschlossen, zusammen 5791. Die Jugendorganisation zählt in Wien 18 Ortsgruppen mit 1758, im Lande 10 Gruppen mit 383 Mitgliedern, zusammen 2141. Gemeindevorwahlen sind 7 in Wien, 148 in weiteren Gemeinden vorhanden. 94 politische Versammlungen, zumeist präparatistischer Art, führten zu 82 Geld- und 12 Arreststrafen.

Auskunftsstelle der im Auslande lebenden Sozialdemokraten deutscher Junge.

Auf die Initiative des Deutschen Sozialdemokratischen „Reiseklubs“ in Paris hin hat eine Konferenz der Vertreter deutscher Organisationen im Auslande gelegentlich des Internationalen Kongresses in Kopenhagen stattgefunden. Es wurde die Gründung einer „Auskunftsstelle der Sozialdemokraten deutscher Junge im Auslande“ beschlossen und der „Deutsche Sozialdemokratische Reiseklub“ in Paris mit der Ausführung dieses Beschlusses betraut. Die Generalversammlung des Reiseklubs vom 15. Oktober 1910 wählte zu Leitern des Unternehmens seinen Vorsitzenden, den Genossen Josef Schreyer, das Mitglied des deutschen Gewerkschaftsrates in Paris, Genossen Paul Rieble, und den Parteiführer Genossen S. Grumbach. Als juristischer Beirat wird das Mitglied des französischen Parteivorstandes, Genosse Rechtsanwalt Hry, fungieren.

Die Auskunftsstelle bezweckt, alle Anfragen, betreffend die politischen und gewerkschaftlichen Organisationen des Auslandes, Lohnsätze, Arbeitszeit, Verhältnisse des Arbeitsmarktes, rechtliche und soziale Einrichtungen im Auslande, so gut als möglich zu beantworten und dadurch den Auswanderungslustigen mit Informationen und Ratshelgen an die Hand zu geben. Mit Arbeitsvermittlung beschäftigt sich die Auskunftsstelle nicht. Ferner will die Auskunftsstelle sich den deutsch sprechenden Genossen im Auslande in allen organisatorischen Fragen zur Verfügung stellen. Als offizielle Organe werden neben den in Berlin und Wien erscheinenden Arbeiternotizblättern als Publikationsorgane dienen: „Vorwärts“, Berlin, „Arbeiterzeitung“, Wien, „Volksrecht“, Jülich und „Vorwärts“, New York.

Um eine möglichst erfolgreiche Tätigkeit ausüben zu können, ist einerseits eine präzise Fragestellung, andererseits die selbstlose Bereitwilligkeit derjenigen Personen und Körperschaften erforderlich, die von der Auskunftsstelle als Informationsquellen in Anspruch genommen werden. Auskünfte werden nur an politisch oder gewerkschaftlich organisierte Genossen erteilt. Der Auskunftsstelle hat seiner Anfrage Rückporto in Briefmarken beizulegen. Die Fragebogen werden den Bezirks- und Landesorganisations- oder den gewerkschaftlichen Zentralverbänden zugehen und durch deren Vermittlung den auskunftsstellenden Genossen zur Verfügung gestellt werden.

Briefe und Geldsendungen betr. die Auskunftsstelle sind zu richten an: Josef Schreyer, 11 Bd. d'Enghien — Enghien-les-Bains — (S. u. C.) Frankreich.

Polizeiliches, Gerichtliches usw.

Wegen Beleidigung der Richter des Liegnitzer Schöffengerichts wurde der verantwortliche Redakteur der Breslauer „Volkswehr“, Genosse Reinhold Dars, von der Breslauer Strafkammer zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Die „Beleidigung“ wurde in der Kritik eines Schöffengerichtsurteils gefunden, das einen Liegnitzer Genossen wegen angeblicher Veranlassung eines unerlaubten Raunungsges zu drei Tagen Haft verurteilte.

Jugendbewegung.

„Arbeiter-Jugend“.

Die soeben erschienene Nummer 24 hat unter anderem folgenden Inhalt: Fort mit der Schandliteratur. Von C. Döring. — In Dalarna. Reisebilder aus Schweden. Von Engelbert Graf. — Heber die Enttötung deutscher Städte. (Schluß.) — Die Pflanze kann es dich lehren! (Illustriert.) — Wie ein Pastor über das Aesthetische auf die freie Jugend urteilt. Von R. Rikau. — Jugendkonferenz in Schleswig-Holstein. — Aus der Jugendbewegung. (Weipzig, Weihenfeld.) — Jünglingsvereine und Internationalität. — Vom Kriegsschauplatz usw. — Zeitsage: Die Weste Krieg. Von Emil Unger. — Vom Drachen. (Illustriert.) — Geacht! (Mit Bild.) Von A. Conrad. — Bücher für die Jugend. (Literatur zur Gesund-

heitspflege.) — Wie der Teufel ins Weiswasser fiel. Von Richard v. Volkmann-Leander. — Der Turnvater im Reich der Fische. (Bild.)

Soziales.

Änderung der Tischzeit. Ein Rechtsstreit wegen Verlegung der Tischzeit kam in der letzten Sitzung der 1. Kammer des Berliner Kaufmannsgerichts zum Austrag. Der Sachverhalt in dem Prozesse war folgender: Der Kläger J. hatte beim Engagement mit Beklagtem L. eine tägliche Tischzeit von 11 bis 1 Uhr vereinbart. Nach einiger Zeit verlangte der Beklagte, daß von 1 bis 3 Uhr das Geschäft geschlossen werde und daß das ganze Personal während dieser Zeit zu Tisch gehe. Der Kläger weigerte sich am ersten Tage der Neueinführung und wurde, als er auch am zweiten Tage seine alte Tischzeit beibehielt, sofort entlassen. Im Termin klagte der Kläger auf die getroffene Vereinbarung, die nicht willkürlich von einer Seite abgeändert werden könne. Er habe seine ganze Wirtschaftsführung zu Hause auf die vertraglich festgelegte Tischzeit eingestellt und könne nicht wegen plötzlicher Sinnesänderung des Chefs alles umwälzen.

Das Kaufmannsgericht verurteilte den Beklagten zur Zahlung des Restehals bis zum Ablauf der Kündigungsfrist. L. könne nicht verlangen, daß der Angestellte binnen 48 Stunden seine immer innegehabte und vertraglich vereinbarte Tischzeit ändere. Allerdings gäbe der Beklagte in diesem Falle besondere Motive für sein Verlangen an, nämlich den Verdacht, daß der Kläger noch seiner Tischzeit, wenn er allein im Geschäft sei, die Geschäftsbücher durchschmüffele und durch Verbreitung unwarer Angaben über die schlechte Vermögenslage des Chefs die Interessen des Geschäfts geschädigt habe. Indessen sprachen die Motive für das Verlangen einer Änderung der Tischzeit nicht mit.

Vom „Segen“ der Betriebskranken.

Der „Proletarier“ bringt folgenden Fall der Behandlung eines Arbeiters in der Betriebskrankenkasse der Rotherischen Kunstgießereien in Liegnitz zur Kenntnis. Nach einem sehr langen Streit bei der Firma meldete sich der mit seinen anderen Arbeitskollegen schon wieder tätige Arbeiter S. bei dem Betriebsinspektor mit dem Ersuchen um einen Krankenschein. Der Mann hat schon 30 Jahre für die Firma gearbeitet. Den Krankenschein erhielt er mit der schriftlichen Randbemerkung des Herrn Anur: „Wegen Streikens noch arbeitslos.“ Durch den Arzt aufmerksam gemacht, forderte der Arbeiter von dem Betriebsinspektor einen neuen Krankenschein. Dieser enthielt die folgende Bemerkung: „Der v. S. hat die Arbeit aufgenommen, ist Arbeit überhaupt nicht mehr gewachsen und scheint sich auf eine gewisse Zeit noch etwas Verdienst durch Kranksein beschaffen zu wollen, Herr Doktor, dies bitte zu beachten.“

Der Doktor beachtete dies natürlich auch, und der wirklich kranke Arbeiter wurde eben nicht krank geschrieben.

Der Fall illustriert trefflich die Gemeingefährlichkeit des Betriebskrankenassistentens. Es reiht sich dem berühmten Hannoverischen Fall an, in dem der nichtsahnende Arbeiter dem Arzt einen Urinabdruck überbringen mußte.

Streikposten dürfen nicht gebuldet werden.

Streikposten werden von der Polizei weggeführt, auch wenn sie keinem Menschen — außer dem befreiten Unternehmer — im Wege sind. Auch wer zu Unrecht in den Verdacht gerät, ein Streikposten zu sein, muß „machen, daß er fortkommt“. Zul er es nicht, so gibt es das übliche Strafmandat. So erging es im September zur Zeit des Glasarbeiterstreiks bei der Glühlampenfabrik Krüger u. Friedberg in der Kastanienallee auch einer Arbeiterin Frau Kallenbach, die mit Streik und durch die Kastanienallee gehen mußte, um ihre Streikkarte abzustempeln zu lassen. Ein Schuttmann forderte sie auf, weiterzugehen. Als sie erstaunt antwortete, sie komme ja eben erst an, wurde sie festgenommen und mit ihr ein Arbeiter Gräbert, mit dem sie einige Worte gewechselt hatte. Beide bekamen ihr Strafmandat.

Frau Kallenbach erhob Widerspruch und stand nun am Sonnabend vor den Schöffen des Amtsgerichts Berlin-Mitte (143. Abteilung). Gegen die Darstellung, die sie gab, konnte Schuttmann Beigläubiger nichts von Belang vorbringen. Weggewiesen habe er Frau K. „im Interesse der öffentlichen Ruhe und Ordnung“, damit nicht Arbeitswillige belästigt würden. Sie und auch Gräbert hätte ihm geantwortet, die Strafe gebühre dem Verlehr, jeder könne gehen, wo er wolle. Er, Zeuge, habe mit Eistierung gedroht, falls sie wieder vorbeikämen, und als sie trotzdem wieder vorbeikämen, habe er beide fesselt. Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld stellte folgenden Beweisanspruch: Der Angeklagten sei von einer am Streik beteiligten Person gesagt worden, daß ein Polizeileutnant von Streikenden ausdrücklich gefragt worden sei, wie sie sich verhalten sollen und er geantwortet habe, sie dürften auf und ab gehen, aber nicht auf der Granitbahn stehenbleiben. Polizeileutnant Welter, der das gesagt haben sollte, befandte als Zeuge, er habe nichts Derartiges gesagt, vielmehr habe er angeordnet, Streikposten wegzuführen. Er fügte hinzu, das Streikpostenstehen werde von den Streikenden ausgenutzt und es würden von ihnen Rechte daraus hergeleitet, die sie nicht haben. Auf Befragen des Verteidigers gab er hinterher zu, ihm sei bekannt, daß Streikpostenstehen erlaubt sei. „Selbstredend ist das“, sagte er, „erlaubt, wenn der Posten nur dasteht und niemand hindert; aber die fassen ja ihre Aufgabe anders auf.“ Also, wenn der Posten „niemand hindert“, gilt diesem Polizeileutnant das Streikpostenstehen als erlaubt. Trotzdem blieb er dabei, es sei ausgeschlossen, daß er irgendwem erlauben würde, auf und ab zu gehen. Die Vernehmung Gräberts, der befunden wollte, daß auch ihm das, und zwar von einem Schuttmann als zulässig bezeichnet worden sei, wurde vom Gericht abgelehnt.

Der Rechtsanwalt hat als erwiesen an, daß Frau K. nicht unbedingt Folge geleistet habe. Das Streikpostenstehen, klagte er, sei weit verbreitet. Es sei bekannt, daß Geldstrafen für Streikposten von Streiklassen bezahlt werden. Darum müsse er 3 Tage Haft beantragen. Der Verteidiger forderte Freisprechung. Er hob hervor, daß Frau K. gar nicht Streikposten gewesen sei. Aber selbst wenn sie es gewesen wäre, so habe kein Anlaß vorgelegen, sie „im Interesse der Ruhe und Ordnung“ wegzuführen. Es sei durchaus falsch, von einem Streikposten ohne weiteres anzunehmen, daß er Arbeitswillige belästigen könne. Er habe den Verlauf des Streiks zu beobachten und nötigenfalls Arbeitswillige aufzuklären, wofür diese selber oft sogar dankbar seien, da nur zu viele aus Unkenntnis der Sachlage sich zur Streitarbeit hergeben. Durchaus falsch sei auch die Annahme, daß Streikposten die Geldstrafen für Streikposten bezahlten. Das Strafmandat der Polizei habe eine Geldstrafe als ausreichend angesehen, aber freilich in Höhe von 30 M., was immer noch eine große Härte sei gegenüber einer Arbeiterin, deren Wochenlohn weit darunter liegt.

Das Urteil sprach die Angeklagte schuldig. Sie habe die Aufforderung weiterzugehen, nicht unbedingt befolgt. Diese sei nötig gewesen „im Interesse der Ruhe und Ordnung“; denn, so sagte die Begleitung, „selbstverständlich werden Streikposten hingestellt, um von der Arbeit abzuhalten“. Statt der beantragten Haftstrafe erziele aber eine Geldstrafe von 15 M. aus. Wodurch das Gericht als erwiesen ansah, daß es sich hier um einen „Streikposten“ handelte, das sagte die Urteilsbegründung nicht.

Gewerkschaftliches.

Die Gelben und der Moabiter Prozeß.

Das Organ der Gelben der „Bund“ war so schon im Zuge, um die Vorkommnisse in Moabit für die gelbe Sache auszuschlachten. Da wird festgestellt, daß einer der Angeklagten ein bewußter Gelber ist. Der Mann hat den Gelben das ganze Konzept verdorben, und um die Bahn wieder frei zu machen, versuchen die Obergelben, den Angeklagten, der sich in Moabit als Gelber edelster Gesinnung bekannt hat, von ihren Hochschöhen abzuschütteln. Im „Bund“ vom 20. d. M. erscheint eine kleine Notiz mit der Ueberschrift:

Sein Gelber in Moabiter Krawallprozeß.

Am Schluß dieser Notiz heißt es: Daß Albrecht (der Name des gelben Angeklagten) sich gegen Zahlung von 50 Pf. im Gelben Arbeitsnachweis Arbeit verschafft und auf Grund der Arbeitsnachweise freie Rechtsauskunft geholt hat, macht ihn noch nicht zu einem Anhänger der gelben Arbeiterbewegung.

Mit dieser Notiz wird wieder einmal versucht, die Deffentlichkeit zu täuschen. Selbst wenn der gelbe Angeklagte nichts weiter getan hätte, als die 50 Pf. im Nachweis der Gelben zu bezahlen, dann ist er damit eben Mitglied des gelben Arbeitsbundes geworden.

Für die 50 Pf., die beim Besuch des Nachweises der Gelben bezahlt werden, erhält der Besucher eine Mitgliedskarte des gelben Arbeitsbundes mit dem Nationalen des Mitgliedes und dem Datum der Aufnahme versehen. Außerdem enthält die Karte das seinerzeit aufgestellte Programm der Gelben. Um aber den ganzen plumpen Versuch des Abschüttelns recht drastisch in die Erscheinung treten zu lassen, sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß in derselben Nummer des „Bund“, in der dieser Versuch gemacht wird, folgende Vereinsnachricht steht:

Berlin.

Die unentgeltliche juristische Sprechstunde für Mitglieder des gelben Arbeitsbundes findet an jedem Mittwoch, abends von 7-9 Uhr, im Arbeitsnachweis, Invalidenstr. 142, statt. Jeder Besucher muß sich durch seine, vom Vertrauensmann mit dem Datum versehenen Bundeskarte bezug. Mitgliedsbuch ausweisen.

Damit ist klar festgestellt, wie vergeblich der Versuch ist, den Angeklagten Albrecht von den Hochschöhen der Gelben abzuschütteln. Rein, Ihr Gelben! Albrecht ist seiner Mitgliedskarte und seiner Gesinnung nach ganz der Eure!

Berlin und Umgegend.

Vereinbarungen in der Schraubenindustrie Berlins.

Der Streik der Arbeiter und Arbeiterinnen der Schraubenfabriken hat nach kurzer Dauer zu einer Vereinbarung zwischen den Organisationen beider Parteien geführt. Es haben gestern vormittag weitere Verhandlungen stattgefunden. Sie dauerten von 10-12 Uhr, und unmittelbar darauf berichtete Handke darüber in der Versammlung der Streikenden. Die Verhandlungen setzten dort ein, wo sie am Donnerstag geendet waren, nämlich bei der Forderung auf Erhöhung der Affordpreise. Es war äußerst schwierig, eine Einigung zustande zu bringen. Es gelang jedoch schließlich auf Grundlage einer Erhöhung des Stundenverdienstes um 7 1/2 Proz. vom 1. Januar 1911 ab. Die Vereinbarungen, die dann die Zustimmung der Vertreter beider Parteien fanden, sind folgende: An der Verhandlung am 19. November 1910 zwischen der Kommission des Vereins Berliner Schraubenfabrikanten und der Lohnkommission des Verbandes der Metallarbeiter sind folgende Vorschläge gemacht worden, die zur Einigung geführt haben:

1. In der Regel wird nach Affordpreisen gearbeitet. Dort, wo in Lohn gearbeitet wird, geschieht dies nach freier Vereinbarung, jedoch nicht unter 60 Pf. pro Stunde.
2. Angeübte oder Arbeiter, die in Metallschraubenfabriken an Maschinen noch nicht gearbeitet haben, werden die ersten vier Wochen nach Vereinbarung entlohnt und erhalten dann bei Lohnarbeit nicht unter 45 Pf. pro Stunde.
3. Arbeiterinnen, welche auch in der Regel in Afford beschäftigt werden, erhalten einen Lohn nach freier Vereinbarung, jedoch nicht unter 37,5 Pf. pro Stunde.
4. Werkzeugmacher werden nach vierwöchiger Beschäftigung nicht unter 60 Pf. pro Stunde entlohnt.
5. Die Affordsätze sollen nach Bedarf vom 1. Januar 1911 ab so erhöht werden, daß der Stundenverdienst sich gegen früher um 7,5 Proz. hebt.
6. Die Affordsätze unterliegen wie bisher der freien Vereinbarung.
7. Ueberstunden werden mit 25 Proz. Aufschlag bezahlt.

Die bestehenden Lohn- und Arbeitsverhältnisse werden nicht verschlechtert. — Zu der Forderung auf eine Lohnerhöhung für die Lohnarbeiter, die jetzt bereits höhere Löhne erhalten, haben die Vertreter der Arbeitgeber erklärt, daß die Lohnerhöhung durch freie Vereinbarung erfolgen sollte. Es sei selbstverständlich, daß, wenn die Affordarbeiter mehr verdienen, auch den Lohnarbeitern ein höherer Lohn zuzumane.

Dankte empfahl der Versammlung, die Vereinbarungen gutzuheißen. Wenn auch die gestellten Forderungen nur zum Teil erfüllt sind, sei es doch mit Rücksicht auf die ganze Lage zweckmäßiger, sich damit zufrieden zu geben, als den Streik auf unbestimmte Dauer auszudehnen, ohne eines besseren Erfolges sicher zu sein. — Auch die Vertrauensleute hatten sich in ihrer Reueheit für die Annahme der Vereinbarungen ausgesprochen. — Dem Bericht folgte eine lebhafte Diskussion, in der eine heftige Opposition gegen die Annahme der Vereinbarungen zum Ausdruck kam. Jedoch wurden diese schließlich in der geheimen Abstimmung mit 708 Stimmen gegen 474 gutgeheißen. Demgemäß wird die Arbeit bei den Mitgliedern der Vereinigung der Schraubenfabrikanten am Montagmorgen wieder aufgenommen. Mit den außerhalb der Vereinigung stehenden Arbeitgebern sind meist schon Verhandlungen angeknüpft, so daß voraussichtlich auch bei ihnen der Streik bald beigelegt werden kann.

Zur Gasarbeiterbewegung.

In der Nummer vom Freitagabend bringt das „Beel. Tageblatt“ eine anscheinend aus dem Rathaus inspirierte Notiz, welche der Nichtsstellung bedarf. Es wird da gesagt, daß die Berliner Gasarbeiter an den Magistrat auch „Forderungen wegen Verfürgung der Arbeitszeit“ gestellt haben. Das ist unklar — eine solche Forderung befindet sich nicht unter den eingereichten Anträgen. Ebensovienig entspricht es den Tatsachen, wenn im „B. Z.“ zu lesen ist: „Wie wir erfahren, ist von einer Ablehnung der Forderungen seitens des Magistrats — wie dies in der gestrigen Versammlung der Gasarbeiter mitgeteilt wurde — keine Rede. Der Magistrat hat zu den Anträgen überhaupt noch nicht endgültig Stellung genommen.“ Demgegenüber sei festgestellt, daß

1. die Forderungen im August 1909 eingereicht wurden;
2. die Forderungen der Gasarbeiter wie aller städtischen Arbeiter bei der Feststellung des Etats für 1910/11 von Magistrat und Stadtverordnetenversammlung unbeachtet geblieben, also abgelehnt worden sind;
3. eine nach der Amstiederlegung der Arbeiterausschüsse pöblich tagende Magistratskommission zwar für die Arbeiter einiger Betriebe keine Aufbesserungen bewilligte, die Gasarbeiter aber wiederum mit ihren Anträgen abwie.

Der Magistrat hat also reichlich, überreichlich Zeit gehabt, Stellung zu nehmen; er hat auch Stellung genommen und hat

— bis jetzt wenigstens — die Gasarbeiteranträge abgelehnt. An diesen Tatsachen ändern alle krampfhaften Bemühungen der Magistratsoffizienten nichts.

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter.
Ordnungsverwaltung Berlin.

Die Berliner Wäschearbeiter führen einen äßen Kampf gegen die Einschmuggelung von Bielefelder Streitarbeit nach Berlin. Infolgedessen hatten die Berliner Wäschearbeiter am vergangenen Freitagmorgen die Vertreter der Arbeiterorganisation zu einer Verhandlung geladen, die in den Räumen des Gewerbegerichts unter dem Vorsitz des Herrn von Schulz tagte.

Herr Hans, als Obmann der Unternehmerorganisation, beschuldigte den Verband, den Schiedspruch verletzt zu haben durch Versammlungen, Flugblätter usw., wo behauptet wurde, bei einzelnen Berliner Firmen werde Bielefelder Arbeit hergestellt. Die Arbeiter würden dadurch äußerst erregt und ausgeheißt und der Streik im Gewerbe gestört.

Eue, der Vertreter der Wäschearbeiter, erklärte hierzu folgendes: Der Verband hätte Beweise, daß von Bielefeld Arbeit nach Berlin gekommen sei. Eue nannte auch die Betriebe. Durch die Auszeichnung und Nummerierung der strittigen Artikel sei erwiesen, daß sie mit solchen aus Bielefeld identisch seien. Auch die Plättchen hätten sie als Streitarbeit bezeichnet. Eue sowohl wie Herr v. Schulz betonte, daß auch die von den Herren mit so großem Nachdruck vorgebrachte Erklärung, die Fabrikantenvereinigung bestände nur aus Ehrenmännern, denen man unbedingt vertrauen könne, die Arbeiter nicht von der Ueberzeugung abbringen werde, daß Streitarbeit in die Berliner Betriebe geschmuggelt wird. In bezug auf die Firma Sternberg jun. konnte eine Entscheidung nicht getroffen werden, vielmehr soll in einigen Tagen eine zweite Sitzung stattfinden. Bezüglich eines anderen Falles, der die Firma Emil Grünbaum betraf, einigten sich die beiden Parteien in folgender Weise: Herr Grünbaum sowie sein Geschäftsführer, Herr Stauf, geben eine Erklärung zu Protokoll, in der sie ehrwürdig versichern, daß in besagtem Betriebe noch keine Bielefelder Arbeit gefertigt worden sei und dies auch in Zukunft nicht geschehen solle. Es könne auch ohne Wissen der beiden Herren keine derartige Arbeit hineinkommen. Auch seien solch andere Aufträge da, daß Bielefelder Arbeit gar nicht ausgeführt werden könne.

Damit ist dieser Fall erledigt und die vier entlassenen Zuschauer können sofort ihre Stellen wieder einnehmen.

In einer Versammlung im „Schweizergarten“ erstattete dann die Kommission Bericht über die Verhandlung. Wie groß das Interesse an dem Streit in Bielefeld und an der strittigen Frage um die Streitarbeit ist, bewies der fössliche Besuch der Versammlung. Der weite Saal war bis auf den letzten Platz besetzt und viele Besucher mußten stehen. Auch einige Vertreter der Chets waren anwesend. Die Ausführungen der Redner wurden von lebhaften Beifalls- und Zustimmungsausrufen unterbrochen, die zeigten, daß die Verhältnisse richtig dargestellt waren. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen:

„Die heutige Versammlung der Wäschearbeiter und Arbeiterinnen spricht den in Bielefeld im Streik stehenden Kollegen und Kolleginnen ihre Sympathie aus und verspricht alles zu tun, was diesen zum Siege verhelfen kann. Vor allem gelobt die Versammlung, jede bis jetzt im Betriebe nicht hergestellte Arbeit solange zurückzuweisen, bis einwandfrei festgestellt ist, daß es sich nicht um Streitarbeit handelt. Die Versammelten haben ferner aus den Ausführungen der Referenten entnommen, daß eine Verbesserung der derzeitigen Lohn- und Arbeitsbedingungen nur durch eine starke gewerkschaftliche Organisation erreicht werden kann; sie geloben deshalb, unverzüglich an dem Verband der Schneider, Schneiderinnen und Wäschearbeiter festzuhalten, unausgesetzt für diesen zu agitieren und neue Mitglieder zu werben.“

Der Streik der Fleischeressen bei der Firma Morgenstern ist noch nicht beendet. In letzter Zeit ist von Herrn v. Schulz der Versuch gemacht worden, eine Einigung herbeizuführen, was jedoch an der Unflexibilität der Firma Morgenstern scheiterte. Desgleichen scheiterten auch die Einigungsversuche der Organisationsvertreter. Zugang ist nach wie vor streng fernzuhalten.

Zentralverband der Fleischer, Ordnungsverwaltung Berlin.

Deutsches Reich.

Das Lichtdruckgewerbe ohne Tarifvertrag.

Zwischen Vertretern des Bundes Deutscher Lichtdruckanstalten und Gehilfenvertretern fanden Verhandlungen wegen Abschluß eines neuen bezug. wegen Verlängerung des alten Tarifs statt. Die Verhandlungen drehten sich zunächst um die Arbeitszeitfrage. Während die Gehilfen die tägliche achtstündige Arbeitszeit forderten, verlangte die Arbeitgeber eine solche von 54 Stunden wöchentlich, inklusive je einer Viertelstunde Frühstück- und Vesperpause. Gegen die früheren Tarifbestimmungen bedeutete dies eine Verschlechterung. Auch in der Lehrlingsfrage konnte es zu keiner Verständigung kommen. Ein Gehilfenvertreter stellte hierauf an die Arbeitgeber die Frage, ob sie sich denn überhaupt noch für berechtigt hielten, mit den Gehilfen einen über ganz Deutschland gültigen Tarif abzuschließen, nachdem sie soeben ein von ihnen selbst verfaßtes Rundschreiben an sämtliche Lichtdruckereibesitzer herumgeschickt hätten, in dem über die Bedeutungslosigkeit der Unternehmerorganisation gelaßt wird. Angesichts dieser Situation erklärten die Gehilfenvertreter, daß es zwecklos sei, mit diesen paar Herren einen Tarif abzuschließen, der mit seinen schlechten Bestimmungen für ganz Deutschland maßgebend sein soll, weshalb die weiteren Beratungen abgebrochen wurden. Der jetzige Tarif läuft noch bis zum 1. Januar 1911, alsdann bricht eine tariflose Zeit im deutschen Lichtdruckgewerbe ein. Und an dieser werden die Unternehmer keine Freude haben, denn nachdem die Gehilfen durch das Rundschreiben über die Pläne der Unternehmer unterrichtet sind, wird sich die Gehilfenschaft danach zu verhalten wissen. Denn auch aus dem „Sahungsentwurf“ der zu gründenden Unternehmerorganisation geht mit aller Deutlichkeit hervor, daß an Stelle des „Bundes der Lichtdruckanstalten“, der sich „nicht ausschließlich“ mit Arbeiterfragen befaßt, eine reine Kampfororganisation der Lichtdruckunternehmer gegen die Gehilfenschaft treten soll, die sich „nur mit Arbeiterfragen zu befassen hat“ und die allen Forderungen der Gehilfen, auch wenn sie noch so geringfügig und berechtigt sind, einen Damm entgegenzusetzen soll.

Zur Aussperrung in der Schuhindustrie in Pirmasens.

Unter Leitung des königlichen Gewerbeamts hat zwischen Vertretern des Fabrikantenvereins und des Zentralverbandes der Schuhmacher eine Vorbesprechung wegen der angekündigten Aussperrung stattgefunden. Da auf beiden Seiten das Bestreben besteht, die Differenzen in Güte beizulegen, so ist zu hoffen, daß die ferneren Verhandlungen zu einer Einigung führen werden.

Ausland.

Die walisischen Streikunruhen vor dem Unterhause.

London, 16. November. (Sig. Ver.) Die Arbeiterpartei bemühte gleich dem ersten Tag der Wiedereröffnung des Parlaments, um die Regierung wegen der Polizeibrutalitäten und der Truppenversendungen nach dem Schanplatz des Bergarbeiterstreiks in Südwales zur Rechenschaft zu ziehen. Die Debatte ließ keinen Zweifel darüber übrig, daß die Unruhen und die angeblichen Ausschreitungen der Streikbevölkerung von der Presse in der gewissenlosen Weise übertrieben, in vielen Fällen sogar direkt erlogen waren, während die brutalen Provokationen der Polizei völlig verschwiegen wurden. Die Regierung stand durchweg auf der Anklagebank und aus der schwächlichen Verteidigungsrede des Ministers des Innern Churchill war deutlich zu entnehmen, daß er sich selber schuldig fühlte.

Den Angriff führte Genosse Keir Hardie, dessen Wahlkreis North Glamorgan den einen Teil des Streikgebietes, den Aberdare-Distrikt in sich schließt. Nachdem es ihm bei den Frage-

stellungen nicht gelungen war, vom Kriegsminister Balfour und von Churchill zufriedenstellende Antworten zu bekommen, brachte er die Angelegenheit bei der Debatte zur Vertagungsresolution ausführlicher zur Sprache. Er sagte, daß die streikenden Bergarbeiter an der Ausübung ihres durch Gesetz garantierten Rechts des Streikpostens gehindert worden seien. Er fragte den Minister des Innern, ob er dies angeordnet habe, und falls nicht, ob er der Polizei Instruktionen erteilen wolle, von nun an das Recht des Streikpostens und der friedlichen Ueberredung von Streikbrechern zu respektieren. Das Militär sei ganz unnötigerweise in das Streikgebiet gebracht worden; die lokale Polizei hätte jederzeit völlig genügt, die Störungen zu überwinden. An den Unruhen in Tonpanshy seien nicht mehr als hundert Leute beteiligt gewesen, und auch diese waren keine Streikenden, sondern zum Teil von außen importierte zweifelhafte Elemente, die im Trüben fischen wollten. Aber die Anwesenheit von Militär und von importierter Polizei sei eine Provokation der friedlichen Bevölkerung und führe leicht zu Unruhen, denn sie erwecke den Anschein, als wollten die Behörden für die Unternehmer Partei ergreifen. Der walisische Bergarbeiter verspüre keine Neigung zur Unruhen. Er ist fast ausnahmslos ein ruhiger, gefeßelter, friedlicher Bürger, der fleißig die Stapeln beucht und sehr oft Abstinenzler ist. Er zählte dann eine ganze Reihe Beispiele von Polizeibrutalitäten auf, die ihm persönlich zur Kenntnis gelangt sind: wie die Zandrähte elektrifiziert wurden, um den vor den Polizeiatänden stehenden Streikenden Brandwunden zuzufügen, wie sie mit Wasserstrahlen und Knütteln traktiert und viele aus der Menge in den Kanal gestochen wurden, wo eine Frau fast ertrunken wäre. Nach solchen Provokationen sei es kein Wunder, wenn ein Teil der Streikenden sich zu trotzigem Widerstande hinreihen ließ. Man darf nicht vergessen, daß viele der Streikenden alte Soldaten seien, die in Südafrika gekämpft, wo sie gefehrt worden seien, es sei eine patriotische Pflicht, das Eigentum des Feindes zu zerstören. Sie betrachteten eben die Grubenbesitzer als ihre Feinde und sehen nichts Schlimmes darin, die in Südafrika gelernten Grundsätze hier in Anwendung zu bringen. Er wolle damit solche Zwischenfälle nicht entschuldigen, sondern führe diese nur an als eine Wirkung des Militarismus. Er forderte, daß die Regierung sofort eine Untersuchung über die Unruhen einleite, damit festgestellt werden könne, auf welcher Seite die Schuld liege.

Jones, der liberale Vertreter des angrenzenden Wahlfreies, verpflichtete den Ausführungen Keir Hardies in vollem Umfang bei. Auch er verlangte eine Untersuchung und erklärte, die Bevölkerung an Orte sei überzeugt, daß die Polizei bei ihren bestialischen Angriffen nicht zurück gewesen sei. Man möge es einmal feststellen, wieviel Bier jeder der Politischen erhebt. Ferner habe die Polizei die Ueberbleibsel ihrer Fleischnachtessen auf den Meerstrand geworfen, um die ausgehungerten Streikenden aufzufütten. Er protestierte gegen die Art, wie die Londoner Presse die Vorgänge übertrieb. Manche der Berichterstatter seien so feig gewesen, daß sie sich nicht einmal auf die Straße wagten und sich die blutrünstigen Geschichten an einem sicheren Orte aus den Fingern saßen. Sie dachten, man hätte sie nach Tanger oder Timbuktou geschickt und glaubten Verichte spüren zu müssen, die für solche Orte passen. Auch die importierte Polizei dachte jedenfalls die Leute dort anders behandelnd zu müssen, als man es in England sonst gewohnt ist. Er verlangte, daß für solche Fälle feste Regeln für das Verhalten der Polizei und der Truppen vorzuschreiben und zu veröffentlichen. Ebenso sollte bekannt gemacht werden, wer das Recht hat, die Abwendung von Truppen zu verlangen.

Nachdem noch Abraham, der Führer des südwalisischen Bergarbeiterverbandes in ähnlichem Sinne gesprochen, antwortete der Minister des Innern, Churchill. Er sagte, auch er könne kaum glauben, daß die Ueberforderung der Bergarbeiterbevölkerung gehört haben. Das Recht des Streikpostens und der friedlichen Ueberredung erkenne er an, und er werde seine Autorität anwenden, damit dieses den Arbeitern durch Parlamentsakte gesichertes Recht respektiert wird.

Was die Polizeibrutalitäten anbelangt, so glaube er, daß Keir Hardie darin übertrieben habe, ebenso wie die Presse ganz gewiß in der anderen Richtung übertrieben hat. Wenn Unschuldige nicht büßen wollten, dann sollten sie zu Hause bleiben. Uebrigens sei er bloß für die Londoner Schutleute, nicht aber für die lokale Polizei verantwortlich. Die Abwendung von Militär habe man nach gründlicher Erwägung als notwendig erachtet, aber es wäre im Hintergrund gehalten worden und werde nur in dem Falle benutzt werden, wenn sich die Polizei als ungenügend erweisen sollte, was er allerdings nicht erwarte. Er hoffe, daß auch in Zukunft in ähnlichen Fällen Polizei anstatt Militär gesandt werden würden.

Genosse Barnes, der Vorsitzende der Arbeiterpartei, erklärte die Antwort Churchills für nicht zufriedenstellend. Er habe auf die schweren Anklagen mit Bezug auf die Brutalität der Polizei keine Antwort zu geben gewohnt, und er wolle auch die geforderte Untersuchung nicht einleiten. Die ausdrückliche Anerkennung des Rechts des Streikpostens sei zu begrüßen, aber die übrigen Ausführungen Churchills werden kaum dazu beitragen, die Bergarbeiterbevölkerung zu beruhigen. Keir Hardie erklärte ebenfalls, daß er angesichts der ungenügenden Antwort Churchills auf einer namentlichen Abstimmung bestehen werde. Bei der Abstimmung stimmten einige Radikale mit der Arbeiterpartei.

Zu der Debatte mag nur noch bemerkt werden, daß sie die Stellung Churchills keineswegs gefestigt hat. Aus seiner Rede ging klar hervor, daß er es nur sehr ungern mit der Arbeiterpartei verderben möchte. Aber trotzdem er sich die Wortwürfe der Sozialdemokraten wegen seiner angeblichen „Schlappheit“ zugezogen hat, so gab er ihrem Drängen doch in so hohem Maße nach, daß seine Popularität bei den Arbeitern, um die er sich seit jeher so sehr bemüht, einen schweren Schlag erlitten hat. Man schreibt Churchill die Ambition zu, später einmal Ministerpräsident in einer Koalitionsregierung von Radikalen und Arbeiterparteilern sein zu wollen, und man soll ihn auch nur zu dem Zwecke zum Minister des Innern gemacht haben, um ihm die Populärtheilnahme auszutreiben. Der erste ernste Fall, wo Churchill in seinem Amte zwischen Kapital und Arbeit Stellung nehmen mußte, ist ihm zum Verhängnis geworden; das Ministerium des Innern hat sich wieder einmal als Grab der Reputations erwiesen.

Letzte Nachrichten.

Zur Beschlagnahme in Bremer Gewerkschaftsbüreau.

Bremen, 19. November. (Privattelegramm des „Vorwärts“.) Die Staatsanwaltschaft hat der Ortsverwaltung des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes durch deren Rechtsanwalt mitteilen lassen, daß der größte Teil der beschlagnahmten Schriftstücke wieder freigegeben sei. Ueber die Beschlagnahme der übrigen Sachen werde die Strafkammer entscheiden.

Die Springsluten am Adriatischen Meer.

Wien, 19. November. (B. Z. W.) Die von der Seebehörde in Triest zur Ermittlung des durch die letzten Springsluten verursachten Schadens nach Grado entsandte technische Kommission hat festgestellt, daß zwar durch Ueberflutung von Straßen und durch Eindringen der See in Erdgeschosse erheblicher Materialschaden angerichtet worden ist, daß aber von einer ernstlichen Gefährdung der Stadt keine Rede sein kann. Die Nachrichten über große Verstörungen und Häuserinjürge haben sich als unzutreffend erwiesen.

Von Gendarmen zu Tode geprügelt.

Athen, 19. November. Wie der „Agence d. Athènes“ aus Saloniki gemeldet wird, ist dort ein Grieche von Gendarmen so geprügelt worden, daß er gestorben ist. Zwei andere Griechen sind in dem Dorfe Sohos ermordet worden. Man legt das Verbrechen einer türkischen Bande zur Last.

Die Moabiter Vorgänge vor Gericht.

Nächster Tag.

Nach Eröffnung der Sonnabend-Sitzung nimmt Rechtsanwalt Kurt Rosenfeld Bezug auf die Angaben des Polizeileutnants Folte...

Beweisanträge dafür, daß Polizeibeamte Krawalle angezettelt und „Bluthunde“ gebildet haben.

Der Verteidiger beantragte, eine Reihe von Zeugen zu laden, welche bekunden sollen, daß sich unter den Demonstranten ein Kriminalschußmann Wilhelm Schlaf befand...

Das Gericht behält sich den Beschluß über diesen Antrag vor.

Hierauf wird die

Berechnung der Zeugen

fortgesetzt.

Rechtsanwalt Dr. Heinemann richtet an den Polizeimajor Klein die Frage, ob nicht auf dem Hofe der Löwischen Fabrik Pflasterarbeiten verrichtet wurden...

Polizeileutnant Folte ergänzt seine Aussage vom Freitag. Bei den Vorgängen vor der Löwischen Fabrik hätten mindestens tausend Personen auf der Straße gestanden...

Erster Staatsanwalt Steinbrecht: Ich lege großen Wert darauf, zu erfahren, welcher Art das Publikum war, welches sich an den Straßenunruhen beteiligte...

Kleines feuilleton.

Theater.

Kammerspiele: Der verwundete Vogel. Novelle von Capus. Das französische Theater behandelt immer noch wie vor 40 Jahren und mehr mit Vorliebe das (scheinbar) unergründliche Thema der Eifersüchtigen...

Der Dichter der Lustspiele: „Die Waise oder das Leben“ und „La Reine“ hat uns die letzten Jahre mit ziemlich farblosen und etwas langweiligen Stücken versorgt...

Die Aufführung litt, abgesehen von den unverzeihlichen Fäulern (Regie, Herr Reinhardt!), unter den Längen, die eher verstärkt als gemildert wurden...

Bessing-Theater: „Das zweite Leben“. Schauspiel von Georg Hirschfeld. Fast nur noch in den Dramatischen Premieren hält das Publikum in Erinnerung der Kampfszeit des aufstrebenden Naturalismus...

Beamten sich Schnaps kaufen konnten. — Polizeileutnant Folte wird von der Verteidigung befragt, ob Kriminalbeamte unter seinem Kommando standen...

Der nächste Zeuge,

Polizeileutnant Göhe,

si seit dem 26. in der Deussel- und Sidingenstraße tätig gewesen. Am 26. — so gibt der Zeuge an — habe sich gegen Abend eine Menschenmenge angeammelt, die johlte und Steine, Flaschen und dergleichen auf die Beamten geworfen habe...

Radfahrer,

der wie ein Arbeiter ausseh, sei in den Straßen herumgefahren, habe an den Lokalen gehalten, anscheinend um Nachrichten zu überbringen oder Erkundigungen einzuziehen...

Polizeileutnant

Bismard

macht über die Straßenvorgänge im allgemeinen dieselben Angaben wie die anderen Polizeioffiziere, nur mit dem Unterschiede, daß er die Farben dider aufträgt. Die Polizei sei immer erst vorgegangen, nachdem sie mit Steinen, Pfeifstücken, Eisenstücken, Zellen, Blumenstücken, Flaschen und dergleichen beworfen worden sei...

Schere des „Vorwärts“ gegen die Polizei.

Die ewigen Heftartikel des „Vorwärts“ seien die Saat, deren blutige Frucht in der Klostoder Straße aufgegangen sei. — Die Verteidiger fragen den Zeugen, auf welche Artikel des „Vorwärts“ er sich beziehe...

Ausdruck zu verleihen. Andererseits läßt man, auch bei der intensiven Langweile, dem Aufgebot der Beifallsklatscher sein Vergnügen. Es mag das rüchlich und würdevoller aussehen, aber auch jener andere, aktivere Brauch hat seine guten Seiten...

Der erste Akt spielt in dem England des siebzehnten Jahrhunderts, dessen bigotte Regierung die anatomische Fergliederung der Leichen mit dem Tode bestrafte. Die Ärzte, die auf ihre Forscherarbeit nicht verzichten wollten, mußten für die Herbeischaffung des Materials lichtschweres Geständel, Aufseherungsbeamter, werden, die bei Nacht und Nebel die Toten aus den frischen Gräbern stahlen...

Bielleicht, daß eine stärkere Phantasie dem Märchen einer solchen Ehe bedeutsame Gleichnisse, Perspektiven hätte abgewinnen können. Bei Hirschfeld rückt und rührt sich nichts. Der Arzt ist mit der anmutigen, streng behüteten Deute nach Florenz geflüchtet...

Auf dem Theaterzettel ist neben Evelyn Gray noch eine Schwester Anna Gray und ein Lord Lord Warwick, der Evelyn als Brautigam bestimmt war, verzeichnet. Wie zu erwarten, treffen beide im dritten Akte in Florenz ein und just in der Kapelle, in der die arme Evelyn zur Jungfrau Maria steht...

nur eine Kritik der Polizei. Sind Sie denn der Meinung, daß man die Polizei nicht kritisieren darf? Was verstehen Sie also unter Verhöhnung? — Zeuge: Wenn ich das sagen soll, dann müßte ich alle die Artikel des „Vorwärts“ vor mir haben...

Der nächste Zeuge

Kriminalkommissar Kuhn

hatte das Kommando über die in Moabit tätig gewesen 140 Kriminalbeamten der vierten Abteilung des Polizeipräsidiums. Er hat auch die polizeilichen Ermittlungen geleitet, aus denen dieser Prozeß erwachsen ist. — Vor seiner Vernehmung wird Kommissar Kuhn eine Erklärung abgegeben...

Wer hat die Heftartikel gegen die Arbeiter in die Presse gebracht?

Da sich der Zeuge auf Zeitungsnachrichten über Unruhen in Moabit berufen hatte, fragt ihn Rechtsanwalt Rosenfeld: Wer hat diese Nachrichten in die Presse gebracht? — Zeuge: Das ist mir nicht bekannt. — Rechtsanwalt Rosenfeld: Wissen Sie, ob die Polizei und wer von ihren Beamten solche Nachrichten an die Presse gibt? — Zeuge: Die Verantwortung dieser Frage lehne ich ab...

szene: Der Arzt und Gatte kommt hinzu. Er bleibt im Bettlaufe hochtönend feierlicher Worte Sieger und Eweln wird nun, da sie die Wahrheit weiß, den Schöpfer und Gestalter ihres zweiten Lebens, nur noch inniger lieben!

Jene Trisch bot in der Rolle der Eweln, der einzigen im Stücke, die dankbare Momente hatte, eine virtuose Leistung. Wunderbar war das Erwachen aus dem Scheintod, aufs feinste abgestimmt die träumerisch verformene, angstvoll gespannte Tonart in den späteren Szenen...

Humor und Satire.

Der oselbische Junker an den deutschen Michel.

Komm deine schlanken Linien
Nur mit ins läbliche Grab
Und laufe Argentinien
Ja keine Oshen ab!

Denn erstens sind sie dort sehr rar
Und zweitens dürr und wild,
Und drittens etwas sonderbar:
Dem Hirschen gleicht ihr Bild!

Und viertens, laufen wir dort ein
En gros das weisse Kind,
So wird es grad so teuer sein,
Wie un're Viecher sind!

Und fünftens, kum' das Rindvieh an
In einer Hafenstadt,
So wär' nur Haut und Knochen dran:
Du öhest Dich nicht satt!

Und sechstens schmeckt gestornes Fleisch
Wie Papp, schal und ob!
Drum laß das dämliche Gesech
Und sei doch nicht so blödd!

Im Land des schwarzen und blauen Bloß
Benimm dich nicht verrückt:
Den Deutschen mähet nur der Döb
Der deutschen Rindviehzeit!

(„Jugend“.)

Notizen.

— Vorträge. Im Institut für Meereskunde (Georgenstr. 34-36) spricht Montag D. Waschin über die internationale Südpolarforschung. Dienstag Dr. W. Vehrman über den Reichthum an Deutschlands Ästern, Freitag Dr. R. Wenke über die Farben, Formen und Bewegungsweisen der Meerestiere. — Die Theater-Ausstellung gewährt am Sonntag ermäßigte Eintrittspreise (50 Pf.).

ziehungen der Polizei zu den Preßberichten über die Moabitischen Vorgänge beziehen, insbesondere darüber, ob ein bestimmter bezeichneter Artikel des „Lokal-Anzeiger“ auf polizeilichen Informationen beruht. In diesem Artikel, der am 27. November erschien, wird gesagt, die Ausbreitungen in Moabit seien mit keiner Partei in Verbindung zu bringen, streikende Arbeiter hätten sich nicht daran beteiligt, sondern nur der Mob, der Abschamm der großstädtischen Bevölkerung. Daraus wird der

Zeuge Menzel

vernommen. Er betreibt eine Schankwirtschaft in der Roskoder Str. 2. Der Zeuge sah am 26. abends nach 10 Uhr einen Mann so eilig von der Straße durch das Lokal stürmen, daß ihm nur zum Bewußtsein kam, es sei ein Mann mit schwarzem Schnurrbart gewesen. Im Ruverstand der Mann durch die Hintertür. Ich und meine Gäste — sagt der Zeuge — waren sprachlos. Draußen stand eine Menschenmenge. Als ich herübertrat sagte man zu mir: Du willst Parteibilder sein und beherbergst Schulleute? Ich sagte: Mein Lokal steht jedem zur Verfügung. Da wurden Steine nach mir geworfen. Ich ließ die Jalousie herunter und sah nach, wo der Mann geblieben war, der durch das Lokal stürzte. Mein Privatzimmer war von innen verriegelt. Das Fenster nach dem Hofe stand offen. Dort stieg ich ein. Unter dem Bette fand ich den Rod eines Polizeiwachmeisters sowie Säbel und Handschuhe. Die Menschenmenge vor meinem Lokal bestand aus etwa 800 Personen. Soweit ich sehen konnte waren es meist junge Leute und fast nur Rowdies. Sie warfen Fensterheben und Laternen kaput.

Wachmeister Pitt

ist der Mann, von dem der Vorzeuge sprach. Er stellt sein Erlebnis so dar: Ich ging allein die Roskoder Straße entlang. Eine Menschenmenge warf Laternen entgegen und steckte eine Flasche in Brand. Als sie mich sahen, riefen sie: Da ist ein Blauer, haut ihn, schlägt ihn tot. Es drängten sich immer mehr Menschen um mich herum. Ich zog den Säbel und suchte zu entkommen. Die Menge war immer um mich herum. Man verlor sich, mich zu schlagen und, wie ich glaube, mit Messern zu stechen. Die ganze Roskoder Straße war dunkel. Ein junger Mensch kam auf mich zu und rief: „Hältst Du denn noch nicht, ich schneide Dich tot.“ Er hielt mir auch einen Gegenstand vor, ich glaube, es war eine Pistole. Ich schätzte in das Lokal von Menzel und bat die Frau, mich nach hinten hinaus zu lassen. Ich bekam keine Antwort, ging ins Privatzimmer des Wirtes, riegelte die Tür ab, legte Rod und Säbel ab, stieg durch das Fenster auf den Hof, klopfte im Hinterhaus an mehrere Wohnungen, um Aufnahme zu finden. Mir wurde nicht geöffnet. Doch fand ich schließlich in dem Hause bei einer Familie Aufnahme. Die Leute, welche mich auf der Straße bedrängten, bestanden überwiegend aus Rowdies. Es waren nur wenig andere Leute darunter.

Angeschlagter Weidemann: Zu der Aussage des Kriminalkommissars Ruhn möchte ich bemerken, daß ich in der Putten- und Roskoder Straße gesehen habe,

wie Passanten von Kriminalbeamten unbarbarisch geschlagen wurden.

No. einer der Beamten hätte beinahe von seinen eigenen Kollegen Prügel bekommen. Er konnte sich nur dadurch schützen, daß er dem Manne, der schon den Stock erhoben hatte, zurief:

„Kollege! Kollege!“

Zeuge

Schankwirt Rittberger

ist der Inhaber des Lokals an der Ecke der Beussel- und Graßmüßstraße, welches in der Nacht vom 26. zum 27. September demoliert worden ist. Er sagt: Als ich eben das Lokal schließen wollte, kam ein Schutzmann mit dem Säbel in der Hand herein und rannte hinten hinaus. Sofort strömte eine Menschenmenge herein, ich wurde mit Steinen geworfen und mußte samt meiner Frau flüchten. Ich telefonierte an die Polizei. So verging ungefähr eine halbe Stunde, ehe die Polizei kam. Inzwischen hatten die Zerstörer in meinem Lokal alles demoliert; Fensterheben, Lampen, Tische, Stühle, Flaschen, alles war zerschlagen. Eine Uhr, eine Kartendruckmaschine und Zigarren für mich bei dieser Gelegenheit gestohlen. Ich schätzte meinen Schaden auf 1400—1500 Mark. Ich selbst wurde verletzt und war zweimal im Krankenhaus. Die Menge bestand aus Rowdies. Da waren keine ordentlichen Leute dabei. Wer weiß, was das alles gewesen ist. Ein Junge von 16—17 Jahren hat auf dem Hofe alles kaputt geschmissen.

Zeuge

Bachmann

wird hereingerufen und vom Vorliegenden gefragt, was er von den Vorgängen in Moabit weiß. Der Zeuge antwortet: Von Moabit weiß ich gar nichts. — Es stellt sich schließlich heraus, daß der Zeuge als Arbeiterkämpfer bei der mit Kupfer u. Co. verbundenen Firma Roskoder beschäftigt war und in irgend einer Weise belästigt worden sein soll. Der Zeuge weiß auch hierüber nichts Sicheres anzugeben.

Wächter Schulz ist dazu gekommen, als zwei Schaufensterscheiben des Warenhauses von Preuß eingeworfen wurden. Das war in der Nacht vom 26. zum 27.

Zeuge

Kaufmann Preuß

über diese Angelegenheit vernommen. Er sagt: Ich wurde in der Nacht vom Wächter geweckt, der teilte mir mit, daß meine Schaufenster zertrümmert worden sind. Als ich auf die Straße kam, fand dort eine dicke Schutzmannsleiste. Ich ersuchte die Beamten, mich durchzulassen und sagte, ich sei Preuß, der Inhaber des Warenhauses, ich wollte nach meinem Geschäftslokal sehen. Da schrie mich ein Schutzmann an: „Schere Sie sich weg,“ und ein anderer Schutzmann rief: „Was will er hier?“ Man ließ mich nicht durch nach meinem Geschäftslokal. — Auf eine Frage des Ersten Staatsanwalts sagt der Zeuge: Im Schaufenster habe ich nachdem ein Plakat angebracht mit der Mitteilung, daß ich mit Streikbrechern keine Verbindung habe. Ich tat dies, weil behauptet wurde, ich hätte Verbindungen für die Arbeiterkämpfer von Kupfer geliefert. — Rechtsanw. Cohn: Sie wurden also ohne jede Veranlassung von den Schutzleuten angegriffen und mußten vor der Polizei flüchten? — Zeuge: Ja, wohl. — Rechtsanw. Heine: Als Sie an die Beamten herantreten, war die Polizei nicht bedrängt? — Zeuge: Nein, ich war ja der Einzige, der außer den Beamten da war. Die Schutzleute standen mit gezogenen Säbeln ganz allein in der Straße. — Rechtsanw. Heine: Wo, als die Fenster eingeschlagen wurden, war die Polizei nicht da. Als aber der Besitzer des Warenhauses kam, um nach dem Schaden zu sehen, da wurde er von den Beamten bedrängt.

Polizeileutnant Göb: Wie ist von der ganzen Sache absolut nichts gemeldet worden. An jenem Abend hatte ich einen Wachmeister und 16 Schutzleute an Ort und Stelle zurückgelassen. Diese mühten in dieser Sache eingegriffen haben. Die betreffenden Beamten würde ich wohl noch benennen können.

Beamte in Zivil heigten zur Erbitterung durch feige, rohe Mißhandlungen.

Rechtsanwalt Cohn fragt den Zeugen, ob er sonst noch Beobachtungen über das Verhalten der Polizei gemacht habe. — Zeuge: Ich habe mehrmals von meiner Wohnung aus gesehen, daß Leute von Beamten geschlagen wurden. Ein junger Mann von 16 bis 17 Jahren, anscheinend ein Hausdiener oder Laufbursche, wurde unbarbarisch geschlagen. Er weinte wie ein Kind und bat die Beamten, ihn doch loszulassen, er sei doch ganz unschuldig. Trotzdem wurde der Mann von mehreren Beamten in Zivil hingeworfen und wiederholt mit Stöcken geschlagen. — Ich habe gesehen, daß viele Kriminalbeamte da waren. Sie standen gruppenweise in Türschwellen. Die Straße war fast menschenleer. Wenn ein Mensch sich auf der Straße sehen ließ strömten drei bis vier Beamte auf ihn

los und hieben mit Stöcken und Dörsenmessern auf ihn ein. Das geschah auch in Gegenwart von uniformierten Schulleuten. In drei Abenden habe ich gesehen, daß Leute erst durch die Schutzmannsleiste durchgelassen und dann von Kriminalbeamten geschlagen wurden. Der junge Mann, von dem ich sprach, wollte gar nicht durch die Polizeileiste, sondern nur an ihr vorbeigehen. — Rechtsanw. Heine: Was solchen Ursachen ist wohl die Erbitterung gegen die Polizei zu erklären? — Zeuge: Ja, von meinen Kunden habe ich gehört, daß wegen solcher Vorgänge eine allgemeine Erbitterung herrscht. — Rechtsanw. Heine: Wurden auch Leute, welche durch die Polizeileisten mußten, zu einer Zeit, wo keine Ansammlungen waren, geschlagen? — Zeuge: Das habe ich öfter gesehen. Ich selbst hatte Schwierigkeiten, durch die Polizeileiste zu kommen, wenn ich von meinem Geschäft nach meiner Wohnung gehen wollte. Auch einer von meinem Personal soll von Beamten auf dem Wege nach Hause geschlagen worden sein. Weiter bemerkt der Zeuge, daß er von Polizeibeamten aufgefordert wurde, vom Balkon zu gehen. — Rechtsanw. Heine: Haben Sie etwa geschossen oder mit Blumentöpfen geworfen? — Zeuge: Bewahre. — Rechtsanw. Heine: Sollten Sie vielleicht deshalb vom Balkon gehen, um nicht zu sehen, was die Polizei macht? — Zeuge: Den Eindruck hatte ich. — Vorsitzender: Wenn Sie gewußt hätten, daß von Balkons geworfen worden ist, würden Sie dann noch glauben die Polizei läßt niemanden auf dem Balkon, damit er nicht Zeuge sein kann? — Zeuge: Dann würde ich das allerdings nicht annehmen. Aber an jenem Abend wußte ich nicht, daß geworfen worden sei. Aus dem Hause, wo ich wohne, ist überhaupt nicht geworfen. Das ist bei den Leuten, die in dem Vorderhause wohnen, ganz ausgeschlossen.

Polizeileutnant Folte behauptet, wer durch die Abperrungsleiste wollte, wenn er dort zu tun hatte, der sei auch durchgelassen worden. Aber es seien auch Leute gekommen, die auf die Frage: Wo wollen Sie hin? antworteten: Das geht Sie gar nichts an. Herr Leutnant, Sie sind doch nicht so dumm, Sie wissen doch, die Straße dient dem Verkehr.

Wodurch waren die Mißhandlungen verursacht?

Erster Staatsanwalt Steinbrecht fragt den Zeugen Preuß, wieso er behaupten könne, daß die Leute, welche Straßenpassanten mit Stöcken schlugen, Kriminalbeamte gewesen seien. Zeuge Preuß: Das sieht man doch. Wenn alle paar Schritte ein Mann mit einem Stock in der Hand steht, mit den uniformierten Schulleuten spricht und vor ihren Augen auf Straßenpassanten losschlägt, das können doch nur Kriminalbeamte sein. Rechtsanw. Heine: Die uniformierten Schulleute würden doch wohl nicht geduldet haben, daß in ihrer Gegenwart Straßenpassanten von beliebigen Rowdies mißhandelt würden. — Kriminalkommissar Ruhn tritt vor und erklärt, daß sich von den ihm unterstellten Beamten, nach den Weisungen, die er ihnen erteilt habe, niemand an der vom Zeugen Preuß bezeichneten Stelle befunden haben könne. Es könnten doch auch andere Leute gewesen sein, die gewußt haben. Wie sieht die Leute von Hinge, von denen der „Vorwärts“ berichtet habe? Auch Polizeileutnant Folte tritt dieser Ansicht bei. Rechtsanw. Heine bemerkt: wir wissen ja noch nicht, ob nicht auch Beamte der politischen Polizei in Frage kämen. Wenn die Leute, die unter den Augen der uniformierten Beamten auf harmlose Straßenpassanten einschlugen, keine Kriminalbeamten gewesen seien, dann könnten es nur Leute von der Hingelischen Knäppelgarde gewesen sein. Als Rechtsanw. Heine infolge einer mahnenden Bemerkung erklärte, er meine die Knäppelgarde des von der Firma Kupfer angeworbenen Streikbrecheragenten Hinge, meinte der Vorsitzende: Das ist ja wieder etwas ganz Neues. Daraus wurde die Sitzung auf Montag 9 1/2 Uhr vertagt.

Die Hege gegen die Arbeiter seitens der „unparteilichen“ Zeitungen spiegelt sich auch in ihren Gerichtsberichten wieder. Den Vogel in tendenziöser, einseitiger, gefährdeter Berichterstattung schießt der „Lokal-Anzeiger“ und sein Ableger, der „Tag“, ab. Es sei nur ein Beispiel angeführt. Aus der Vernehmung des Zeugen Preuß lassen diese Blätter alles fort, was der Zeuge über die Polizei bekundete. So, daß er von der Polizei gebühret wurde, seinen Vaden zu betreten, ferner, daß die Schutzleute ihn anhefteten, daß er vor den Schutzleuten flüchten mußte, sowie daß Beamte in Zivil — oder den Polizeibeamten bekannte Hingelische Knäppelgardisten? — harmlos ihres Weges gehende Leute brutal mißhandelten. Das alles lassen diese Blätter fort, wie wohl ihr Berichterstatter auch über diese Dinge ihnen Meldung erstattet hatte. Und weshalb? Etwa aus einem anderen Grunde als dem, der sie veranlaßte, die aus polizeioffizieller Quelle stammenden Uügen- und Tartarenberichte über die Vorgänge in Moabit und später über die vom Bedding aufzunehmen? Diese Berichte stammten aus jenen Kreisen, die eifrig bemüht sind, dem Bürger durch die Furcht vor dem roten Gespenst das Gruseln zu lehren, um ihn für Ausnahmegerichte gegen die Arbeiter geneigt zu machen und ihn noch einmal bei den Reichstagswahlen für sich einzufangen. Diese Kreise arbeiten Rebellen auf Lager — genau so wie es die Reaktionäre und Polizeipöbel der 50er Jahre getan haben. Und als Ablagerungsstätte dienen ihnen willig Blätter vom Schlage des „Lokal-Anzeiger“. Der Blätter dieses Schlages unterstützt, unterstützt die Reaktion in ihrer widerwärtigsten Gestalt, trägt zur politischen Stärkung der Lebensmittelverteurer und Steuerschrauber bei und leistet auf unwahren Nachrichten beruhenden Ausnahmegerichte gegen die Bürger Vorstoß.

Wochen-Spielplan der Berliner Theater.

Königl. Opernhaus. Sonntag: Wagn. Montag: Jodengr. (Anfang 7 Uhr.) Dienstag: Bajazet. Cavalieria rusticana. Mittwoch: Der Liebestrank. Donnerstag: Die Walküre. (Anfang 7 Uhr.) Freitag: Die Welfen (Anfang 7 Uhr.) Samstag: Solome. (Anfang 8 Uhr.) Sonntag: Alca. (Anfang 7 1/2 Uhr.)
Deutsches Opernhaus. Sonntag: Der Evangelist. Montag: Der eingebildete Kranke. Dienstag bis Sonnabend: Geschlossen.
Königl. Schauspielhaus. Sonntag: Wallensteins Tod. Montag: Die Räuber. Dienstag: Der Familienstag. Mittwoch: Der Krampus. Donnerstag: Die Räuber. (Anfang 7 Uhr.) Freitag: Wallensteins Lager. Die Biocolomini. Sonnabend: Wallensteins Tod. Sonntag: Der Krampus. (Anfang 7 1/2 Uhr.)
Deutsches Theater. Sonntag: Herr und Diener. Montag: Herr und Diener. Dienstag: Der Carlos. Mittwoch: Faust. Donnerstag: Dantel. Freitag: Judith. Sonnabend und Sonntag: Herr und Diener. Sonntag: Ein Sommernachtstraum. (Anfang 7 1/2 Uhr.)
Deutsches Theater (Kammerspiele). Sonntag: Der verwundete Vogel. Montag: Die Komödie der Irrungen. Die Heirat wider Willen. Dienstag: Die Komödie der Irrungen. Die Heirat wider Willen. Mittwoch: Der verwundete Vogel. Donnerstag: Gaudin. Freitag: Die Komödie der Irrungen. Die Heirat wider Willen. Sonnabend: Der verwundete Vogel. Sonntag: Der verwundete Vogel. Montag: Gaudin. (Anfang 8 Uhr.)
Lehntheater. Sonntag: Das zweite Leben. Montag: Wenn der junge Wein blüht. Dienstag: Das zweite Leben. Mittwoch: Jhennapflanz. Donnerstag: Wenn der junge Wein blüht. Freitag: Das zweite Leben. Sonnabend: Wenn der junge Wein blüht. Sonntag: Speisener. (Anfang 8 Uhr.)
Kleines Theater. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch und Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Mittwoch: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Donnerstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Freitag: Joachim v. Brandt. Sonnabend: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Sonntag: Joachim v. Brandt. Montag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen. Dienstag: Erster Akt. Die verfluchten Franzosen.

Grünfeld's Weihnachts-Wäsche

Berlin W, Leipziger Straße 20-21.



Nr. 2302. Damen-Nachthemd. Chiffon mit Umlegekragen, feinen Fältchen und Hohlkähten . . . M. 4.75

Nr. 2310. Damen-Nachthemd. Mittelfein Chiffon mit Hohlkähten und breitem Stückeriansatz M. 5.85

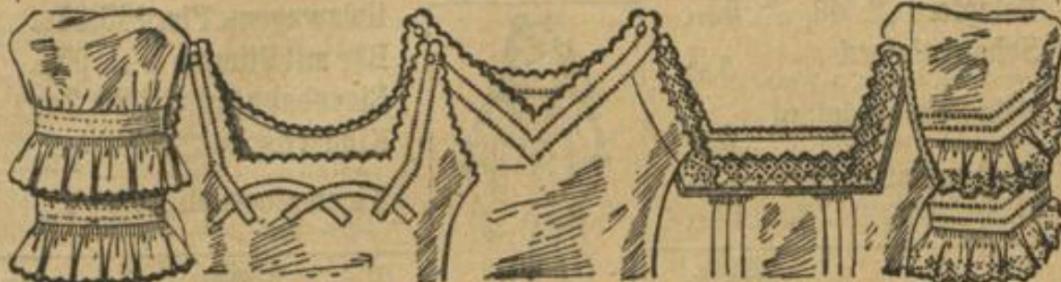


Nr. 2270. Morgenjacks. Marine, rot oder dunkelblau grundig gemustert, baumw. Sammet-Planel mit Sammet-Umlegekragen und Stulpen M. 7.75

Nr. 2270. Morgenjacks. Dunkelblau, rot, grau oder dunkelblau Flauschfanel mit Sammet-Umlegekragen und Stulpen, Schnurbesatz und Taillen-schnur . . . M. 10.25



Nr. 1653. Morgenrock aus feinem Wollstoff in hellen u. dunklen Farben; mit Matrosen-Schal-kragen u. farbiger Stickerei, M. 16.50



Nr. 2577. Damen-Bettkleid. Hemdentuch mit gebogter Falzel M. 2.25

Nr. 2503. Damen-Taghemd. Mittelfein Chiffon, mit Hohlkähten und Bogenabschluss M. 2.75

Nr. 2336. Damen-Taghemd. Hemdentuch mit Hohlkähten u. Bogenabschluss . . . M. 2.80

Nr. 2403. Damen-Taghemd. Mittelfein Chiffon m. breit. gutem Stückeriansatz . . . M. 3.60

Nr. 2564. Damen-Bettkleid. Hemdentuch u. Stickerei-falzel und Hohlkähten . . . M. 3.10

Damenwäsche-Garnitur
Batist Chiffon mit Valenciennespitze, feinem Fältchen u. Knopfdurchzug mit Seidenband
Nr. 2327. Taghemd 5.50 Nr. 2424. Bettkleid 6.50 Nr. 2429. Nachthemd 8.75

Tischwäsche, Bettwäsche, Küchenwäsche, Damenwäsche, Kinderwäsche, Herrenwäsche, Taschentücher
Gelegenheits-Angebote in allen Abteilungen
Schürzen, Unterröcke, Strümpfe, Morgenröcke, Waschkleiderstoffe, Steppdecken, Bettdecken, Schlafdecken

Verlangen Sie die Weihnachts-Preisliste. Postfreier Versand von 20 M. an.

Sie zum 12. Dezember d. J. kommen täglich
300 kleine Stereoskop-Apparate mit 40 Bildern und Text „Der Werdegang des Lebens in Bild und Wort“
bei Einkäufen zur Ausgabe. **Sehr** belehrend und interessant für Jung und alt.

Nach den Vororten zweimal täglich kostenfreie Zusendung.

„Hoffnung“

Berliner Schneiderei-Genossenschaft
E. G. m. b. H.

Zwischen Rosenthaler Tor u. Invalidenstr. Brunnenstr. 185
Gegr. i. Februar 1906 v. organisiert. Schneidergehilfen Berlins.

Empfehlen sich allen **Arbeitern, Parteigenossen** und **Mitbürgern** zur Anfertigung eleganter

Herren- u. Knabengarderobe

Großes Lager fertiger Herren-, Knaben- u. Kinder-Anzüge.

Große Auswahl in Winter-Paletots, Ulster, Radfahranzügen u. Fant.-Westen in allen Größen und Preislagen sowie

Arbeiter-Berufs-Kleidung.

Die Herstellung unserer Fabrikate erfolgt in eigenen Betriebswerkstätten unter den von unserer Organisation festgelegten Bedingungen.

Lieferanten der Konsum-Genossenschaft Berlin u. Umgegend, des Charlottenburger Konsum-Vereins sowie des Arbeiter-Radfahrerbundes.

NB. Wir weisen besonders darauf hin, daß wir nur für eigenen Bedarf fabrizieren und unsere Waren in keinem anderen Geschäft zu haben sind.



Nadellos

Tadellos

PATHÉPHON

nur echt mit Schutzmarke ist die einzig existierende, nadellose

SPRECHMASCHINE

Fortfall d. lästig. Nadelwechsels, Geringste Abnutzung, daher größte Haltbarkeit der

PATHÉPLATTEN

Nur erste Künstler singen, musizieren und sprechen für uns. — Ueber 25 000 Aufnahmen in allen Sprachen.

:: Einheitspreise ohne Unterschied des Künstlers ::
50-cm-Platte, einzig existierende in dieser Größe M. 14,00
28-cm-Platte Mark 3,00. 24-cm-Platte Mark 2,00
alle Platten sind doppelseitig bespielt.

PATHÉSCHALLDOSEN

mit unbenutzbarem Saphirstift. Mark 20,00 Konzert. — Gewöhnliche Mark 10,00 können an jedem besseren Sprechapparat angebracht werden. — Händler werden bereitwilligst nachgewiesen. — Katalog No. H. auf Wunsch gratis und franko von

PATHÉ FRÈRES, BERLIN

Ritterstraße 72 □ Friedrichstraße 187
Telephon IV, 9625. — Telegr.-Adr.: Pathéphon Berlin.

H. Preuß Swinemünder Str. 64 I. Etage

(Aufgang Ramlowstraße 27)
Zigarren-, Zigaretten- und Tabakfabrik und Großhandlung.

Für Kenner! **Spezialitäten:** Für Kenner!

Bombastus und Spreblume-Zigaretten.

16492* Gesetlich geschützt.

Pre-Ussina-Zigarren

Tel. 3. No. 3554. in allen Preislagen. Preisliste franko.

Leser dieses Blattes wissen, aus welchen Gründen

Elfe-Zigaretten

zu bevorzugen sind. 1506L*



mit echten Platinstiften (in geeigneten Fällen Diatorix) mit Kautschuckplatte einberechnet und unter Garantie für guten Sitz und Branchbarkeit. 292/15* Zahnziehen fast schmerzlos 1,00 M. Speziell für nervöse und ängstliche Personen zu empfehlen.

Neu! Um auch den wenig bemittelten Patienten die Möglichkeit zu geben, sich ein tadelloses Gebiß zu verschaffen, hat die Reform-Zahn-Praxis, Abteilung Elsassstr. 17-18, Palisadenstr. 106 u. Moabit, Huttenstr. 65, wöchentliche und monatliche Teilzahlungen zugelassen. Verlangen Sie per Postkarte den Besuch eines Zahnarztes oder Vertreters. Derselbe wird Ihnen kostenlos Ihren Mund untersuchen, sowie Preisangaben und sachgemäße Auskunft erteilen, ob die Wurzeln entfernt werden müssen. Bisherige Veröffentlichungen, sowie Belohnungen sind hiernit aufgehoben.

Reform Zahn-Praxis

Carl Rudolph. Deutschlands größtes zahntechnisches Unternehmen.

20 Filialen.

1. Praxis: Elsassstr. 17/18
2. Praxis: Friedrichstr. 35
3. Praxis: Oranienstr. 61
4. Praxis: Palisadenstr. 106
5. Praxis: Moabit, Huttenstraße 65.
6. Praxis: Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 117.
7. Praxis: Lichtenberg, Frankfurter Allee 169
8. Praxis: Spandau, Neundorfer Straße 106.

Bettfedern-Fabrik Gustav Lustig

BERLIN S 200 Prinzenstr. 46-47

Größtes Spezialgeschäft Deutschlands

Bettfedern Daunen

zu 0,55, 1,00, 1,25, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50 bis 6,00 Mark per Pfund zu 2,85, 3,50, 5,00, 6,50 bis 9,00 Mark per Pfund

Fertige grosse Betten

bestehend aus Oberbett, Unterbett, 2 Kissen zu 12, 15, 20, 24, 28, 31 50, 58, 65, 75, 90 bis 120 Mark

Größtes Lager in Bettinletten, Metall-Bettstellen u. allen anderen Bettartikeln

Beste Bettenfüllung: **Monopol-Daunen** (gesetzlich geschützt) 2.85 3-4 Pfund zum Pfund Oberbett.

Pelzstolas, moderne Muffen, Pelzhüte etc.

direkt in der Fabrik bis Weihnachten!

Pelzwarenfabrik, Neue Königstraße 71

Hof rechts, Fabrikgebäude I. Etage.

Man achte genau auf die Hausnummer!

Sonntags geöffnet! 1509L*



A. Jandorf & Co

Spittelmarkt Belle-Alliancestasse Grosse Frankfurterstrasse Brunnenstrasse Kottbuser Damm



Weihnachts-Verkauf

Damen-Konfektion Pelzwaren

Soweit Vorrat

- Damen-Blusen** verschiedene Stoffe, ganz auf Futter, modernste Garnierung. **1.95, 2.85, 3.95**
- Damen-Paletots** a. blauem Cheviot oder Stoffen englischen Charakters **7.50, 9.75, 13.50**
- Pelz-Stolas** aus Muffon, Kanin oder Nerzmurmel... **6.95, 8.25**
- Weissfuchs oder Silberfuchs imitiert** **8.25**
- Tibet-Stolas** weiss oder schwarz **12.50, 16.75**
- Kinder-Garnituren** Muff und Krage, viele Ausführungen **1.25, 2.75, 3.75**

Spielwaren

- Charakterbabys** 48, 95 Pf.
- Charakterbabys** im Steck-Kissen 95 Pf.
- Charakter-Puppen** 48, 95 Pf.
- Charakter-Puppen** in Kleid. 95 Pf.
- Gekleidete Puppen** ca. 55 cm gross 95 Pf.
- Holzpfard** ca. 30 cm 48, ca. 40 cm 95 Pf.
- Schaukelpferd** aus Pflsch, auf Brett, ca. 70 cm hoch **5.50**
- Holz-Schaukelpferd** auf Brett, ca. 55 cm hoch **2.90**
- Kücheneinrichtung** im Karton Stellig, Kochen-schrank, Eimersp., Tisch, Stuhl und Küchenschrank **95 Pf.**
- Holzwagen m. Pferd** 48, 95 Pf.
- Bär mit Stimme** ca. 32 cm **95 Pf.**
- Eisenbahn** vor- und rückwärts laufend **95, 2.90**
- Kindertische** mit Schubkasten, Platte ca. 64x44 cm, ca. 55 cm hoch **2.90**
- Kinematograph** mit Film u. Laterna-Magika-Bilder **1.75**
- Hahnenställe** **48, 95 Pf.**
- Damenbretter** mit Stoff ausgeklappt **2.90**
- Idealgewehre** mit Gummipfeil **25 Pf.**
- Turngarnituren** Stellig **2.90**
- Dampfmaschinen** **95, 1.75, 2.90 bis 10.00**



- Leder-Schnür-Stiefel** für Damen, mit oder ohne Lackkappe, moderne Formen **6.75 8.75 9.75**
- Box-Calf Schnür-Stiefel** für Kinder, Grösse 21-24 25-26 27-30 31-35 breite Form **3.25 4.25 4.90 5.90**
- Leder-Schnür-Stiefel** für Herren, mit oder ohne Lackkappe, moderne Formen **8.75 9.75**

- Damen-Lederhausschuhe** mit Futter, rot oder schwarz **1.95**
- Damen-Melton-Pantoffel** in hübschen Farben **95, 1.25**

Adam's Präzisions-Uhr Die Beste!

Reich illustr. Kataloge über Wand- u. Taschenuhren Gold- u. Silberwaren, Ketten, Ringe, Brillanten etc. gratis!

Soliden Personen überall hin gegen bequemste Monats-Raten ohne Preisaufschlag!

Vertreter gesucht!

Otto Jacob, sen. Friedenstr. 6 Berlin 505

das selbsttätige **Waschmittel** gibt blendend weisse Wäsche, ist garantiert unschädlich und billigst im Gebrauch.

Henkel & Co., Düsseldorf, Henkel's Bleich-Soda

Gegründet 1864

Pelzwaren. Engros-Export. **S. Schlesinger, Neue Königstr. 21 (Ordonanzhaus) Kein Laden! II. Etage.** Einzelverkauf wie alljährlich zu billigsten Preisen **Pelz-Stolas Muffen Eislaufbarretts.** Reparaturen sauber und billig. Sonntags geöffnet. Kein Katalog.

5 Tage! Reste in Samt und Seide

Einlasskarten zum grossen Weihnachts-Reste-Verkauf

werden diesmal vom Seiden-Haus Seiden-Herzog nicht verschickt, damit keine Bevorsugung stattfindet und jede Dame ohne Unterschied die grossen Vorteile dieses umfangreichen Seiden-Reste-Verkaufs wahrnehmen kann. Von Tausenden Resten, Kupons, Abschnitten kostbarer Seiden und Samte kann sich jede Dame nach Wunsch für einen ganz kleinen Betrag Seide zur Bluse, zum Japon oder zum Kleide herausuchen. Ferner: Vornehme Seiden für Braut- und Hochzeits-Roben, glatt und gemustert 1.50, 2.00, 2.25 etc. Effektvolle Seiden für Ball- und Gesellschafts-Roben 1.50, 2.25, 2.75 etc. Reineidene schw. Damaste. Merveilleux etc. 15-20-30 p. Robe. Wundervolle Eobenes sowie herrliche Seiden-Crepons, Crêpe de chine etc., doppelt breit, in allen Lichtfarben 2.85, 3.50 etc. Auf Extra-Tischen: 1 Rest-Posten herrlicher Voiles doppelt breit, für Ueberkleider und Blusen, 1- p. Meter. Masken-Atlasse in allen Farben 75 Pf. Viele hundert einzelne Hochzeits- und Silberhochzeits-Roben enorm billig. Schwere Damast-Futter für Jackette und Abendmäntel 1.50, 1.75 etc. Wundervolle Samte für Blusen und Kleider 1.25, 1.50, 1.75 etc. Entzückende Blusen-Seiden 95 Pf., 1.25, 1.50, 1 Posten kostbare Seiden-Pfäusche und Velours du Nord, 60/120 cm breit, für Mäntel und Jacken enorm billig von 6.50 an. - Adresse genau beachten.

Seiden-Herzog, Berlin nur Leipziger Strasse 79, am Dönhofsplatz 1 Treppe.

Der Reste-Verkauf beginnt Montag 9 Uhr für jedermann.

„Schweizerhof“ Meierei und Milch-Kuranstalt liefert **Vollmilch u. Kindermilch** zu jeder Tageszeit **frei Haus** zu den üblichen Preisen. Lieferant der Konsumgenossenschaft Berlin und Umgegend. Besichtigung der Meierei jedermann Sonntags, nachmittags 3 bis 5 Uhr, gestattet.

Garantiert Handarbeit mit M. ohne M. **3 Pf. 3 1/2 Pf.**

Haloppi

Neue türkische Qualitäts-Zigarette!

Verantwortlicher Redakteur Richard Barth, Berlin. Für den Inzeratenteil verantw.: Th. Glöde, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts-Druckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Berlin, 10. November 1910.

Der Fluch der Agrarzölle — Steigerung der Bodenpreise — Verminderung der Viehflächen — Rückgang des Viehbestandes — Handel und Gewerbe als leidender Teil.

In den Vereinigten Staaten führte die unheilvolle Wirkung der Agrarzölle zu einer neuen politischen Herrschaft. Die extreme Schutzzöllnerie, die dem Volke als ein Segen für die nationale Arbeit gepriesen worden war, hatte eine ungeheuerliche Verteuerung der Lebensmittel im Gefolge. Was der Verstand nicht erfaßte, das begriff das Volk durch den Kragen: es war mit der Zöllnerie furchtbar betrogen worden! Nun gab es bei den Wahlen zum Repräsentantenhause seinen Willen kund, es stürzte die Partei der schützöllnerischen Republikaner, die Demokraten kommen ans Ruder. Des Volkes Forderung lautet: Fort mit den wucherischen Schutzzöllen! Und wie sieht es in Deutschland? Hat hier das Volk endlich begriffen, daß die Lebensmittelsölle nichts anderes sind als eine wohlorganisierte Bewucherung der Konjumenten, eine Blünderung in Formanz? Wenn noch nicht, dann ist es die höchste Zeit dazu. Das ist der Fluch der Agrarzölle, daß sie die Not der Landwirtschaft nicht mindern, sondern sie erzeugen und verschärfen. Jede Zollerhöhung, jede neue Liebesgabe gebiert auch eine Steigerung der Bodenpreise und einen starken Güterwechsel. Werden für landwirtschaftliche Erzeugnisse höhere Preise erzielt, steigt auch der Verkaufswert des Bodens. Hat eine wirtschaftspolitische Maßnahme das allgemeine Preisniveau in die Höhe getrieben, verkauft der bisherige Besitzer sein Gut mit entsprechendem Gewinn, der ihm nun eine dauernde Rente abwirft. Der neue Besitzer arbeitet unter denselben Rentabilitätsbedingungen wie der Vorbesitzer vor der künstlichen Steigerung der Preise. Bald hört man wieder das alte Klagegedicht von der Not der Landwirtschaft. So bildet das Hinaufsteigen der Warenpreise durch Zölle und indirekte Steuern mit der nachfolgenden Steigerung der Bodenpreise eine Schraube ohne Ende, die das Volk zugunsten der Grundbesitzer in der infamsten Weise bewuchert und ausländert, ohne daß die Lage der eigentlichen Bauern und der landwirtschaftlichen Arbeiter eine Besserung erfährt. Einen sehr starken Preiswechsel und eine enorme Steigerung der Bodenpreise verursachen die neuen Handelsverträge mit den erhöhten Zöllen, die seit vier Jahren in Wirksamkeit sind. Der städtische Hausbesitz ist ja schon lange ein Gewerbe, nicht mehr der Anker der Bodenständigkeit; mit dem Grundbesitz in den Städten wird gehandelt wie mit anderen Waren. Rundes Haus wechselt in wenigen Jahren mehrmals den Besitzer.

Das Hinaufschleppen der Güterpreise oder vielmehr die Möglichkeit, durch den Verkauf des landwirtschaftlichen Gutes einen Kapitalgewinn zu erzielen, der eine dauernde Rente garantiert, zeitigt nun auf dem Lande ähnliche Erscheinungen. Im Osten gibt es jetzt Güterbesitzer, die, wie P. Belgard in der „Frankfurter Zeitung“ mittelt, in 2 bis 3 Jahren 4 bis 5 Güter erworben und wieder verkauft. Eine Veräußerung im Kreise Johannsburg im Ostpreußen wechselte gar im Laufe eines Jahres sechs mal den Eigentümer und der Preis stieg dabei auf annähernd das Doppelte. Und ähnliche Preissteigerungen sind, seitdem der neue Zolltarif als Preisbremse fungiert, für fast alle Güter in Ostpreußen zu konstatieren. Nur wenige Besitzer gibt es, die nicht bereit wären, ihr Gut zu verkaufen. Der Ostpreußischen Landgesellschaft wurden in den letzten 4 Jahren rund 1/4 Million Hektar zum Erwerb angeboten. Der Ansiedlungskommission sind im Jahre 1909 nicht weniger als 314 Güter mit über 100 000 Hektar Umfang allein aus Polen und Westpreußen angeboten worden, im Jahre 1904 waren es 447 Güter mit 187 612 Hektar Fläche. Die Durchschnittspreise betragen im Jahre 1904 pro Hektar erst 1025 M., 1907: 1508 M. Nach dieser Lieberpannung trat ein Rückschlag ein, der den Durchschnittspreis wieder auf 1273 M. im Jahre 1909 hinabdrückte. Die von der

Kommission bezahlten Preise betragen im Jahre 1904 das 112,5fache des Grundsteuerertrages, im Jahre 1909 jedoch das 130fache. Wie die Preise hinaufgehen, zeigt Belgard an einer Reihe von Einzelbeispielen. Das Gut Mehlauischen im Libauer Kreise in Ostpreußen, 300 Hektar groß, wurde vor 1 1/2 Jahren für rund 400 000 M. verkauft; vor acht Jahren hatte es 210 000 M. gekostet. Das Gut Kalbora (Kreis Osterode) brachte 255 000; zwei Jahre vorher 190 000. Das Gut Prajank im Landkreise Königsberg wurde im Juni 1909 für 450 000 M. verkauft; die 1400 Morgen große Besitzung kostete vor einigen Jahren nur 320 000 M. Das im Kreise Pilschallen gelegene Gut Stischen brachte 1909 165 000 M.; knapp 3 Monate später ging es für 175 000 M. in andere Hände über. Im Goldpapper Kreise stieg der Wert des Gutes Doguischen in wenigen Jahren von 45 000 auf 80 000 M. Im Kreise Gerbuden erzielte der Besitzer des Rittergutes Georgensfelde 950 000 M., er hatte vor etwa 3 Jahren 670 000 M. angelegt. Im Lyder Kreise — das ist Naturen mit den niedrigsten Bodenpreisen — stieg der Wert des Gutes Ezerwonken in zwei Jahren von 180 000 auf 200 000 M. Im Kreise Angerburg wurde das Gut Ejenjannen für 385 000 M. verkauft, während es 5 Jahre vorher nur 180 000 M. gebracht hatte. Der Preis des 2700 Morgen großen Gutes Dorfschen betrug 650 000 M.; vor vier Jahren kostete es 400 000 M.; der vorletzte Besitzer hatte gar nur 340 000 M. angelegt. Im Kreisburger Kreise stieg der Verkaufswert des Gutes Pingatten in den letzten 7 Jahren von 110 000 auf 235 000 M. und im Kreise Darkehmen endlich veräußerte ein Rentier, der erst vor ganz kurzer Zeit das Gut Ithballen erworben hatte, die Besitzung alsbald wieder mit 30 000 M. Verbleibst weiter. Dasselbe Bild zeigt sich in Westpreußen. Kreis Schwab: Das 257 Hektar große Rittergut Josephat brachte dem Besitzer 240 000 M.; er hatte vor einem Jahre 140 000 M. bezahlt. Kreis Schloben: das Rittergut Szonowitz, das vor einem Jahre 410 000 M. gekostet hatte, wurde im April 1910 für 650 000 M. weiterverkauft. Kreis Briesen: das 1750 Morgen große Rittergut Scheiden brachte Juli 1909 680 000 M. Vor einem Jahre kostete es 50 000 M. weniger und im Jahre 1902 rund 241 000 M. Im Juli 1909 verkaufte die Landbank das Gut Gurten im Kreise Stuhm für 320 000 M.; sie hatte es anderthalb Jahre zuvor mit 270 000 M. bezahlt. Das Gut Wonne im Ostbayer Kreise, welches jetzt für 370 000 M. verkauft wurde, kostete 1897 nur 114 800 M. In Schlesien wurde kürzlich das Dominium Neugabel für 750 000 M. verkauft. Es hat vor zehn Jahren 370 000 und im Jahre 1909 660 000 M. gekostet. Im westpreußischen Kreise Elbing war das Gut Luisental nebst Ziegelei an der Hafthöhe, unweit der kaiserlichen Besitzung Cadinen gelegen, im Wege des Zwangsverkaufs für 68 000 M. von einem Konsortium erworben worden. Von diesem Konsortium kaufte es bald nachher die Landbank. Sie bezahlte 70 000 M. Dann wurde die Besitzung wieder weiterverkauft und noch mal weiterverkauft, und im September, also einige Monate nach dem Zwangsverkauf, auf den Preis von 600 000 M. gebracht. Natürlich steigen auch die Pachtpreise für königliche Domänen. So lautete im Juni dieses Jahres bei der Verpachtung der rund 1600 Morgen umfassenden Domäne Unislaw im westpreußischen Kreise Culm das Höchstgebot 25 100 M. Die bisherige Pacht betrug etwas über 12 000 M. Und bei der Verpachtung der Domäne Griene in demselben Kreise blieb der bisherige Pachtinhaber Amtsrat Meyer mit 30 258 M. Höchstbietender — er hatte bisher nur etwas mehr als 13 000 M. bezahlt. Dem neuen Besitzer und Pächter wird es sicherlich nicht schwer fallen, dieselben Klagen über die Not der Landwirtschaft anzustellen wie ihre Vorgänger, bevor diese die erhöhten Preise ergattert hatten. Man kann jetzt dieselben Berechnungen über die Notwendigkeit vermehrter Liebesgaben aufmachen, wie es damals geschah von den glühenden Verehrern der heimtücklichen Scholle, die nun als Rentierskluder bauernde Kupnieger der Arbeit anderer geworden sind.

Schon jetzt wird von den Interessenten Stimmung zu machen versucht, um bei der nächsten Revision unseres Zolltarifes für

einige noch nicht mit Zöllen belastete Produkte solche zu erlangen und die bestehenden Zollmauern weiter zu erhöhen. So hat kürzlich die Brandenburgische Landwirtschaftskammer erst noch wieder die Einführung von Obstzöllen gefordert. Wie gefährlich diese Politik für die Lebenshaltung des Volkes ist, das lehrt die derzeit herrschende Teuerung, besonders auch der steigende Fleischmangel. Die Marktpreise sind vorwiegend eine direkte Folge der erhöhten Getreidezölle. Diese garantieren einen höheren Profit aus dem Körnerbau, der dabei extensiv betrieben werden kann und weniger Fleiß und Aufmerksamkeit des Besitzers beansprucht. So stieg z. B. die für den Körnerbau beanspruchte Fläche von 13 852 296 Hektar im Jahre 1890 auf 14 217 812 Hektar im Jahre 1909, in der gleichen Zeit war die Wiesenauflage nur von 5 887 572 Hektar auf 5 961 596 Hektar gewachsen. Nach dem Wirtschaftwerden der neuen Handelsverträge ist gar ein Rückgang eingetreten, und zwar von 5 970 724 Hektar im Jahre 1907 auf 5 987 814 Hektar im Jahre 1908 und dann auf die noch etwas geringere Fläche im nächsten Jahre. Das haben die unerhöht hohen Getreidepreise getan. Die Viehzucht wurde vernachlässigt, das Angebot blieb zurück und so gingen auch am Viehmarkt die Preise rapid hinauf. Der wirkliche Notstand, der sich daraus entwickelte, blieb lange verschleiert, indem mindertieriges Vieh an den Markt kam. So konnte man mit genügend großen Stückzahlen rechnen, um unter Vermeidung von Durchschnittsgewichtszahlen zu konstatieren, daß von einer Fleischnot nicht gesprochen werden könne. Nach diesem Rezept arbeitete auch das preussische Landwirtschaftsministerium. Nach seiner Berechnung, bei der man halbgemastetes Vieh als vollgewichtiges betrachtete, gab und gibt es keine Fleischnot.

Wie mit dieser Reichde die wicklichen Verhältnisse verschleiert werden, entzleierte das Resultat der außerordentlichen Viehzählung in Bayern vom 10. Oktober d. J. Bei einem Vergleich mit dem Ergebnis der Zählung vom 2. Dezember 1907 ergab sich nämlich folgendes: Damals waren vorhanden 3 725 430 Rinder, jetzt nur 3 485 737, d. h. 239 693 Stück oder 6,4 Proz. weniger. Als besonders ungünstiges Moment wird dabei konstatiert, daß am Rückgang der Bestände das Jungvieh (Kälber von drei Monaten bis zu zwei Jahren) den größten Anteil hat; die Abnahme beträgt hier nicht weniger als 17,7 Proz. Auch der Bestand an Schafen ist von 735 118 auf 638 132, also um 96 986 Stück oder 13,2 Proz. zurückgegangen. Gegenüber der Verringerung dieser für die Volksernährung wichtigen Viehbestände fällt wenig ins Gewicht, daß die Zahl der Schweine von 2 056 222 auf 2 235 431, die der Ziegen von 308 150 auf 312 937 Stück gestiegen ist. Das ist ein Mehr von zusammen 183 996 Stück, während der Anfall an Rindern und Schafen 336 674 Stück beträgt! Dem Fortschritt in der Schweinehaltung wird dazu das einschränkende Wort hinzugefügt, daß er nur von Dauer sei, wenn die diesjährige Kartoffelernte die Schweinezucht begünstige. Die Angaben über den Rückgang der Viehflächen berechnen leider allzu sehr zu der Befürchtung, daß die Entwicklung in Deutschland nicht besser sich gestalten als in Bayern. Danach wäre mit einem Anbauern der hohen Fleischpreise zu rechnen, das heißt mit einem fortdauernden Notstand.

Mit den weiteren Ansprüchen der Agrarier auf Liebesgaben wächst auch die Last, die auf allen produzierenden Ständen ruht. Für Handel und Gewerbe bedeutet sie ein Hemmnis ihrer Entwicklung. Der Währungssegen, der in der Hauptsache über die Großgrundbesitzer niedergeht und der eine Anzahl von Grundrentnern schafft, bedingt für die breite Masse eine Einschränkung der Konsumkraft, deren leidender Teil vorwiegend die Erzeugung von Gebrauchsgegenständen usw. ist; denn an den hier in Betracht kommenden Artikeln wird erspart, was die Lebenshaltung mehr verschlingt. Und eine Ersparnis bedingt auch ein Minderbedürfnis an Arbeitskräften und die Einschränkung der Nachfrage am Arbeitsmarkt wirkt wiederum lohnbrückend. So ist die agrarische Wirtschaftspolitik eine Gefahr für die gesamte deutsche Volkswirtschaft. D.

Sunlicht Seife

10 & 25 Pfennig



„Wie keine Sunlicht Seife mehr? All'ausverkauft? Da dank ich sehr! Mit andrer Seife wasch ich nicht!“ Höchst aufgebracht Frau Elsbeth spricht.

Klassiker

- Zu Festgeschenken sehr geeignet: Chamisso's Werke, Freiligraths sämtliche Werke, Hauffs sämtliche Werke, Heines sämtliche Werke, Lenau, Gedichte, Shakespeares sämtliche dramatische Werke.

Shakespeares sämtliche dramatische Werke. In 3 eleganten Leinenbänden gebunden.

Zu beziehen durch alle Vorwärts-Expeditionen sowie direkt von der Expedition des Vorwärts Lindenstr. 69 (Laden).

Advertisement for Mass-Schneiderei (Men's Fashion) featuring a man in a suit and text about clothing and payments.

Advertisement for 'Unsere Platte' (Our Plate) by E. Wallstab & Co., specializing in social democratic gifts.

Advertisement for 'Die meisten Krankheiten' (Most Diseases) treated by Wacholder-Extrakt 'Medico'.

Advertisement for Uhren- u. Möbel-Kredit-Haus (Watches and Furniture Credit House) by Carl Barthel.

Theater und Vergnügungen

(Siehe Wochen-Spielplan.)

Freie Volkshöhne:
Sonntag, den 20. November, nachmittags 3 Uhr:
Neues Schauspielhaus, 12. Abteilung (Gruppe 51-54): Ueber unsere Kraft.
Herrnfeld-Theater, 5/6. Abteilung (Gruppe 21-23): Der Herr Senator.
Thalia-Theater, 4/5. Abteil. (Gruppe 16-20): Kampf.
Lehling-Theater, Extra-Vorstellung: Rosenmontag, (Verlofung der Fidele 2 u. 4 Uhr).
Residenz-Theater, 1/11. Abteilung (Gruppe 2 u. 46): Die 300 Tage.
Montag, den 21. November, abends 8 Uhr:
Neues Schauspielhaus, 17. Abteilung IV. Abendabteilung: Ueber unsere Kraft.

Neue Freie Volkshöhne.
Sonntag, den 20. November, nachm. 2 1/2 Uhr:
Deutsches Theater: Die Räuber.
Kammerstücke: Saman.

Nachm. 3 Uhr:
Neues Theater: Tartuff. — Die Gesellschaft.

Neues Operellen-Theater: Die Glocken von Cornoville.
Nisches Theater: Der ideale Gatte.
Schiller-Theater Charlottenburg: Symon.

Schiller-Theater O.: Die Ehre.
Metropol-Theater: Von Stufe zu Stufe.

Neues Volks-Theater: Ueber unsere Kraft I.

Abends 8 1/2 Uhr:
Neues Volks-Theater: Hsbrand.
Montag, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend: Hsbrand. Mittwoch, Freitag: Ueber unsere Kraft I.
Volks-Oper: Montag: Der Troubadour. Freitag: Der Freischütz.

Lessing-Theater.
8 Uhr: Das zweite Leben.
Montag 8 Uhr: Wenn der junge Wein blüht.

Berliner Theater.
Abends 8 Uhr:
Der scharfe Junker.
Morgen: Der neue Kompagnon.

Modernes Theater
(früher Hebbeltheater).
Abends 8 Uhr:
Doppelmasch.

Neues Theater.
Gastspiel Ferdinand Bonn.
Abends 8 Uhr:
Schauspieler des Kaisers.
Abschied vom Regiment.
Montag und Dienstag: Kean.

Berliner Volksoper
Belle-Alliancestr. 7/8.
8 Uhr: Der Troubadour.

Theater des Westens.
Abends 8 Uhr:
Der ideale Bauer.
Morgen: Die schönste Frau.

Residenz-Theater.
Direktion: Richard Alexander.
Sonntag, den 20. November, 8 Uhr:
Die Kameliendame.
Schausp. in 5 Akten v. A. Dumas Sohn.
Montag, den 21. November, 8 Uhr:
Noblesse oblige.
Dienstag und folgende Tage: Der Unterpräfekt.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus.
Sonntag, den 20. Nov., abends 8 Uhr:
Faust.
Nachm. 8 1/2 Uhr: Ariemittels Rache.
Montag: Die Hermannschlacht.
Dienstag: Die Hermannschlacht.

Luisen-Theater.
3 Uhr: Geschlossen.
8 Uhr: Reueinblikung.

Deborah.
Volkschausp. in 4 Akten v. Mosenthal.
Montag: Am grünen Weg.
Dienstag: Der Hüttendieser.
Mittwoch, Donnerstag u. Freitag: Preloia.
Sonnabend 4 Uhr: Amerghole.

ROSE-THEATER
Große Frankfurter Str. 132.
Anf. 8 Uhr. Ende 11 Uhr.
Die Räuber.
Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich v. Schiller.
Montag u. Dienstag: Das vierte Gebot.
Mittwoch und Donnerstag: Sein Verhängnis.

Herrnfeld Theater
Nur einmalige Aufführung:
Die Meyerhains
mit Anton und Donat Herrnfeld und Gise aus der Bar.
Morgen Montag:
Eine verlorene Nacht und Der Derby-Zieger.
Vorverkauf 11-2 Uhr. Anf. 8 Uhr.

Urania.
Wissenschaftliches Theater
Taubenstraße 48/49.
Abends 8 Uhr:
Der Vierwaldstätter See und der Gotthard.
Montag abend 8 Uhr:
Der Vierwaldstätter See und der Gotthard.

Kaiser-Panorama
Reise nach dem Orient.
II. interessant. Reise in Siam.
Eine Reise 20 W., Kind nur 10 W.
Abonnem. 128. Tausende Abonnenten.

ZOOLOGISCHER GARTEN
Heute Sonntag:
— Eintritt 50 Pf. —
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
Ab nachmittags 4 Uhr:
Gr. Militärkonzert.
Täglich nachm. 4 Uhr: Großes Militärkonzert.

Marionetten-Theater
Münchener Künstler.
Ausstellungen - Hallen
Portal IV am Zoo Portal IV
Nachmittag und Abend:
Kleine Opern und Puppenspiele
Eintritt 1, 2, 3 und 4 Mark.

Passage-Panoptikum.
Nitzetto
der Mensch ohne Skelett.
Buddhas dunkles Geheimnis.
Der Mann mit dem eisernen Schlund!
Alles ohne Extra-Entree!
Eintr. 50 Pf., Kind. u. Soldaten 15 Pf.

Passage-Theater.
Garland
Negeroperette
16 Solokräfte
Jean Moreau
Mdm. Nadège
Glima-Kämpfe
der Isländer-Truppe
und das große Programm.

Metropol-Theater.
Heute abend 8 Uhr:
Von Stufe zu Stufe
Vollstück in 5 Akten v. H. Müller.
Morgen abend 8 Uhr:
Hurra!
Wir leben noch!
Große Ausstattungsdressen in 7 Akten v. R. Freund. Musik v. S. Holländer.
In Szene gesetzt von Dir. R. Schulz.

WINTER GARTEN
Das November-Programm
ein beispielloser Erfolg!
Brémonval
Etoile Parisienne
Lafory Herlein
v. d. gr. Op. Paris. amerik. Säng.
Jamagala-Truppe
jap. Equilibristen sowie
11 glänzende Attraktionen 11

Apollo Theater
Abends 8 Uhr:
Das Kolossal-Programm.
10 große Attraktionen 10 U. a.: Der berühmte Kunstschütze
Colonel Gaston Boredeverry,
Walter Steiner mit neuen Schlägern.
9 1/2 Uhr: Einmaliges Walspiel:
Herbstzander.
Nachstehende in 1 Akt v. Dr. R. Preßler.

Walhalla-Theater
Weinbergsweg 19/20. (Rosent. Tor.)
Anfang 8 1/2 Uhr.
Preziosa.
Morgen und die folgende Tage:
Bravo! — Da capo!

Schiller-Theater.
Schiller-Theater O. (Haller-Theater).
Sonntag, abends 8 Uhr:
Sodoms Ende.
Drama in 5 Akten v. G. Sudermann.
Ende 11 Uhr.
Montag, abends 8 Uhr:
Die Liebe wacht.
Dienstag, abends 8 Uhr:
Sodoms Ende.
Schiller-Theater Charlottenburg.
Sonntag, abends 8 Uhr:
Kabale und Liebe.
Ein bürgerliches Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich Schiller. Ende 11 Uhr.
Montag, abends 8 Uhr:
Prinz Friedrich von Homburg.
Dienstag, abends 8 Uhr:
Das Urbild des Tartuff.

Sonntag, den 27. November 1910,
im Gewerkschaftshause, Engelafer 15:
Volkstümlicher Kunstabend
veranstaltet von Margarete Walkotte.
Mitwirkende: Frau Ackermann-Manecke, Konzertsäng.,
Walter Riley, Violine, Ernst Himmel, Harmonium,
Margarete Walkotte.
Karten im Vorverkauf a 50 Pf. bei Herrn Paul
Horsch, Engelafer 15. Abendkasse 60 Pf.
Beginn 7 1/2 Uhr. 1879b*

Lustspielhaus.
Abends 8 Uhr:
Geschlossene Vorstellung.
Morgen, Montag, abends 8 Uhr:
Der Feldherrnhügel.

Casino-Theater
Lothringers Straße 37. Täglich 8 Uhr.
Einmalige Aufführung:
Ackermann.
Vorher bunter Teil.
Ab morgen bis Donnerstag:
Der schneidige Rudolf.

Castans Panoptikum Friedrichstraße 165
(Pechorpalast).
Größtes Schau-Etablissement Berlins.
Großes Künstler-Konzert
und Spezialitäten-Vorstellung.
Täglich geöffnet von 9 Uhr vorm. bis 10 Uhr abends.

LICHT-SPIELE
Mozartsaal — Nollendorplatz
Heute neuer Spielplan.
GRAF TOLSTOI.
Die Erdgasquelle in Neungamme.

CLOU
Mauerstr. 82 — Zimmerstr. 90/91
Berliner Konzerthaus
Heute: Zwei Konzerte!
Nachmittags: Regimentskapelle I. Garde - Regiment.
Kgl. Musikmeister Bernhagen.
Abends: Gastspiel des Mailänder Scala-Orchesters
66 Künstler. Dirig.: Egisto Tango. 10 Solisten.
Eintritt für beide Konzerte 1.- M.

Rollschuhbahn
Kurfürstendamm 151
Heute geöffnet 11-2 und 330-12 Uhr
John Davidson, das kanadische Wunder
um 5.30 und 9.30 abends
Eintritt 50 Pf. von 11-2 Uhr, 1 Mark von 9.30-12 Uhr.

Treptower Konkordia-Säle (vorm. Sarpenteich) Treptower Park 69
Jeden Sonntag bis 8 Uhr: Gr. Kaffee-
konzert. In beiden Sälen: Gr. Ball.
Sonnabende noch frei. H. Schneiderei, früher Tempelhof.
Die beste Küche für Hochzeiten finden
Sie in den
Sophien-Sälen u. Pracht-Sälen Alt-Berlin
C. 54. Sophienstr. 17/18 Blumenstr. 10
Tel. III. 2763. Inhaber: Paul Baatz. Tel. VII. 3005.
20 Säle und Vereins-Zimmer mit modernen Bühnen,
50-1500 Personen fassend, an Sonnabenden und Sonntagen
noch frei. 1484L*

Graumanns Festsäle und Garten
27. Naunynstraße 27.
::: Bühne :::: 3 Kegelbahnen.
Sonnabende und Sonntage im Dezember noch frei.

Restaurant Schultheiß-Quelle
R Tempelhof, Berliner Straße 41-42.
Inhaber: Albert Thiel.
Empfehle mein Lokal allen Freunden und Vereingroßen als angenehmen
Familien-Restaurant. — Saal bis 100 Personen fassend für Hochzeiten u.
kleine Festschichten. — Warme Küche zu jeder Tageszeit. 15124*
Um gütigen Zuspruch bitten
Albert Thiel.

Zirkus A. Schumann.
Heute Sonntag, 20. November,
abends 7 1/2 Uhr:
Gala-Vorstellung.
9 1/2 Uhr:
Der große Coup
der
Schmuggler
romantische Fantom. in 4 Akten.
Vorher das phänom. Programm.
Mirza Golem
persische Truppe, 12 Personen.
Neu! Mr. Pearson als „Römer“.
Wachen zu Pferde
geleitet von Hrn. Dora Schumann
und Herrn Karl Des.
Freiheitsdreschuren, vorgeleitet von
S. Bono
sowie die übrigen Attraktionen.

Folies Caprice.
Komiker Schnitzel
Solo-Zell:
Der Dorfmusikant.
Morgen und folgende Tage:
Der feldweibelhügel

B. A. M
Bosporus
am Moritzplatz.
Täglich: Varieté. Konzert.

Reichshallen-Theater.
Stettiner Säng.
Großes Elite-
Programm.
Anfang
7 Uhr.

Burgtheater-
Festsäle und Kinematograph
vorm. Grotorjan, Inhab.: Rud. Merz,
Schönhäuser Allee 139. Tel. 3. 9353.
Lebende Photographien.
Eintritt 30 u. 40 Pf., Kinder die Hälfte.
Anf. 7 U., Sonnt. 4 U. Vorzugskarten,
nur wochentl. gültig, 25 Pf. auf allen
Plätzen. Stets wechsl. Programm.

In allen 5 U.T. Union Theatern
Riesen-Schlager-
Programme.
U.T.

Alexanderplatz,
Unter den Linden 21,
Wedding,
Reinickendorferstr. 14,
Moritzplatz,
(Buggenhagen),
Hasenheide,
(Unions-Brauerei).

Theater Sanssouci.
Hochbahnstation Rottbuscher Tor.
8 Uhr:
Gastspiel des
Altmeisters Oskar Fürst.
9 Uhr:
Adelaide.
Ein Genrebild. Musik v. Beethoven.

Stadt-Theater Moabit
Alt-Moabit 47/48.
Sonntag, den 20. November:
Die Haubenlerche.
Schausp. in 4 Akten v. G. v. Wilbrandt
Kassieröffn. 6 1/2 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
Nach der Vorstellung:
Tanz.

Zirkus Busch.
Sonntag, 20. Nov. (Totenfest),
abends 7 1/2 Uhr:
Große Galavorstellung.
Tollkühne, bisher noch nie
gezeigte Produktionen der
Adones Brothers am 70
Fuß hoch freisteh. Mast.
Als Gast! Herr Direktor Pierre
Althoff (Inhab. d. Zirkus Corty-
Althoff) mit seinen berühmten
Freiheitsdreschuren. Außer:
Frau Adele Althoff mit ihren
exzellenten Dressuren.
Frau Klein, Radfahrkünstlerin.
Fredianis, Akrob. zu Pferde.
Herr Alfr. Ott, Schulreiter.
3 Gebr. Fratellinis, ital. Clowns.
Frl. Elisabeth Dymar, Schulreit.
Um 9 1/2 Uhr zum 71. Male:
"VENEZIA"
Besond. hervorzuheben: Der große
Karneval und Gondel-Korso.
Vorher das gr. Gala-Programm.
Der große Marstall ist wieder
geöffnet.

Karl Haverland-
Anfang Theater. Romanbühnen-
präz. 7 1/2 U. Straße 77/79.
Heute:
Extra-Programm.

Voigt-Theater
Schindbrunnen, Badstraße 68.
Sonntag, den 20. November, nachm. 10
Keine Vorstellung.
Abends 8 Uhr:
Der Gewissenswurm.
Bauernkomödie mit Gesang in 3 Akten
von U. Angenruder.
Die Theaterkasse ist von 10 Uhr
vormittags ab geöffnet.

Kino-Theater Brusch
nur
64 Badstr. 64

Theater „Groß-Berlin“.
Sonntag, den 20. Nov. (Totenfest):
Gastspiel in:
Nieder - Schöndorfen
Tausend Sandstürme 1/2 u. 8 Uhr:
Zahlmei Saal.
Ab 6 Uhr: Freikonzert.
Breite der Bühne: 30-100 Pf.

Viktoria Theater
151, Brandenburger Allee 151.
Riesen-Lichtbild-Bühne.
Heute Vorstellung.
Anfang 6 1/2 Uhr. — Sonntags 3 Uhr.
Volks-Theater
Richter, Hermannstr. 20.
Sonntag, den 20. November 1910:
Am Altar.
Schauspiel in 5 Akten von Wegel.
Montag, den 21. November 1910:
Die Rächerin ihrer Ehre.
Schauspiel in 4 Akten v. B. Schindl-
Döhler und R. Kaufmann.
Anfang Sonntag 7, Montag 8 1/2 Uhr.

Markgrafen-Säle
34. Markgrafen-Damm 34.
An der Straßener Ecke.
Jeden Sonntag: Großer Ball.
Im Restaurant täglich musikalische
Unterhaltung. Vorzügliche Küche,
Biere u. Weine, Billard u. Kegelbahn

Alhambra
Kälnner-Theaterstraße 15.
Jeden Sonntag: Großer Ball
Großes Orchester. Anfang Sonntag
5 Uhr. A. Zamelnat.

Nibles Fest-Säle
Dennewitzstraße 13.
Jeden Donnerstag und Sonntag.
Großer Ball.
15615* C. Nible.
Hermannstraße,
Ecke Zieten-
straße,
im Zietenhofe
Rixdorf
Neues Theater
Erstklassige Lichtbildspiele.
Eröffnung:
Sonntagnachmittag 3 Uhr.
Berliner Uik-Trio.
Felix Schober Stralsunderstr. 1
Für den Inhalt der Inserate
übernimmt die Redaktion dem
Publikum gegenüber keinerlei
Verantwortung.

Die unterzeichneten Cigaretten-Fabriken bringen ihre bewährten und altbekanntesten Fabrikate, die in allen besseren Cigarren-Spezial-Geschäften erhältlich sind, in empfehlende Erinnerung.

A. Batschari, Baden-Baden

A. Constantin, Hannover

Dimitrino & Co., Cairo

Leopold Engelhardt & Co.

G. m. b. H., Cairo-Bremen

Nestor Gianaclis,

Cairo-Frankfurt a. M.

Waldorf-Astoria-Company

Hamburg-Stuttgart

m. b. H.

Kohlenbarone gegen öffentliche Lasten.

Die Vertreter der preussischen Bergbauvereine hatten vor Kurzem auf einer Zusammenkunft beschlossen, eine umfassende Erhebung über die öffentlichen Lasten des deutschen Bergbaues in die Wege zu leiten...

Schon einmal, im Jahre 1892 hat der Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund die Belastung des preussischen Kohlenbergbaues untersucht...

Bekanntlich erschöpfte sich die Steuerleistung des Privatbergbaues im Ruhrrevier vor der Reichssteuerreform im wesentlichen in der Bergwerksabgabe, die ursprünglich 10 Proz. des Erlasses aus dem Produktverkauf der Zechen ausmachte...

Grubenfeld ganz oder teilweise in dem Regalgebiet des Herzogs von Arenberg liegend, an diesen die gewaltige Summe von annähernd 14 Millionen Mark an Bergwerkssteuern abführten...

Der staatlichen Einkommensteuer sind die Aktiengesellschaften und Berggesellschaften seit dem 1. April 1892 unterworfen, ihr Betrag bewegt sich zwischen 2,4 und 3,3 Pf. pro gefördert Tonne...

Sehr viel Wesens macht Jüngst von den weiteren direkten öffentlichen Lasten (Beiträgen an Berg-Gewerkschaftskassen, Handelskammern usw.) und ganz besonders haben es ihm die Beiträge für das Knappschaftswesen und für die Versicherungsgeheimhaltung angetan...

borenthaltenen Lohn handelt. Mit bewegten Worten klagt Jüngst darüber, daß sich die sozialen Aufwendungen um so höher stellen, je weniger leistungsfähig infolge der Längst der natürlichen Bedingungen ein Berg ist...

Die Tendenz der Veröffentlichung liegt klar zutage. Wie die Agrarier so sind auch die Grubenbarone bestrebt, die öffentlichen Lasten möglichst auf die schwachen Schultern abzuwälzen...

Auch mit bestimmten Abänderungsvorschlägen hält der Verfasser bescheiden zurück; nur gelegentlich einmal entschüpft ihm eine Bemerkung, aus der man sieht, worauf das Streben gerichtet ist...

Wenn im übrigen die großen Gesellschaften wirklich so hoch belastet sind, daß sie die Ausgaben gar nicht mehr erschwingen können, wenn sie ihren Bankrott vor Augen sehen...

Briefkasten der Expedition.

N. 3. 100 D. Internat kostet inkl. Lagergeld für Dfferten 10,50 M. Eingebende Dfferten werden sofort zugelandt.

Patenten in Berlin, Bonn und anderen Ortschaften. Diejenigen unserer Abonnenten, die noch während des ganzen nächsten Monats in der Heilstätte bleiben...

Der große Ulster-Verkauf

endet am 20. November

Ausnahme-Angebote von Ulstern und Paletots

- REIHE 1 Ulster Grau, braun und grünlich gestreifte Cheviots . . . 19.50 Mk.
REIHE 2 Ulster Cheviots mit angewebter Rückseite, sehr elegant . . 34.- Mk.
REIHE 3 Ulster Echt engl. Chev., neueste Ausmusterung, eig. Import 47.- Mk.
REIHE 4 Paletot Marengo, glatte u. gestreifte Cheviotart . . . 12.- Mk.
REIHE 5 Paletot Cheviot, neue Diagonal-Gewebe, sehr elegant . 22.50 Mk.
REIHE 6 Paletot Reinwollene Erkimos u. Cheviots, sehr vornehm 37.- Mk.



Besonders billig: Groß Posten Jünglings-Ulster, Knaben-Ulster Jünglings-Paletots, Knaben-Pyjacks

Baer Sohn

Kleider-Werke

Chausseestraße 29-30 11 Brückenstraße 11 Gr. Frankfurter Straße 20 10 Schöneberg, Hauptstr. 10

Der Pelz-Katalog No. 40 u. der Haupt-Katalog No. 41 kostenfrei.

KIOS - Kurprinz 3 Fürsten 4 Welt-Macht 5 Pfg. Türk. Tabak- & Cigaretten-Fabrik „Kios“ o. E. Robert Böhme, Dresden. Lieferant der französischen Tabak-Regie.

Hübsch

sind Alle, die eine zarte, weiße Haut, rosiges jugendfrisches Aussehen und ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeit haben, daher gebrauchen sie nur die allein echte Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

Saison-Verkauf im Engros-Lager sparen Damen Geld! Seidenplüschmäntel, Kostüme, Paletots, Kleider, etc. Max Mosczytz, Landsberger Str. 59.

Kaulsdorf und Mahlsdorf. Nur 20 Pf.-Fahrt v. Zentrum Berlins, trotzdem billig, als weiter v. Berlin gelegene Orte, wie Hoppogarten, Neuenhagen usw. M.B. Anzahlung, langj. Hypotheken, Pläne gratis. Verkäufer ständig am Bf. Mahlsdorf im Pavillon. 1187L. J. Rieger, Berlin, Gontardstr. 5.

Zur Vermeidung des Weihnachtstrubels nur diesen Monat Eine Partie Echter Plüsch-

Teppiche

Prima Qualität (kein Axminster) wundervolle Muster-Auswahl. Größe ca. Mk. Wert 130/200 cm 14.85 (20.00) 160/230 cm 20.75 (30.00) 200/300 cm 32.75 (44.00) 250/350 cm 54.50 (67.50)

Echte Perser Teppiche Kelims, Djidjims wesentlich unter Preis! Nach auswärts per Nachnahme

Teppich - Spezialhaus Emil Lefèvre Berlin S. Seit 1882 nur Oranienstraße 158 Spezial-Katalog 650 Abbildungen gratis u. franko.

Aufruf! Als Bahndreher auf sozialem Gebiet im Väterereigewerbe und Förderer der Bestrebungen, bitte ich jede Hausfrau meine Produkte zu bevorzugen und in allen Lebensmittel-Geschäften meine Brotsorten wie 17045 Prima Landbrot, Kommissbrot, Roland-Volksbrot zu verlangen. Pumpernickel-, Schwarzbrot- und Simonsbrotfabrik Heinrich Wittler Nur Berlin N., Magstr. 7.

Öffentliche politische Versammlungen.

Achtung! I. Wahlkreis. Achtung!

Mittwoch, den 23. November, abends 8¹/₂ Uhr, in den „Industrie-Festsälen“,
Deuthstraße 19/20:

Öffentliche politische Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Die Hege gegen das arbeitende Volk.
Referent: Reichstagskandidat Wilhelm Düwell.
2. Diskussion. 3. Verschiedenes.

Um rege Beteiligung ersucht

Der Einberufer. Karl Petermann, Ritterstr. 49.

Sozialdemokratischer Wahlverein des 4. Berliner Reichstagswahlkreises.

Dienstag, den 22. November, abends 8 Uhr:

6 gr. Versammlungen

in folgenden Lokalen:

Drachenburg vor dem Schloßischen Tor.
Graumann, Raunhoferstr. 27.
Litfin, Remeler Str. 67.

Elysium, Sandberger Allee 40/41.
Germania-Brauerei, Frankfurter Allee 59.
Boeker, Wederstr. 17.

Referenten:

Paul Girsch, Karl Veitke, Paul John, Georg Schmidt, Julius Hilbrand, Dr. Joseph Herzfeld.

Tagesordnung:

1. Die politische Lage.
2. Diskussion.
3. Bestätigung der Verbandsdelegierten.

Sozialdemokratischer Verein im 5. Berliner Wahlkreise

Dienstag, den 22. November, 8¹/₂ Uhr abends:

Versammlung

in den Musik-Hälen, Kaiser-Wilhelm-Straße 18m.

Tages-Ordnung:

1. „Die jetzige Situation“.
Referent: Reichstagsabg. Daniel Stücklen.
2. Diskussion. 3. Partei- und Vereins-Angelegenheiten.

Gäste willkommen. Das Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht.

Der Vorstand.

Voranzeige! Sonntag, den 27. November: Voranzeige!

Vortrags-Abend des Herrn Robert Koppel

Ernstes und Heiteres

(Näheres im Programm)

in den Sophien-Sälen (großer Saal) Sophien-Straße 17-18.

Eröffnung 6 Uhr.

Beginn 7 Uhr.

Eintritt 60 Pf. (inkl. Garderobe).

„ „ „ Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt. „ „ „

Zahlreiche Beteiligung erwartet

Das Komitee.

Freireligiöse Gemeinde.

Heute Totensonntag:

Zwei Versammlungen.

1. nachmittags 1¹/₂ Uhr, Pappel-Allee 15-17.
2. nachmittags 1¹/₂ Uhr, Blumenstraße 10, „Alt-Berlin“.

Thema: 1. Unsere Toten. 2. Wahre Unsterblichkeit.

Referent:

Stadtverordneter Waldeck Manasse.

Männer und Frauen als Gäste willkommen.

Eintritt 10 Pf.

Eintritt 10 Pf.

57/10*

Der Einberufer: A. Harndt, Pappel-Allee 15-17.

Verband deutscher Gastwirtsgehilfen.

Bureau:

Berlin N. 24, Gr. Hamburger Str. 18/19.

Arbeitsnachweis:

Am III, 1813.

Ortsverwaltung I
für
Kellner, Köche,
Köchinnen,
Büfettiers usw.

Ortsverwaltung II
Abteilung für das
Hilfspersonal:
Zapfer, Hausdiener,
Kupferpuher usw.

Ortsverwaltung III
Abteilung
für
Bierabzieher.

Die Mitglieder des Verbandes sind mit einer Mitgliedskarte zur Legitimation versehen, die jedes Quartal erneuert wird und die Farbe wechselt.

Die für das laufende Quartal gültige Karte ist von weißer Farbe mit braunem Aufdruck und liegt dieselbe am nächsten Jahrestag zur Ansicht auf. — Wählereinschläger gelten nicht als Kandidat für die Zugehörigkeit zur gewerkschaftlichen Organisation.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß der „Verband deutscher Gastwirtsgehilfen“ und der „Gastronomische Gesellensverband“ nicht identisch sind.

Der Vorstand.

Verein für Frauen u. Mädchen der Arbeiterklasse.

Mittwoch, 23. November, abends 8¹/₂ Uhr, im Englischen Garten,
Alexanderstraße 27c:

„Industrie und Landwirtschaft“.
Referent: Max Grünwald.

55/19

Gäste, Männer und Frauen, willkommen.

Der Vorstand.

Jugendausschuß für Groß-Berlin.

Sonntag, den 20. November, abends 6 Uhr, im
Moabiter Schützenhause, am Nordufer:

Jugend-Versammlung.

Vortrag des Herrn Dr. Hugo Leichtentritt über:

Die Entstehung und Entwicklung des Liedes.

Alle Lehrlinge, jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen sind zu dieser
Versammlung freundlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Zentralverband der Hausangestellten

Sonntag, den 20. November, abends 7 Uhr, in Schöneberg,
in den Neuen Rathhausfestsälen, Martin-Lutherstr. 51:

Versammlung

Vortrag von Herrn Vabe:

„Aus den Kinderschuhen der Gewerkschaften“.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Verwaltung Berlin.

Versammlung

der Jugendlichen u. Lehrlinge
am Sonntag, den 20. d. M., nachmittags 3 Uhr im Gewerkschafts-
hause, Engelauer 15, Saal 5.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Kollegen Tarnow über „Aus der Geschichte des
Deutschen Holzarbeiterverbandes“.
2. Diskussion.

Donnerstag, den 24. November cr., abends 8¹/₂ Uhr: Sitzung der Ortsverwaltung

im Gewerkschaftshaus, Engelauer 14/15, Saal IV.

Freitag, den 25. November, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus,
Engelauer 14/15 (großer Saal):

Fortsetzung der Generalversammlung.

Mitgliedsbuch und Delegiertenkarte legitimiert.

Mitglieder-Versammlungen Kistenmacher

Montag, den 21. November, abends 8¹/₂ Uhr, in den „Andreas-
Festsälen“, Andreasstr. 21.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag über: „Arbeitsnachweis und Arbeitsvermittlung“.
Referent: Kollege Hübner.
2. Verbands- und Branchenanangelegenheiten.

Bodenleger.

Mittwoch, den 23. November, abends 8 Uhr, im Gewerkschafts-
hause, Engelauer 14/15 (Saal VII).

Tages-Ordnung:

1. Abrechnung.
2. Unsere Agitation.
3. Verbandsangelegenheiten.

Bürsten- und Pinselmacher.

Mittwoch, den 23. November cr., abends 8¹/₂ Uhr,
bei Preuß. Holzmarktstr. 65.

Tages-Ordnung: 1. Der Erfolg unserer Tarifsbewegung.
2. Verbands- und Branchenanangelegenheiten.

Stellmacher.

Donnerstag, den 24. November cr., abends 8¹/₂ Uhr, im Rosen-
thaler Hof, Rosenhofer Straße 11/12.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen Buhn über: „Ehrbegriffe“.
2. Verbands- und Branchenanangelegenheiten.

Klavierarbeiter.

Donnerstag, den 24. November, abends 8 Uhr, in den Andreas-
Festsälen, Andreasstr. 21.

Nähtischbranche.

Donnerstag, den 24. November cr., abends 8¹/₂ Uhr, bei Milach,
Blumstraße 38.

Tages-Ordnung: 1. Unsere Lage in der Nähtischbranche.
2. Branchen- und Verbandsangelegenheiten.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Arbeitsnachweis: Verwaltungsbüro Berlin, Hauptbureau:
Hol I, Amt 3, 1289. Charitéstraße 3. Hol III, Amt 3, 1287.

Dienstag, den 22. November 1910, abends 6 Uhr: Branchen-Versammlung

der
Metalldrucker Berlins und Umgegend
im Gewerkschaftshause, Engelauer 15, Saal 4.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag.
2. Diskussion.
3. Branchenanangelegenheiten
und Verschiedenes.

Unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß Metall-
arbeiter-Notizkalender für 1911 a 60 Pf. bei den Be-
zirkskassierern und im Bureau zu haben sind.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
Die Ortsverwaltung.

Achtung! Achtung! Ortskrankenkasse der Handwerker zu Spandau.

Am Montag, den 28. November,
findet in „Hotel zum Stern“, Pots-
damer Straße 35, die

Mitglieder-Versammlung

zur Wahl der Delegierten für
das Jahr 1911 hat.
Die Wahl erfolgt in getrennter
Wahlversammlung für Arbeitgeber
und Arbeitnehmer und zwar von
8-9 Uhr abends. Zu wählen sind
17 Arbeitgeberdelegierte und 17 Stell-
vertreter und 35 Arbeitnehmer-
delegierte und 35 Stellvertreter. Als
Legitimation dient für Arbeitgeber die
letzte Quittung über bezahlte Beiträge,
für Arbeitnehmer die Mitgliedskarte.
Darüber anschließend

General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Renouveau des Vorstandes (ein
Arbeitgeber, zwei Arbeitnehmer).
2. Renouveau des Vorstandes (ein
Arbeitnehmer). 3. Wahl einer Re-
chnungs-Prüfungskommission. 4. Ge-
nehmigung von Beiträgen. 5. Ver-
schiedenenes.

Der Vorstand.
A. Ludwig, Vorsitzender.

Innungs-Franken-Kasse der

Tischler-Jungung.

Ordentl. General-Versammlung

der Vertreter der Kassenmitglieder
und der Innungsmitglieder am
Donnerstag, 1. Dezember 1910,
abends 8 Uhr, im „Gewert“ (Hof-
haus“, Engelauer 15:

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Ordnungswahl zum Vorstande.
Zu wählen sind: zwei Arbeitnehmer
und ein Arbeitgeber für die Jahre
1911 bis 1913, ein Arbeitnehmer
für die Jahre 1911 und 1912.
3. Wahl von drei Revisoren zur Prüfung
der Jahresrechnung 1910.
4. Wahl von drei Mitarbeiter resp.
Bewerberwahl.
5. Antrag der Angestellten auf Rege-
lung des Grundgehalts.
6. Verschiedenes.

Um pünktliches Erscheinen wird er-
sucht und gebeten, die Einladungskarte
als Legitimation mitzubringen.

Der Vorstand.

Gemeinsame Orts-Franken-Kasse

Di.-Wilmerdorf und Umgegend.

Einladung.

Am Mittwoch, den 30. Novbr. 1910,
abends 8 Uhr.

finden im Victoria-Garten,
Wühelstraße 114/115,
auf Grund der Bestimmungen des
§ 50 Absatz 5 des Reichsgesetzes
(11. August) (Ergänzungsgesetzen
von Vertretern der Arbeitgeber
und Kassamitglieder der General-
versammlungen.

Es sind für die Wahlperiode bis
30. September 1912 2 Vertreter der
Arbeitgeber und 8 Vertreter der
Kassamitglieder zu wählen.

Wahlberechtigt und wählbar sind
nur diejenigen Kassamitglieder, welche
großjährig und im Besitz der bürger-
lichen Ehrenrechte sind.

Für die Mitglieder genügt zur
Legitimation eine Mitgliedscheinigung,
welche mit der Unterschrift und dem
Stempel des Arbeitgebers versehen
ist, oder der Weidenschein; auch
sind Legitimationskarten, welche zur
Teilnahme berechtigen, im Geschäfts-
lokal, Kaiser-Allee 173a, am Schalter 1
und in den bekannten Weidenschein
zu haben.

Für die Arbeitgeber, welche der
Person nach nicht bekannt sind, legi-
timiert die letzte Beitragsrechnung.

Im Hinblick hierauf findet in dem-
selben Lokal um 8¹/₂ Uhr abends eine

Ordentliche General-Versammlung

statt, zu welcher sämtliche Vertreter
der Arbeitgeber und Kassamitglieder
hiermit eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1. Besetzung des Protokolls.
2. Wahl des Rechnungsprüfungs-
Auslasses für das Jahr 1910.
3. Besetzung des 14. Statuten-
nachtrags. Beschluß der General-
versammlung vom 28. September
1910.
4. Beschlußfassung über den Beitrag
mit den Kassenzinsen.
5. V. Beschlußfassung über den Gesell-
schaftsbeitrag der Ortsvereine (aus-
scheiden, Tempelhof und Deutsch-
Wilmerdorf) betreffs Gemeindegeld
Groß-Berlin.
6. Beschlußfassung über die Beamten-
Beiträge.
7. Antrag auf Bewilligung eines
Beitragsfonds von 20.000.— für
das Gemeindegeld Groß-Berlin.
8. Familienfürsorge. [296/14]

Di.-Wilmerdorf, den 19. Novbr. 1910.

Der Vorstand.

Riedel, Vorsitzender.
Tuckermann, Schriftführer.

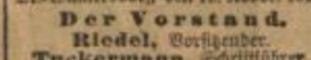
J. Baer

Badstr. 28 Ecke
Prinz-Allee

Herrn- und Knaben-
Moden, Gerüstkleidung.
Eleganz

Paletots u. Pelermans.
Grobes Stofflager
zur Anfertigung a. Maß

Allerbilligste, streng feste Preise.



Deutscher Kürschner-Verband.

Filliale Berlin.

Bureau u. Arbeitsnachweis: NO. 43 Bernstr. 21. Tel.: Amt VII 6789.
Mittwoch, den 23. November, abends 8 1/2 Uhr, in den Rüstertäfen,
Kaiser-Wilhelmstraße 18b:

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:

1. Die Arbeitsniederlegung bei den Firmen G. A. Hoffmann und Herpich Söhne. 102/18
2. Diskussion. 3. Gewerkschaftliches und Verschiedenes.
Der wichtigen Tagesordnung wegen erwarten wir zahlreiches Erscheinen der Mitglieder.
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Transportarbeiterverband

Sektion 5 (Industriearbeiter).

Gewerkschaftshaus, Engelufer 15 II, Zimmer 42. Tel.: Amt IV, 2382, 4747.

Achtung! Kollegen! Achtung!

Baker, Lager-, Hilfs-, Hof- und Transportarbeiter, sowie Kran- und Fahrstuhlführer, Bierträger, Saal- diener, Bezieher, Kraftwagenführer usw. aus allen Betrieben der Metall- und Elektroindustrie Berlins und Umgegend.

Heute Sonntag, den 20. Novbr, vorm. 10 Uhr, Große Versammlung

im großen Saale der „Germania-Prachtäle“, Chausseest. 110.

Tages-Ordnung:

1. Die Lehren der von den Industriellen angebotenen Massenauflösung und welche Kämpfe stehen uns noch bevor. 2. Diskussion.
In Anbetracht der äußerst wichtigen Tagesordnung wird erwartet, daß jeder es als seine Pflicht betrachtet, bestimmt und pünktlich in der Versammlung zu erscheinen. Keiner darf fehlen!
Mit folg. Gruß Die Sektionsleitung. J. K.: Karl Fromke.

„Berliner Arbeiter-Radfahrer-Verein“

Mitglied d. Arb.-Radfahrerbundes „Solidarität“.

Achtung! Bundesgenossen! Achtung!

Sämtliche Touren fallen aus!
Heute, Sonntag, vormittags 11 Uhr, Gewerkschaftshaus, Saal 4.

Erscheinen aller Mitglieder Pflicht!
Der Zentralvorstand.

Arbeiter-Radfahrer-Bund Freiheit

Sitz Berlin. — Geschäftsstelle: Köpcke Straße 47.

Achtung! Arbeiter-Achtung!

Radfahrer u. Radfahrerinnen

Sonntag, den 20. November 1910, mittags 12 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelufer 15, Saal 4:

Öffentl. Radfahrer-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Die Demokratie im Arbeiter-Radfahrer-Bund Solidarität. Referent: Kreisleiter Genosse Franz Preuß-Rigdorf. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. 13/1

Alle Arbeiter-Radfahrer Berlins und Umgegend, und ganz besonders die Mitglieder des Arbeiter-Radfahrer-Bundes Solidarität, sind zu dieser Versammlung hiermit freundlichst eingeladen.
Der Einberufer. J. K.: Gustav Siegmund, Rigdorf, Delbrückstr. 31.

Orts-Krankenkasse der Stadt Schöneberg.

Mittwoch, den 20. November, abends 7 1/2 Uhr, findet im Restaurant Wilhelmshof, Oberstr. 80, eine

Ordentliche General-Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Bericht über die Verwaltung des Erlösungsbeitrags in Vermögensgegenstände im Jahr. Antrag des Vorstandes auf Nachberufung von rund 20 000 M.
2. Wahl von Vorstandsmitgliedern und zwar: a) von 2 Arbeitgebern, b) von 3 Arbeitnehmern.
3. Wahl von Beisitzern für die Jahresrechnung 1910.
4. Genehmigung des Beschlusses des Vorstandes betreffend die Gewährung von Leistungszulagen, Erhöhung der Prämien usw.
5. Verschiedenes. 296/15

Schöneberg, den 17. Nov. 1910.
Der Vorstand.
Krukow, Vorsitzender.
Spittel, Schriftführer.

Zepernick-Bernau.

Versammlung von 390 M. an (ca. 60 R.)

Kleine Wagnung u. langjährige Hypotheken. Pläne gratis. Verkäufer ständig am Plat. Zepernick.

J. Rieger, Berlin, Gendarmstr. 5.

Orts-Krankenkasse der Tabakfabrikarbeiter

zu Berlin.

Einladung zur ordentlichen General-Versammlung am Montag, 28. November 1910, abends 8 1/2 Uhr, nach Weinstraße 11 (früher Reindl).

Tagesordnung:

1. Neuwahl für zwei laut Statut ausfallende Vorstandsmitglieder.
2. Wahl einer Kommission von drei Mitgliedern zur Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres. 296/3

Ortskrankenkasse für das Barbiergewerbe zu Berlin.

Dienstag, den 29. November cr., abends 10 Uhr, im „Rosenbacher Hof“, Rosenhaler Str. 11/12:

General-Versammlung der Delegierten pro 1910.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftliches. — 2. Wahl des Prüfungsausschusses für die Jahresrechnung pro 1910. — 3. Abänderung der Anstellungsverträge der Klassenangestellten. — 4. Anträge. 296/11

Der Vorstand.
J. K.: Paul Schroll, Vorf.

Gratis-Beschertung

ALLE TAGE ANDERS

Größtes Haus am Nettelbeckplatz

Auf Kredit

Herren-Garderobe
Damen-Garderobe
Kinder-Garderobe

tür Knaben und Mädchen
Kolossale Auswahl
Preise so billig wie nur möglich!

Pelzstolas

in reicher Auswahl.

1 Mark

wöchentlich

Abzahlung

Herren: eleganter Hut oder moderner Stock.
Damen: feine Lederwaren

Einziges Abzahlungs-Geschäft, das allein zur Verabfolgung der Sparmarken des Rabatt-Spar-Vereins „NORDEN“ berechtigt ist

Dazu ausserdem noch sofortige

Gratis-Verabfolgung

unserer

Weihnachts-Präsente!

Trotzdem beim Einkauf für Anzahlung bis zum Feste ebenfalls sofortige Auszahlung der doppelten Anzahl Rabattmarken sodass dem hochwählb. Publikum jetzt zugute kommen, die nicht etwa vom Konto abgeschrieben, sondern in bar bezahlt werden.

10 Prozent Rabatt

Waren- und Möbel Kredit-Haus

ALLE TAGE ANDERS

Pank-, Gerichts- u. Reinickendorferstr.-Ecke
Pankow, I. II., III., IV. Etage.

Norden-Marken.

Deutscher Arbeiter-Sängerbund.

Gau Berlin und Umgegend.

Sonntag, den 27. November 1910, vormittags 11 Uhr, im Saale der Brauerei Friedrichsbahn:

Uebungsstunde.

Geübt werden folgende Lieder: 1. „Bundeshymne“. 2. „Das heilige Feuer“.

Im Nebensaale pünktlich 10 Uhr vormittags: **Ausschuß-Sitzung.**

Tagesordnung: 17/10

1. Aufnahme von Vereinen. 2. Bundesangelegenheiten.

Die Vereine, welche den Sonderchor bilden, werden ersucht, vollständig zu erscheinen, da nach der Probe Generalprobe zum Stiftungsfest.

Der Vorstand.

Orts-Krankenkasse der Schlosser

und verw. Gewerbe zu Berlin.

Montag, 28. November 1910, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelufer 15:

General-Versammlung.

Tagesordnung:

- I. In getrennter Versammlung: Arbeitgeber Saal III. Arbeitnehmer „I.“

Erfahrung der Kandidatenmäßig ausfallenden Vorstandsmitglieder:

- a) Arbeitgeber. Es scheiden aus auf Grund des Kassensatzes die Herren A. Polzin und C. Brömstrup. Es sind daher zu wählen zwei Arbeitgeber als Vorstandsmitglieder auf die Dauer von zwei Jahren und zwei Stellvertreter auf die gleiche Zeitdauer.
- b) Arbeitnehmer. Es scheiden aus auf Grund des Kassensatzes die Herren G. Lubatsch, F. Lohse, G. Müller und O. Lipinsky. Es sind daher zu wählen vier Arbeitnehmer als Vorstandsmitglieder auf die Dauer von zwei Jahren. Ferner vier Stellvertreter auf die gleiche Zeitdauer.

II. Nach beendeter Wahl in gemeinschaftlicher Versammlung, Saal I:

1. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnungen des laufenden Jahres, und zwar ein Arbeitgeber und zwei Arbeitnehmer (§§ 46 und 49 Nr. 4 des Kassensatzes). 2. Vortrag des Herrn San.-Rat Dr. Arnold Freudenthal über: „Wert und Bedeutung der Heilkräuterbehandlung“. 3. Verschiedenes. 296/4

Die Herren Delegierten werden ersucht, pünktlich zu erscheinen. Die angegebene Legitimation ist am Eingange vorzulegen.

Der Vorstand.
Gustav Lubatsch, Vorsitzender.

Orts-Krankenkasse des Maurergewerbes zu Berlin.

Montag, den 28. November 1910, abends 8 Uhr, findet Engelufer 15 (Gewerkschaftshaus), Saal 7, eine

General-Versammlung

der Vertreter der Klassenmitglieder und der Arbeitgeber statt.

Tages-Ordnung:

1. Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes für die Jahre 1911 und 1912 für die ausfallenden Vorstandsmitglieder: a) von den Arbeitgebern die Herren Schmidt und Geyse, b) von den Klassenmitgliedern die Herren Daehne, Lehmann, Haehnel, Grafhan.
3. Wahl des Rechnungsprüfungsausschusses.
4. Statutenänderung der §§ 37, 63.
5. Beratung und Beschließung über den mit dem Vergleichen für die Jahre 1911—1912 abzuführenden Vertrag. 296/15

Berlin, 14. November 1910.
Der Vorstand.
H. Daehne, H. Lehng.

Orts-Krankenkasse der Möbelpolierer.

Sonntag, den 27. November, nachmittags 2 1/2 Uhr, findet bei Mielsch, Dammstr. 55, die

ordentl. Generalversammlung

statt. Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes.
3. Wahl der Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung 1910.
4. Wahl eines Kassierers der Stelle C.
5. Anträge und Verschiedenes.

In demselben Tage und in demselben Saale um 5 Uhr:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Wahl der Vertreter für 1911 und 1912.

Zu wählen sind für die Klassenmitglieder 30 Vertreter und aus der Zahl der Arbeitgeber 17 Vertreter. 296

Der Vorstand.

Orts-Krankenkasse der Gelb- u. Zingießer.

Die

Generalversammlung

der Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer findet am

Dienstag, den 29. November, abends 5 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelufer 15, Saal 7, statt, wozu sämtliche Vertreter von 1910 hiermit eingeladen sind.

Tagesordnung:

1. Vereinfachung der Protokolle.
2. Bericht über die letzte Konferenz der freien Vereinigung der Krankenkassen der Provinz Brandenburg. Bericht erstatter: Herr Stenopff.
3. Klassenangelegenheiten.
4. In getrennter Versammlung: Ergänzungswahl von vier ausfallenden Vorstandsmitgliedern der Arbeitnehmer. 5. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung des Jahres 1910.

Berlin, den 19. November 1910.
1910
Der Vorstand.

Gemeinsame Orts-Krankenkasse für Aldershof und Umgegend.

Zu der am 296/19

Dienstag, den 29. November cr., abends 7 Uhr, im Restaurant Eschner zu Aldershof am Bahnhof stattfindenden

Ordentlichen General-Versammlung

laden wir die Vertreter der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber hiermit ein.

Tagesordnung:

1. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
2. Neuwahl von 5 Vorstandsmitgliedern, 2 Arbeitgebern, 3 Arbeitnehmern.
3. Nicht auf der Tagesordnung stehende Angelegenheiten.

Aldershof, den 18. November 1910.
Der Vorstand.
H. Dausen, Vorsitzender.

Orts-Krankenkasse der Zigarettenmacher, Zigarettenmacher, Zigarettenfortierer u. deren gewerbl. Hilfsarb. zu Berlin.

Montag, d. 28. November 1910, abends 7 1/2 Uhr, im unteren Saale der Rüstertäfen, Kaiser-Wilhelm-Strasse 18m:

Generalversammlung der Arbeitgeber.

Tages-Ordnung:

1. Neuwahl von 2 Vorstandsmitgliedern. 19095
2. Wahl eines Revisors zur Überprüfung der Jahresrechnung.

In demselben Saale und am selben Tage abends 8 1/2 Uhr:

Generalversammlung der Arbeitnehmer.

Tagesordnung:

1. Neuwahl von 4 Vorstandsmitgliedern.
2. Wahl von 2 Revisoren zur Überprüfung der Jahresrechnung.
3. Bericht des Vorstandes sowie des Rebaniten. (Hierin nehmen auch die Herren Arbeitgeber-Delegierten teil.)

Der Vorstand.

Orts-Krankenkasse der Hutmacher u. Hutfournituren- und Filzwarenverfertiger in Berlin.

Mittwoch, den 20. November 1910, abends 7 1/2 Uhr,

Ordentliche General-Versammlung

im Gewerkschaftshaus, Engelufer 15, Saal 3, wozu die Delegierten eingeladen werden. 19006

Tagesordnung:

- a) in getrennter Versammlung

1. Wahl von vier Arbeitgebern. Antrittsdauer bis 31. Dezember 1912 Wahl von 97, — 8 Uhr.
2. Wahl von acht Arbeitnehmern. Antrittsdauer bis 31. Dezember 1912 Wahl von 8—9 Uhr.

Darun anschließend in demselben Saale

- b) in gemeinschaftlicher Versammlung

3. Wahl der Revisoren zur Prüfung der Rechnung pro 1910 (§ 46 des Statuts).
4. Verschiedenes.

Eintritt nur gegen Vorzeigung der Einladung gestattet.

S. Danneberg, Vorsitzender, Alte Jakobstr. 20/21.

Otto Jacob, sen
Berlin-N.O. 505
Friedenstrasse 9.

Aufser System, gegen laun fühlbare monat. Raten ohne einen Pfennig Aufschlag zu verkaufen, ermöglicht jedermann die Anschaffung unserer wertvollen Apparate. Für Freunde guter Musik ist das Erscheinen der neuen Mill-Opera-Modelle ein

Ereignis!

Die Mill-Opera ist der populärste Familien-Konzert-Apparat Deutschlands. Die Mill-Opera bringt Ihnen Geselligkeit, Frohsinn und Musik-Berständnis ins Haus! Sie ist eine unerschöpfliche Quelle der Unterhaltung, Erheiterung und Belehrung. Mill-Opera-Platten stellen das Beste dar, was in Schallplatten geboten werden kann. Sie sind doppelseitig bespielt, also je zwei verschiedene Vorträge auf einer Platte, und bringen nur Original-Aufnahmen. Also nicht zu verwechseln mit den sogenannten nadellosen, mit Saphirstift spielbaren Platten. Diese fast ausschließlich Kopien von Phonographenwalzen sind. 25 cm große Mill-Opera-Platten haben ebensoviel Musik als 20 cm große Saphir-Platten. Mill-Opera-Platten sind unübertroffen melodienreich und lautstark. Apparat Mod. 120 ist mit Mill-Opera-Exhibitionsschalldose versehen, die Apparate Mod. 110, 112 und 117 dagegen mit der gleichfalls vorzüglichen Mill-Opera-Konzert-Schalldose. Wird statt dieser die Mill-Opera-Exhibitionsschalldose gewünscht, dann erhöht sich der Preis um 20 Mk. — Mit Mod. 120 gelangt der Käufer in den Besitz von 20 Doppelpl. à 3 Mk. = 40 Stücke, 14 Doppelpl. u. 200 Nadeln sind im Preis inbegriffen u. werden m. d. Apparat mitgeliefert. 6 Doppelpl. à 3 Mk. erhält d. Käufer gratis nach Entrichtung d. 6. Rate. Bei Mod. 117 werden 8 Doppelpl. à 3 Mk. und 200 Nadeln m. d. Apparat geliefert u. 5 Doppelpl. nach Erhalt d. 6. Rate. Bei Mod. 112 dagegen 6 Doppelpl. à 3 Mk. u. 200 Nadeln mit dem Apparat u. 4 Doppelpl. gratis nach der 6. Rate und bei Mod. 110 werden 6 Doppelpl. à 3 Mk. u. 200 Nadeln mit dem Apparat zugleich geliefert u. 3 Doppelpl. à 3 Mk. nach d. 6. Rate gratis. Für alle Apparate 1 Jahr schriftl. Garantie. Die Auswahl d. Platten kann der Besteller getrost uns überlassen. Wir senden dann eine Zusammenstellung der bestgelungensten Aufnahmen. Sonst nach Wahl aus unserer Listen.

Interessante Kataloge über Schallplatten u. Apparate gratis und franko.
Unsere Verkaufsräume sind auch Sonntags geöffnet.

Mod. 110 Nr. 39.50.
Mod. grün pol. Gehäuse mit Bronzebeschlag. 29x29x18 cm. Farb. Blumen-Exhibitor 34 cm. 16 neueste Stücke. Monatsrate 3 Mk.

Mod. 112 Nr. 37.49.
Stuhl. farb. pol. Gehäuse m. Metallbeschlag. 29x29x13 cm. Farb. Bl. Exhibitor 39 cm. 20 neueste Stücke. Monatsrate 3 Mk.

Mod. 120 Preis 92.80
Exhibitor. App. mit Goldbeschlag. 36x30x17 cm. 50 cm. Bl. Exhibitor. 40 neueste Stücke. Monatsrate 5 Mk.

Bestellschein 505

Gern mitbestellen Sie bei der Firma Otto Jacob, sen. Berlin, 1 Mill-Opera-Apparat mit den dazu gehörigen Schallplatten und 200 Nadeln zum Preis von 92.80 Mk. Die Lieferung erfolgt durch Nachnahme an meine Adresse in Berlin. Die Bank für die Zahlung ist 10.20%.

Name: _____ Ort: _____

Str. & Hausnummer: _____

Verlag G. Birk & Co., m. b. H.,
München.

Neu erschienen:

Handbuch
der sozialdemokratischen Parteitage
1863-1909

bearbeitet von Wilhelm Schröder.

In Leinen gebunden M. 7.—
auch in 19 Lieferungen à M. 0.30.
Einbanddecke dazu M. 0.75.

Als Nachschlagebuch unentbehrlich.

Warum ich kein Sozialdemokrat bin!

von Dr. phil. Siegfried Eckart.

Eine politische Satire auf die Praktiken des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie.
Preis M. 0.50.

Kindersegen — und kein Ende?

von Dr. Fritz Brupbacher,

Arzt in Zürich.
Neu verbesserte und vermehrte Auflage.
Preis M. 0.50.

Angesichts der Erschwerung der Lebenshaltung, der Preissteigerung aller notwendigen Bedürfnisse und der Opfer des Kampfes ums Dasein sollte jeder denkende Arbeiter diese vom Parteistandpunkte aus geschriebene Broschüre lesen.

Durch alle Buchhandlungen und Kolporteurs zu beziehen.

Kolporteurs erhalten hohen Rabatt!

Verlagsverzeichnis umsonst und portofrei.

Neocithin-Nerven-

nahrung, von Professoren, Aerzten, Chemikern, Sportsleuten, als einzigartig, wirksam und wohlschmeckend anerkannt, (Pulver, Tabletten, Neocithin-Kolapastillen) in Apotheken, Drogerien nur echt mit Schutzmarke „Nero“ zu haben.

Man mache unbedingt einen Versuch und verweigere Ersatzpräparate.
Bezugsquellen und Broschüre durch Neocithin G. m. b. H., Berlin SW. 61.

Spreegold.
MARGARINE



Vom Guten
das Beste

Margarinewerke Berolina GmbH.

Lichtenberg-Berlin

Überall erhältlich.

Gelegenheits-Käufe

und **Reisemuster!**

Schicke Ulster
Solide Paletots
Moderne Anzüge

v. 12-45 Mk.

kolossal billig.

August Pietsch G. m. b. H.

BERLIN

Rosenthaler Str. 9, Ecke Auguststr.

Zur Eröffnung der **Herbst- und Winter-Saison**

empfehlen das Spezialhaus **S. Hoffmann, Charlottenburg,**

Herren- und Knaben-Bekleidung
fertig und nach Maß.



Staatspreise.



Goldene Medaillen.



Ehrenpreise.



Köpenicker Straße 121 (Eckhaus)

Carl Zobel

Michaelkirch-Str. 9-10 (Eckhaus)

Herren- und Knaben-Moden, fertig und nach Maß.

Beste Paßform.

Werkstätten im Hause.

Alle Größen, auch für sehr korpulente wie überschlanke Herren, in reichster Auswahl vorrätig. Volle Garantie für jedes bei mir gekaufte Kleidungsstück. Der gute Ruf meiner Firma bürgt für gewissenhafte und billige Bedienung. Sehr billige, aber feste Preise.

9 Schaufenster.

Anzüge, Ulster, Paletots von M. 18 an.

Der neue Katalog gratis und franko.

9 Schaufenster.

Aus Industrie und Handel.

131 437 855 M. Mehrausgabe für Fleisch.

Nach den amtlichen Angaben über die Schlachtungen und Preise macht der Fleischerverband eine interessante Aufstellung. Sie zeigt in welcher enormer Weise die Preissteigerung den Konsum belastet. Ergibt sich doch für die ersten 3 Quartale dieses Jahres im Vergleich mit der gleichen Zeit des Vorjahres bei einem Mehrkonsum von nur 20 633 Tonnen Fleisch, eine Mehrausgabe von 131 437 855 M. Bei den verschiedenen Fleischsorten sind folgende Veränderungen eingetreten: Der Fleischkonsum war in 1910 gegen 1909 bei

Rindfleisch		Kalbfleisch	
Quartal	tonnen	tonnen	tonnen
I. Quartal	11572	5821	21 204 402
II. "	808	5100	4 102 874
III. "	18800	8472	2 460 146
Erste 9 Monate	1120	7761	27 827 492

Schweinefleisch		Lammfleisch	
Quartal	tonnen	tonnen	tonnen
I. Quartal	2743	543	2 893 903
II. "	1005	627	1 897 199
III. "	24744	52	736 823
Erste 9 Monate	29492	1222	5 127 425

Die Zahlen zeigen recht deutlich, wie die Schlachtungen von Rindvieh von Vierteljahr zu Vierteljahr abgenommen haben, während die Preise für alle Viehgattungen bereits von Beginn des Jahres höher waren, als im Jahre 1909. Im ersten Vierteljahr wurden für Rinder 23,7 Mill. mehr gezahlt als 1909, dafür aber auch 11,9 Millionen Kilogramm Fleisch mehr geliefert; im dritten Quartal aber wurden 13,8 Millionen Kilogramm Fleisch weniger angeliefert und doch mußten für dieses verminderte Quantum 23,5 Millionen Mark mehr gezahlt werden. Insgesamt wurden in den ersten neun Monaten 63,13 Millionen Mark mehr für Rindvieh verauslagt, obgleich die Fleischmenge geringer war. Stärker noch war das Verhältnis bei den Kalbern. Die Mehrschlachtungen des ersten Quartals wurden im zweiten ausgeglichen, im dritten folgte dann ein rapider weiterer Rückgang des Angebots, trotzdem aber ist die Einkaufssumme ständig gewachsen. Die Preissteigerung betrug im Durchschnitt der ersten neun Monate 12,7 Proz. gegen 7,5 Proz. beim Rindvieh, bei dem indes das Angebot nicht erheblich nachließ, während bei Kalbern noch ein Manko von 8 Proz. in die Kalkulation einzubeziehen ist. Bei den Schweinen ist eine nennenswerte Steigerung des Angebots erst im dritten Quartal ein-

getreten und gleichzeitig sind erst die Werte unter die des Vorjahres gesunken. Die Vermehrung des Angebots beträgt 3,2 Proz., die Preissteigerung 8 Proz. Hammel wurden in verstärktem Maße zur Schlachtung herangezogen und gleichen ungefähr das Gewichtsmanko bei Rindern aus, doch stiegen auch hierfür die Preise stark.

Insgesamt wurden in den ersten neun Monaten — gleiches Gewicht wie im Vorjahre vorausgesetzt, was aber bekanntlich nicht zutrifft — 20,7 Mill. Kilogramm Fleisch mehr gewonnen, gleich 1,29 Proz., also dem Bevölkerungszuwachs entsprechend. Dabei aber stieg der Preis um 8 Proz., und zwar um die kolossale Summe von 131 437 855 M.!

Teurer Kaffee.

Teilweise als Segen der Reichsfinanzreform, im übrigen als Folge einer systematischen Hausse, die sich auf die von der brasilianischen Regierung mit Hilfe deutscher Banken unternommene Fernhaltung großer Mengen Kaffees vom Markte stützt, sind die Kaffeepreise rapid hinaufgeschwollen. Stellt man die Preise für Santos Kaffee nach Hamburger Notierung aus dem Jahre 1903 mit den Preisen im Januar und September der letzten zwei Jahre im Vergleich, dann ergibt sich folgendes Bild. Es kostete ein Doppelzentner unvergollt Mark:

	Januar	September
1903	56,7	78,2
1909	85,0	78,0
1910	105,5	

Im September dieses Jahres war der Preis aber fast doppelt so hoch als im Jahre 1903.

Diese enorme Steigerung bleibt natürlich nicht auf den Großhandelspreis beschränkt, sie wird sich wenigstens zum Teil auch auf den Kleinhandel übertragen. Dazu kommt eine Erhöhung der Steuer von 60 auf 85 M. für gebrannten Kaffee, die uns der menschenfreundliche Schnapsblock mit der famosen Reichsfinanzreform beschert hat. Die Steuer belastet nun das Pfund Kaffee mit einem Zoll von 42 1/2 Pf. Dabei ist es ganz gleichgültig, ob man die beste oder die minderwertigste Sorte konsumiert. Der arme Mann, der sich Kundschaftskaffee für 1 M. leistet, hat in diesem Preise dieselbe Steuer gezahlt als der reiche Mann, der die feinste Marke, die 2 M. und mehr kostet, kauft. Die Kernisten der Armen bekommen die Lebensmittellieferanten und die Steuererträge des Schnapsblocks immer am schärfsten zu spüren. Wer wegen der herrschenden Fleischsteuerung auf dieses Nahrungsmittel verzichten muß, dem wird die wichtigste Mahlzeit, die aus Kaffee und Kartoffeln besteht, so verteuert, daß er sich mit Surrogaten aus Sibirien begnügen muß. Zudem sind auch die Kartoffelpreise gestiegen. Nach den Zusammenstellungen der „Statistischen Korrespondenz“ kostete ein Doppelzentner im Oktober 1909 nach dem Durchschnitt für 50 Marktorde 5,62 M., im Oktober dieses Jahres jedoch 6,97 M. Und da verlangt man noch, das Volk soll sich für diese Reichsherrslichkeit begeistern.

Preisabfall. Nach der Öffnung der Grenze für französisches Schlachtvieh, hat sich trotz der hohen Zölle und trotz der vielen mit der Zulassung verbundenen Schikanen beim Schlachthof in Mülhausen i. E. L. sofort ein Preisrückgang bemerkbar gemacht. Gleich nach dem ersten Antriebe von nur 45 Ochsen, 22 Eiteren und 53 Kühen sanken die Preise gegen den gleichen Tag der Woche zuvor um 6—8 Pf. pro Pfund. Diese Tendenz hat sich seither verstärkt, so daß die Preisermäßigung schon 10 Pf. pro Pfund und darüber (am Mittwoch bei Ochsen 12 1/2 Pf.) beträgt. Das aus der Nähe der Grenze von jenseits Belfort gelieferte Mastvieh ist von bester Qualität, wie es nach dem Zeugnis der Schlachthausbeamten seit langen Jahren nicht zur Stelle war. — Auch die Aufhebung des Oktrois auf Wild und Geflügel hat in Mülhausen die Folge gehabt, daß die Händler Geflügel zu erheblich ermäßigten Preisen ausboten.

Aus der Frauenbewegung.

Lesabende.

Reinholdsdorf-West. Wegen der öffentlichen Versammlung nicht am 20. sondern am Dienstag, 22. November, 8 1/2 Uhr, im Lokal von Felschows, Schillingstraße, Lesabend.
Rummelsburg. Montag, 21. November, 8 1/2 Uhr, bei Blume, Altvoghsagen 56: Vortrag, Genossin Schulte.

Versammlungen — Veranstaltungen.

Berein für Frauen und Mädchen der Arbeiterklasse. Mittwoch, den 23. November, abends 8 1/2 Uhr, im Englischen Garten, Alexanderstr. 27: Vortrag über „Industrie und Landwirtschaft“. Referent: Max Grünwald. Gäste willkommen.
Zentralverband der Hausangestellten. Sonntag, den 20. November, abends 7 Uhr, in Schöneberg, „Neue Rathhausfesthalle“: Versammlung. Vortrag des Herrn Pope: „Aus den Kinderschuhen der Gewerkschaften“. Nach dem Vortrage: Gemütliches Beisammensein.

Freie Turnerschaft Niddorf-Brick. Montag, den 21. November, findet bei Hopp, Hermannstr. 49, eine außerordentliche Vereinsversammlung statt mit der Tagesordnung: „Auflösung unserer Jugendabteilungen“. Erscheinen aller Mitglieder Pflicht.

Sozialdemokratischer Zentralwahlverein für den Reichstagswahlkreis Züllichau-Schwiebus-Krossen-Zommerfeld (Kreisverein Berlin). Dienstag, 22. November, abends 8 1/2 Uhr, bei Böhm, Kuppenstraße 47: Versammlung.

Nebenische Kranken- und Sterbekasse Nr. 5, gegründet 1795. Heute von 2 bis 7 Uhr Zahl- und Aufnahmetag bei Röwer, Eißelbergstraße 14.



Preiswerte Spezial-Angebote

- Winter-Paletot „Gerti“**
aus kräftigem, dunkelblauem Cheviot, sehr gut verarbeitet, ca. 120 cm lang M. 14.50
- Prinzeß-Kleid „Irene“**
aus reinwollen. Cheviot mit Samt besetzt sowie Seidengürtel, Silberblüte und Knöpfchen garniert, in schwarz und 7 modernen Farben M. 29.50
- Winter-Paletot „Ellen“**
aus gutem, dunkelblauem Cheviot, mit breitem, elegantem Mohair-Astrachan-Schal-kragen und Volant-Aussatz, ca. 125 cm lang, M. 25.50
- Abend-Mantel „Ilona“**
aus reinwoll. Foulé oder Tuch in hellen Abend-Farben, mit schwarzem Seiden-Büchel u. Manchetten, ganz gefüllt und mit Einlage M. 28.50



Unerreichte Auswahl
in
Plüsch-Paletots | Pelz-Konfektion
Winter-Kostümen | Kinder-Konfektion
Kostüm-Röcken | Blusen Morgenröcken
Matinees

Reich illustrierter Katalog
kostenlos!

Paletot „Gerti“ M. 14.50 | Paletot „Ellen“ M. 25.50

Prinzeßkleid „Irene“ M. 29.50 | Abend-Mantel „Ilona“ M. 28.50

Berlin S. **R.M. Maasssen** Oranien-Platz.

G. m. b. H.

Deutschlands größtes Spezial-Haus für Damen und Kinder-Konfektion

Sozialdemokratischer Wahlverein
für den
4. Berl. Reichstags-Wahlkreis.
Petersburger Viertel.
Bezirk 370, Teil II.
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser Genosse, der Bildhauer
Casimir Wierzejewski
(Müggeler Straße 31)
gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 20. November,
nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des St. Sebastian-
Kirchhofes in Reinickendorf aus
statt.
Um rege Beteiligung ersucht
222/9 **Der Vorstand.**

Sozialdemokratischer Wahlverein
des
6. Berl. Reichstags-Wahlkreises.
Todes-Anzeige.
Am 18. November verstarb unser
Genosse, der Drechsler
Heinrich Montag
(Briegener Str. 28)
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 20. November,
nachmittags 4 Uhr, von der
Leichenhalle des St. Sebastian-
Kirchhofes in Reinickendorf aus
statt.
Um rege Beteiligung ersucht
231/4 **Der Vorstand.**

**Verband der Lithographen,
Steindruckere u. verw. Berufe.**
Berlin III, Lithographen.
Am 18. d. Mts. verstarb nach
längerem Leiden unser Mitglied,
der Lithograph
Paul Wollenschläger
an der Lungenentzündung im
Alter von 24 Jahren.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Dienstag, den 22. November, nach-
mittags 3 Uhr, von der Halle des
Georgens-Kirchhofes in Reichen-
see aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
233/8 **Die Verwaltung.**

2 1/2 m Stoff gratis
an jeden meiner Kunden auf Wunsch bei Einkauf schon von 2.00 auf
Montag und Dienstag!

An diesen beiden Tagen verkaufe ich

die schönesten	Ullster	von 15	Mark an
die elegantesten	Abendmäntel	von 20	Mark an
die vornehmsten	Plüschmäntel	mit und ohne Pelz, auf	30
die apartesten	Pelzjackets, Stolen u. Muffen	von 45	Mark an
die schicksten	(Gesellschaftskleider, Ballkleider)	von 30	Mark an
	(farbigen Blumen etc. etc. von)		bis 300 M.

Alle Weiten vorrätig
Bei der ungleichen Aus-
wahl findet reich u. arm
Sonntag geöffnet 8-10 und 12-2.

WESTMANN
Mohren-Strasse 37a (nahe Jerusalemstr.) 1. parterre
Grosse Frankfurterstr. 115 (nahe Andreasstr.) 1. u. 2. Etage
Wegen des zu erwartenden Andranges empfehle Besuch
schon in den Vormittagsstunden!

Trauer-Westmann (Gesetzl. gesch.)
Sonder-Abteilung für schwarze Konfektion, Mäntel,
Kleider, Röcke, Blusen, Hüte etc.

**Zentral-Verein
der Bildhauer Deutschlands.**
Verwaltung Berlin.
Am 17. November verstarb
nach längerem Leiden unser Mit-
glied, der Holzbildhauer
Kasimir Wierzejewski
im Alter von 84 Jahren.
Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 20. November,
nachmittags 3 Uhr, von der
Halle des St. Sebastian-Kirchhofes
in Reinickendorf, Humboldtstraße,
aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
20/17 **Der Vorstand.**

**Deutscher
Holzarbeiter-Verband**
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser Kollege, der Drechsler
Heinrich Montag
am 18. November verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 20. November,
nachmittags 4 Uhr, von der Halle
des St. Sebastian-Kirchhofes in
Reinickendorf, Humboldtstraße,
aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
Die Ortsverwaltung.

**Freier Unterstützungsverein bei
der Firma Förster & Runge.**
Den Mitgliedern zur Kenntnis,
daß unser langjähriges Mitglied
und Kassierer, der Schlosser
Emil Jüschke
nach schwerem Krankenlager am
Freitagvormittag verstorben ist.
Wir werden seiner stets ge-
denken.
Die Beerdigung findet Montag,
den 21. November, nachmittags
1 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des
alten Thomas-Kirchhofes, Rixdorf,
Hermannstraße, aus statt.
Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Wahlverein
für den
4. Berl. Reichstagswahlkreis.
Frankfurter Viertel (Bezirk 297).
Nachruf.
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser Genosse, der Drechsler
Julius Kussatz
Große Frankfurter Str. 110
gestorben ist.
Die Beerdigung fand am 19. d.
in Friedrichsfelde aus statt.
Ehre seinem Andenken!
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.
Allen Freunden, Verwandten
und Bekannten die traurige Nach-
richt, daß mein lieber Mann, unser
guter Vater, Schwelgerdater und
Großvater, Bruder und Schwager
Karl Jänicke
am 18. November gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Dienstag, den 22. November, nach-
mittags 4 Uhr, von der Halle
des Zentral-Friedhofes in Frie-
drichsfelde aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
23/14 **Die Ortsverwaltung.**

Todes-Anzeige.
Hierdurch allen Freunden, Be-
kannnten und Verwandten die
traurige Nachricht, daß meine
liebe Frau, unsere gute Mutter
Charlotte Kostroa
(Wolmer Str. 6)
am 17. d. Mts. im 68. Lebens-
jahre nach schwerem Leiden sanft
entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten
Gottlieb Kostroa
Familie Linse.
Die Beerdigung findet am
Dienstag, den 22. d. Mts. nach-
mittags 3 Uhr, von der Leichen-
halle des Gemeinde-Friedhofes
Friedrichsfelde aus statt. 1846Q

**Männerchor
Nordost-Lyrania 1849**
Nachruf.
Hierdurch die traurige Nach-
richt, daß unser langjähriger
Sangesbruder
Julius Kussatz
am 15. d. Mts. nach kurzem
Krankenlager verstorben ist.
Sein bester Sinn wird ihm
bei uns ein ehrendes Andenken
bewahren.
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.
Allen Freunden, Verwandten
und Bekannten die traurige Nach-
richt, daß mein lieber Mann, unser
guter Vater, Schwelgerdater und
Großvater, Bruder und Schwager
Karl Jaenicke
nach schwerem Leiden sanft ent-
schlafen ist.
Dies zeigt schmerzhaft an
Witwe Jaenicke
nebst Kindern.
Die Beerdigung findet Dienstag-
nachmittags 4 Uhr von der Leichen-
halle des Zentral-Friedhofes in
Friedrichsfelde aus statt.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme sowie zahlreichen Kranz-
spenden bei der Beerdigung meiner
lieben Frau
Agnes Szaferford geb. Schulz
sage ich allen Bekannten und Kollegen
meinen herzlichsten Dank.
Wilhelm Szaferford
nebst Kindern. [1844Q

Am Donnerstagabend entschie-
lanft nach längerem Leiden unser
lieber Sohn und Bruder, der
Maurer
Bernhard Voigt
im 21. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet am Ron-
tag, den 21. nachmittags 1 1/2 Uhr,
von der Halle des Zentral-Fried-
hofes in Friedrichsfelde aus statt.
Dies zeigt tieftrauernd an
E. Voigt und Frau.

**Verband der Brauerei- und
Mühlenerbeiter** und verwandter
Berufsgenossen.
Ortsverwaltung Berlin.
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser Mitglied, der Brauer
Wilhelm Dahms
(Bakendoser NO.)
am Mittwoch verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Montag, den 21. November,
nachmittags 4 Uhr, von der
Leichenhalle des Georgens-Kirchhofes,
Kantstraße 21/23 aus statt.
Zahlreiche Beteiligung erwartet
43/18 **Die Ortsverwaltung.**

Dankfagung.
Für die liebevolle Teilnahme und
reichen Kranzspenden bei der Beerdigung
meines unergeliebten Mannes,
Vaters, Bruders und Schwagers,
spreche ich allen Freunden und Be-
kannnten sowie dem beteiligten Verei-
nen, insbesondere dem Herrn Walded
Kranke für seine wohlwollenden Worte
am Sarge des Entschlafenen meinen
innigsten Dank aus. 1845Q
Die trauernde Witwe
Ellenbeth Hügnitz geb. Bresin.

Sozialdemokratisch. Wahlverein
für den
4. Berliner Reichstagswahlkreis.
Görlitzer Viertel.
Bezirk 163.
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser Genosse, der Maurer
Bernhard Voigt
Rauhenstraße 67
gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Montag, den 21. November, nach-
mittags 1 1/2 Uhr, von der Leichen-
halle des Zentral-Friedhofes in
Friedrichsfelde aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
222/8 **Der Vorstand.**

**Zentral-Verband der Maurer
Deutschlands.**
Zweigverein Berlin.
Am 17. November verstarb im
Alter von 20 Jahren unser treues
Mitglied
Bernhard Voigt
(Bezirk Südost).
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Montagnachmittag 1 1/2 Uhr von
der Leichenhalle des Zentral-
Friedhofes in Friedrichsfelde aus
statt. 139/8
Um rege Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei der Beerdigung meines
lieben Mannes sage ich der Ideal-
genossenschaft, dem Verbande der
Schneider und Schneiderrinnen Deutsch-
lands, dem Wahlverein Rixdorf, so-
wie allen Kollegen und Freunden
meinen herzlichsten Dank.
Die trauernde Witwe
Pauline Linshöft.

Sozialdemokratischer Wahlverein
Britz.
Am 18. d. M. verstarb plöz-
lich unser Genosse
Max Beyer
im Alter von 34 Jahren an
Gelenksrheumatismus.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Dienstag, den 22. d. M., nach-
mittags 3 Uhr, auf dem Emmaus-
Kirchhof statt.
204/4 **Der Vorstand.**

**Verband der Sattler
und Portefeuller.**
Ortsverwaltung Berlin.
Den Kollegen hiermit zur Nach-
richt, daß unser Mitglied, der
Wahlrattler
Gustav Kloob
Werstatt u. P. Hoffmann
am 18. d. M. verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Montag, den 21. d. Mts., nach-
mittags 3 Uhr, vom Trauerhause
Wasser-ortstraße 24 nach dem
Gemeinde-Kirchhof in Britz, Tem-
pelhofer Weg, statt.
157/16 **Die Ortsverwaltung.**

Die Harnleiden
ihre Gefahren, Verhütung und
Beseitigung von
Dr. med. Schaper,
BERLIN - Prols 1 Mark.
Ties Tausend.
Verlag Max Richter Frankfurt, Oder
Bachmühlweg.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme und die reichen Kranz-
spenden bei der Beerdigung meiner
lieben Frau und guten Mutter, sage
ich allen Verwandten und Bekannten
meinen innigsten Dank. 1908b
August Schwandt nebst Kindern.

Verleih-Institut:
Friedrichstr. 115/1, a. Crdng.
Ter. Weg. Prax. Gebrod.
1,50, Hofe 1,00, Weste 50 Pf.

Phönix Brauerei
Aktien-Gesellschaft
Berlin N. 20,
Hochstraße 21/24.

IVO PUNONNE



**Ein Sprung in's
Ungewisse**

Ist jeder Versuch, die bewährten Marken **PALMIN**
(Pflanzenfett) und **PALMONA** (Pflanzen-Butter-
Margarine) durch unbekannte, billige Fette zu er-
setzen. Palmin und Palmona werden seit vielen Jahren
täglich in Millionen Haushaltungen verwendet; sie
sind also erprobt und bewährt, sonst würden sie nicht
den ausgezeichneten Ruf genießen, den sie von der
feinsten bis zur einfachsten Küche besitzen. Darin
liegt eine Garantie, die bei unbekanntem
Marken nicht geboten wird.

Vorwärtsleser! Aufgepaßt!
Bringen-Büchlein, Bringen-
straße 34, 1 Treppe (ein
Laden), **Monatsgarderobe**
und verfallene Pländer, für jede
Figur passend, bestehend in Winter-
paletots von 8-25, Anzügen von
10-25, Hosen von 2,50 an. Betten,
Bücher, Gardinen, Portieren,
Teppiche, Goldschalen, Uhren,
Reiten, Ringe, Feis-Stofas, im
Besatz verfallen, stummend billig.
Annoncen-Vorleger erhält Jah-
geld. Bringen-Büchlein, Bringen-
straße 34, 1 Treppe (zwischen
Klitzstraße und Rortiplatz). *

Den Besuchern des Zentral-Fried-
hofes in Friedrichsfelde ist das Lokal
von 1889b

Emil Hennig
„Zum Sängereheim“
in Lichtenberg, Wagnerstraße 1,
an der Stadtmühle, ca. 300 Schritt
vom Friedhof entfernt, bestens em-
pfohlen.

Westmanns Trauermagazin
Extra-Abteilung
I. Gesch.: Berlin W., Mohren-
straße 37a (2. Haus von der
Jerusalemstraße).
II. Gesch.: Berlin NO., Große
Frankfurt Str. 115 (2. Haus
von der Andreasstraße).
Sonder-Anw. fert. Kleider,
Hüte, Handschuhe, Schleier
etc. v. einfachsten bis zum
hoch eleganten Genre zu außer-
gewöhnlich niedrigen Preisen.
Sonder-Abteilung:
Haarverfertigung in
10 bis 12 Stunden.

**Haut- u. Harnleiden,
Blasen- u. Nierenleiden,**
vorzeitige Schwäche etc. behandelt
ohne **Quecksilber**
u. ohne Einspritzung mit nach-
weisbar bestem Erfolge
Spezialarzt Dr. med. Geyer,
Schöneberg, Brunnenwaldstr. 100,
am alt. Bot. Gart. Sprecht. 9-1
u. 6-9, Sonntags nur bis 12 Uhr.

Syphilis-Nachweis
in allen frisch u. veraltet, zwölffach.
Fäll. durch wissenschaftl. Untersuchung.
Sofort; desgl. Darm- (Spez. auf Go-
norrhoe-Fäden) u. Sputum-Analysen.
Dr. Hommer & Co., Spezial-Laborat.,
Friedrichstr. 169, gm. Kronen- und
Waldenstraße, I. 5724. Berl. Adsp. Nr.
bist. u. kosten. Geöffnet von 8-8
Sonntags von 12-1.

Achtung! Bewilligte Bäckerei. Achtung!
Teile dem verehrten Publikum und der Nachbarschaft mit, daß ich unten
genannte Bäckerei kauslich übernommen habe und zugleich die Forderungen
des Bäder- und Konditorien-Verbandes anerkannt habe.
Es wird mein Bestreben sein, dem Publikum gute und schmack-
hafte Ware zu liefern und den Tarif einzuhalten. 1925b
Achtungsvoß **Otto Müller, Embener Str. 21.**

Achtung! Bewilligte Bäckerei! Achtung!
Teile dem verehrten Publikum und der Nachbarschaft mit, daß ich unten
genannte Bäckerei kauslich übernommen habe und zugleich die Forderungen
des Bäder- und Konditorien-Verbandes anerkannt habe. Es wird mein
Bestreben sein, dem Publikum gute und schmackhafte Ware zu liefern und
den Tarif einzuhalten. 1924b
Achtungsvoß **Rudolf Bednarczik, Charlottenburg,**
Grasmostr. 12.

Manoli-Cigaretten

bleiben die besten
auch für den verwöhntesten Raucher.

Spezialmarken:
Abbas, Dandy, Chic, Gibson Girl

Eingeführt von den französischen und italienischen staatlichen Tabak-Regien.

NEU!
80 Stücke
auf einmal
zugleich mit
Apparat!

5 Tage zur Probe
mit Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen, also
ohne jede Kaufverpflichtung und
ohne Anzahlung
lediglich gegen monatliche Teilzahlungen von

2 Mark

an liefern wir Pathé-Sprech-
apparate (ohne Nadelwechsel
spielbar), Musik-
werke aller Art,
Violinen, Celli, Zithern, Operngläs., Feldstecher,
photogr. Apparate, Schußwaffen, Bücher, Reiß-
zeuge, Schreibmaschinen, gerahmte Bilder etc.
Verlangen Sie per Postkarte III. Katalog

Bial & Freund
Breslau 60

Jagdgewehre,
Brown ngs, Revolver,
Scheibenschützen,
Teedings e. c. etc.



JOSETTI JUNO

Cigaretten können Sie nicht ohne
weiteres mit irgend welchen anderen Marken
auf eine Stufe stellen. Wenn Sie Verständnis für
die feinen Qualitäts-Unterschiede bei Cigaretten im all-
gemeinen haben, dann werden Sie bei einem Vergleich
sofort herausfinden, daß Josetti Juno Cigaretten sehr
viele andere Marken ganz bedeutend übertreffen.

Josetti Juno m. u. o. M. 10 St. 20 Pfg.



Gratis
erhält jeder Käufer einen
wundervollen, praktischen oder
Luxusgegenstand als
Jubiläums-Geschenk
beim Kauf von Möbeln oder
Garderobe nach eigener Wahl

Gratis

Nur wir liefern auf
Credit
zu bisher noch nie dagewesenen billigen Preisen:

Herren - Garderobe Mit Anzahlung von 5 Mark an Hochpreis-ante Jacketanzüge Gehrockanzüge Paletots Ulster etc. etc. Wochenrate 1 M.	Kinder Garderobe Mit Anzahlung von 3 M. an u. Abschluß 1 M. wöchentl. täglich Eingang von Neubeständen der Saison Pelzwaren Jacketts, Ulster, auffs etc. in allen Pelzarten.	Damen - Garderobe Mit Anzahlung von 3 Mark an Hochelegante Kostüme Paletots Jacketts Mäntel Blusen - Röcke Mark an. Wochenrate 1 M.
--	---	---

Möbel auf Kredit
Cpl. Wohnungseinricht. | Einzelne Möbelstücke
Anzahlung von 15 Mark an. | Anzahlung von 3 Mark an.

Achten Sie auf das älteste Kredithaus

Julius Glogau
Im Süden: G. m. b. H. | Im Osten:
Oranienstr. 145-146 | Gr. Frankfurter Str. 137
am Moritzplatz | zwischen Frucht- u. Koppenstr.

Bernhard Keilich
Spielwaren - Puppen - Fabrik

Ständig! **19 Schaufenster** Ständig!
Grosse Hamburger Str. 21-23, Oranienburger Str. 11

Eckhaus, beim Monbijouplatz, Hackescher Markt, Bahnhof Börse

Das Erlesenste, was die Industrie an Spielwaren einfacher und
Kunstvollster Art hervorgebracht, ist in meinen Lägern aufgestapelt.



Puppen Besten „Luisen“-Tänfling in ganz
spanien, Alt u. Jung erfreuenden
wirklich reizenden Kostümen.

Künstler-Charakterpuppen,
und **Babys** in ungezählter Auswahl.

Gefüllte Puppen-Koffer,
Schneider-Kästen
zur Selbstanfertigung v. Puppengarderobe.
Reichhaltige, geschmackvolle Ausstattung,
eigenen Fabrikat.



Schlachten-Gelände-Pläne
plastisch u. z. Zusammenrollen, 2, 4, 5 M.
der Firma gesetzlich geschützt.

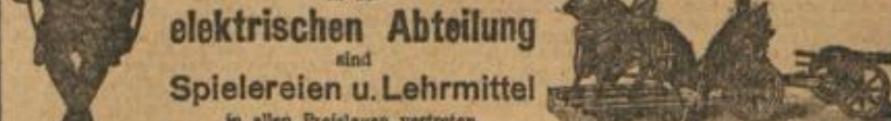
Kinder-Federschaukel
ganz aus Eisen, keine Stricke, mit Deckenhaken,
5 und 6 M.



Spezial-Abteilung für
Gesellschafts-Spiele,
Beschäftigungsmaterial,
Damen-, Schachbretter
solten tadellose gute Arbeit in allen Preislagen.



In der
elektrischen Abteilung
sind
Spielereien u. Lehrmittel
in allen Preislagen vertreten.



Meine **Eisenbahn-Abteilung**
ist wiederum vergrößert
Preise sehr niedrig

Z. B.: **ff. Dampf-Eisenbahn**
Eleg. Karton in festen Holzänden, 57x43 cm, ent-
haltend 1 ff. Lokomotive modernster Ausführung mit
doppelt wirkendem feststehenden Zylinder, mit automa-
tischer Bremse, vor- u. rückwärtsfahrend, Rundschieber-
steuerung in Kreuzkopfführung, Spiritus-Vergaserbrenner,
1 Tender, 3 Wagen, 1 Schienenoval von 1,05 m **26 M.**
Länge u. 1 Schienenvorlageheit, Zuglänge 84 cm



Kinematographen
brauchbare Apparate 3,00, 6,50, 8,75 bis 14,00 M.
Photographische Filme, Motor 10, 25, 40 Pl., ganze
Vorstellungen billiger.

Der Besuch meiner sehenswerten
Verkaufsräume ist nicht mit
Kaufzwang verbunden; das Per-
sonal ist zu freundlicher Aus-
kunft verpflichtet.



Die Annahme verweigert

wenn man Ihnen nicht auf Ihr Ver-
langen den echten Grimm & Triepel
verabfolgt. Jede einzelne Rolle enthält
einen Zettel mit rotem Aufdruck:



Fabrik von
Grimm & Triepel
in Nordhausen

Nordhäuser
Kau-Tabak.

Kaulsdorf am
Bahnhof
Route 12 Mark an

Well die Preise in unseren neben-
stehenden
Gartenstädten
so aussergewöhnlich billig sind,
haben wir über

Biesdorf Station
der Ostbahn
Route 20 Mark an

1000 Grundstücke nachweislich in
kurzer Zeit verkauft.

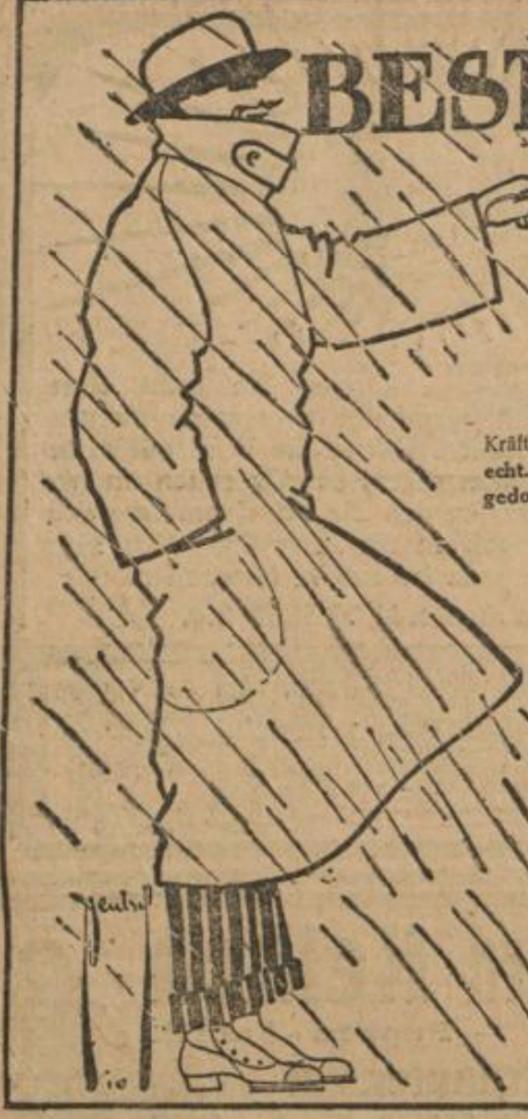
Neu-Sadowa
Stat. Sadowa, a. A. Strasse nach Biesdorf
Route 15 Mark an

Anzahl von 50 Mk. an. Auch 10jährig.
Amortisations-Hypothek. Verkaufsstellen auf den Geländen u. Bahnhöfen.
Nieschalke & Nitsche
Berlin NO 42, Neue Königstrasse 16.
Fernsprecher: Amt VII, No. 6275.

Stienitzburg
Station Predersdorf an der Ostbahn
Route 4 Mark an

BESTER SCHUTZ gegen NÄSSE und KÄLTE

Gummischeuhe
 Beste deutsche, russische u. amerikanische Fabrikate.
 Für alle Stiefel-Formen wie auch Absätze passend.
 Garantie für beste Haltbarkeit.



Herren-Stiefel

Kräftiges Boxcallleder mit echt. Doppelsonne, Rand gedoppelt **10⁵⁰**

Herren-Stiefel

Prima Boxcallleder, mit Schnalle und zum Schnüren, Kamelhaar-futter, echte Doppelsonne. ... **12⁵⁰**
 Pa Boxcall - Schnürstiefel, echte Doppelsonne, Orig. Goody-Welt

Herren-Stiefel

1a Boxcall-Schnürstiefel mit echt. Korzkwichensohle, bester Schutz gegen Erkältung, Orig. Goody.-W. **15⁵⁰**

Kamelhaarschuhe
 Kamelhaar - Schnallenstiefel

Rationell gearbeitete
 Kinderstiefel
 auch mit Doppelsonne

Warm gefütterte
 Schnallenstiefel und Hausschuhe

Elegante Damen- und Herren-Lackstiefel
 mit Samtkalb, matt Chevreau und Westing-Einsätzen

Leiser

Schuhhaus grössten Stils

Leipzigerstrasse 65
 Königstrasse 34
 Oranienstrasse 34
 Oranienstrasse 47a
 Rixdorf, Bergstr. 7-8
 Müllerstrasse 3a
 jetzt während des Om-
 busverkaufes vis-à-vis
 Müllerstrasse 184

10. Ziehung 5. Kl. 223. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 19. November vormittags.
 Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt.
 (Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

314 437 505 608 1079 409 [500] 15 864 2164 66 71
 221 09 403 814 3344 446 820 [3000] 735 [1000] 879 997
 [500] 153000 1 150 227 255 70 638 74 735 863 94 322
 154076 234 63 489 227 718 952 155024 401 479 710
 [5000] 322 97 [3000] 156310 681 [500] 180 272 15775
 275 630 158106 273 80 709 24 875 159206 [500] 218
 409 [3000] 558 77 643 709 [3000] 65
 160198 378 827 39 63 951 161041 210 70 73 449
 516 684 162112 214 422 877 163183 [1000] 77 81 232
 979 164009 59 79 95 633 97 813 91 309 56 64 165295
 488 604 90 728 859 916 166990 285 788 813 938 167063
 132 233 430 502 632 730 898 168372 75 418 748 50
 169094 218 578 632 [1000] 34 [500] 61 840
 170012 49 93 140 74 246 601 [1000] 873 171023
 255 218 68 [3000] 529 635 [1000] 888 172018 [1000] 113
 35 90 401 2 907 749 71 [500] 71 173718 71 918 [1000]
 174415 615 927 175004 135 765 853 401 500 724 73
 907 32 176925 267 900 51 751 177310 432 [500] 569
 76 682 871 178063 255 499 [3000] 507 57 713 22 [500] 50
 179460 [500] 570 604 7 768 855 88
 180013 108 73 287 304 42 52 72 89 895 895 181248
 256 63 [3000] 87 497 72 615 182148 374 91 410 638 90
 799 634 79 359 98 183113 296 339 638 59 755 803 24
 01 27 [3000] 58 973 184008 182 729 [500] 561 637 923
 185235 71 565 632 188305 78 [1000] 635 708 71 88
 [3000] 87 852 187640 340 240 977 700 [1000] 188409
 659 718 34 817 906 189096 [1000] 823 85 65
 190006 325 476 918 191018 24 295 297 589 192108
 60 [500] 229 [1000] 45 [3000] 77 [500] 352 851 81 [500]
 193021 32 73 214 [1000] 92 417 804 194125 82 [500]
 292 428 316 895 195073 354 427 51 [1000] 641 771 851 90
 196219 68 396 741 99 820 25 [500] 197203 358 551 81
 600 198999 167 215 441 731 199012 43 324 27 [500]
 472 467 [1000] 754 888 [500]
 200003 290 327 544 [500] 84 737 847 870 201000
 290 300 410 895 202015 225 486 848 902 16 54 62
 203311 798 229 204000 40 134 304 449 83 97 530 63
 638 95 718 824 [1000] 205005 404 325 768 206165 437
 524 614 [3000] 207001 104 [500] 561 718 878 208278
 486 748 209056 81 210 62 247 421 623 89 750 893
 210229 492 9 800 57 70 318 49 211182 234 486
 781 905 212079 111 201 93 400 540 213022 196
 214209 64 398 410 882 [500] 902 [500] 215032 47
 400 18 714 902 216980 [500] 778 95 217607 826 [1000]
 84 903 35 90 [500] 218507 422 344 51 420 61 796
 219300 [500] 608
 220442 237 328 619 779 984 [3000] 221199 418
 [500] 307 641 613 914 33 222022 298 441 851 900 223020
 [500] 137 [500] 225 490 569 614 82 788 589 87 530 63
 224021 184 [500] 492 225 27 225126 40 951 90 226220
 96 481 56 [500] 989 90 640 908 227115 48 43 369 444
 997 785 904 4 71 228216 229 607 799 861 229140 328
 731 844 906
 230011 109 544 75 [3000] 619 [3000] 231086 94
 369 323 38 34 845 938 232023 235 84 383 413 86 878
 724 77 [500] 84 85 912 233074 [3000] 477 614 73 384
 87 84 234076 109 85 90 281 844 432 500 [1000] 714 871
 956 235299 [3000] 878 911 70 236307 129 731 907
 65 237141 329 238 239071 339 95 [1000] 542 [1000]
 668 79 900 239009 210 423 585 598 507 35 84
 240064 363 909 730 241077 101 211 [1000] 381
 942 243034 35 825 756 244008 79 723 630 873 97 983
 245000 408 906 911 50 246228 32 40 206 478 983
 247058 148 274 90 314 82 834 91 703 84 57 818 [1000]
 248009 19 217 320 27 682 94 847 249064 125 333 [500]
 57 433 509 679 25
 250000 [500] 29 [500] 91 613 730 338 251127
 330 318 674 715 92 267 25 22 89 [500] 252049 [1000]
 251 90 571 732 253311 429 585 525 [500] 690 618
 254134 200 565 [500] 895 255017 94 135 436 36 575
 99 837 80 786 [500] 909 256093 238 257 76 [1000] 982
 94 [500] 257011 27 [500] 118 866 413 27 [500] 47 98
 [500] 582 786 826 258005 154 [500] 288 546 [500]
 896 [1000] 866 259111 430 [500] 553 648 702 923
 260008 200 35 414 525 [500] 29 555 823 261004
 180 207 50 531 852 82 [500] 91 262117 19 [500] 277
 324 89 96 787 81 851 [500] 263006 228 37 881 543 684
 901 8 [1000] 79 264443 693 712 819 265000 51 64
 723 817 918 89 266590 488 798 869 913 46 57 45 804
 267044 94 [500] 307 87 336 468 772 941 [3000]
 268000 118 288 229 269064 292 372 602 49 909
 270159 83 221 554 790 271028 45 78 741 800 58
 [500] 815 272120 201 446 653 857 273001 506 57
 [500] 890 912 274207 536 82 607 770 82 11000 275088
 84 241 703 [500] 19 916 26 [3000] 276190 586 798 818
 [500] 47 277015 129 233 330 405 95 [500] 576 232 817
 [500] 44 58 952 278000 22 54 57 126 47 529 279160
 229 315 474 [500] 85 99 [1000] 550 80 807 94 902 4 7
 280190 233 51 490 911 67 86 607 149 96 908
 281012 180 201 [1000] 313 [1000] 282078 126 85 519
 58 [500] 35 830 27 283150 519 725 284071 426 75 521
 64 784 285045 291 480 [1000] 890 [500] 322 286108 249
 330 600 844 287025 302 72 569 885 288000 63 [500]
 78 782 967 24 289318 474 733 73 955
 290081 586 699 790 885 996 291126 12 [500] 325
 84 899 321 292035 252 56 436 802 813 293078 107
 32 [3000] 542 733 821 48 49 53 294236 [3000] 693 73
 968 295097 100 744 898 296017 43 45 124 208 47
 [3000] 375 737 [500] 877 73 211 27 297074 273 85 370
 29 298894 [1000] 448 [500] 83 [3000] 679 938 67
 299145 223 41 496 549 [3000] 65 979
 300070 397 409 865 874 301004 238 506 25 28
 [1000] 28 734 302122 296 551 700 [500] 303347 478 928

183 88 235 97 428 49 694 603 12 863 981 155168 287
 72 438 [1000] 903 1 [3000] 62 [1000] 734 52 156089
 [2000] 57 260 79 423 543 667 722 803 39 157013 140 97
 323 43 81 648 62 744 890 158210 243 618 [1000] 49 474
 979 159071 [500] 124 302 681 [3000] 848 61
 160014 [500] 142 311 403 690 958 161049 152
 277 913 35 162108 234 69 99 723 59 820 [3000] 163379
 979 164020 117 294 323 497 547 165099 601 33 789
 972 167106 66 233 554 737 [500] 89 823 36 827 [1000]
 167386 429 61 518 693 709 [3000] 48 810 [500] 168110
 77 99 297 488 [5000] 527 [500] 667 [1000] 708 878
 169215 357 81 441 568 78 808 777 823
 170025 474 678 638 86 171241 212 65 674 23
 172113 23 769 918 173059 61 100 223 35 47 75 [1000]
 244 50 443 70 553 673 174091 72 185 355 496 502 999
 175005 537 601 1 887 945 176083 202 454 [1000] 266
 71 632 863 963 177063 83 191 82 437 759 178020 57 238
 75 [500] 922 821 921 179166 70 [3000] 238 306 [3000]
 8 414 [1000] 587
 180407 890 984 181008 108 395 409 13 41 701 18
 812 30 182100 4 437 63 519 65 183133 74 33 205
 730 [500] 4 868 86 953 [500] 71 184005 91 961 672
 338 185224 80 398 508 898 355 186001 191 243 486
 565 691 975 187009 117 992 406 650 188106 366 392
 189081 137 69 240 78 253 327 993
 190133 72 405 657 719 191099 235 41 316 53
 579 770 898 944 192186 192 411 509 89 859 799 903 50
 193140 630 723 79 194093 93 133 754 88 933 43
 [1000] 195007 71 526 690 887 196116 298 463 619
 37 199 21 250 197011 226 [500] 427 554 91 691 198519
 538 741 [500] 801 199299 208 76 853 981
 200000 202 354 436 703 825 201142 73 722 813
 24 202008 107 81 479 528 890 203156 28 [500]
 201 442 585 79 717 74 940 204091 863 790 205021 133
 223 47 485 621 83 716 843 77 81 206168 384 613 207095
 194 483 99 [500] 617 656 74 89 [500] 208173 214 218
 [1000] 485 585 681 754 74 209015 [500] 45 70 105 219
 310 558 85 629 922
 210022 340 446 581 881 976 [500] 211083 98 148
 73 236 342 [3000] 413 708 15 929 212006 6 678 213283
 535 713 75 88 800 214291 507 642 [500] 738 94 838
 80 818 32 215007 84 310 458 503 407 86 815 216109
 37 199 21 250 197011 226 [500] 427 554 91 691 198519
 538 741 [500] 801 199299 208 76 853 981
 200000 202 354 436 703 825 201142 73 722 813
 24 202008 107 81 479 528 890 203156 28 [500]
 201 442 585 79 717 74 940 204091 863 790 205021 133
 223 47 485 621 83 716 843 77 81 206168 384 613 207095
 194 483 99 [500] 617 656 74 89 [500] 208173 214 218
 [1000] 485 585 681 754 74 209015 [500] 45 70 105 219
 310 558 85 629 922
 210022 340 446 581 881 976 [500] 211083 98 148
 73 236 342 [3000] 413 708 15 929 212006 6 678 213283
 535 713 75 88 800 214291 507 642 [500] 738 94 838
 80 818 32 215007 84 310 458 503 407 86 815 216109
 37 199 21 250 197011 226 [500] 427 554 91 691 198519
 538 741 [500] 801 199299 208 76 853 981
 200000 202 354 436 703 825 201142 73 722 813
 24 202008 107 81 479 528 890 203156 28 [500]
 201 442 585 79 717 74 940 204091 863 790 205021 133
 223 47 485 621 83 716 843 77 81 206168 384 613 207095
 194 483 99 [500] 617 656 74 89 [500] 208173 214 218
 [1000] 485 585 681 754 74 209015 [500] 45 70 105 219
 310 558 85 629 922
 210022 340 446 581 881 976 [500] 211083 98 148
 73 236 342 [3000] 413 708 15 929 212006 6 678 213283
 535 713 75 88 800 214291 507 642 [500] 738 94 838
 80 818 32 215007 84 310 458 503 407 86 815 216109
 37 199 21 250 197011 226 [500] 427 554 91 691 198519
 538 741 [500] 801 199299 208 76 853 981
 200000 202 354 436 703 825 201142 73 722 813
 24 202008 107 81 479 528 890 203156 28 [500]
 201 442 585 79 717 74 940 204091 863 790 205021 133
 223 47 485 621 83 716 843 77 81 206168 384 613 207095
 194 483 99 [500] 617 656 74 89 [500] 208173 214 218
 [1000] 485 585 681 754 74 209015 [500] 45 70 105 219
 310 558 85 629 922
 210022 340 446 581 881 976 [500] 211083 98 148
 73 236 342 [3000] 413 708 15 929 212006 6 678 213283
 535 713 75 88 800 214291 507 642 [500] 738 94 838
 80 818 32 215007 84 310 458 503 407 86 815 216109
 37 199 21 250 197011 226 [500] 427 554 91 691 198519
 538 741 [500] 801 199299 208 76 853 981
 200000 202 354 436 703 825 201142 73 722 813
 24 202008 107 81 479 528 890 203156 28 [500]
 201 442 585 79 717 74 940 204091 863 790 205021 133
 223 47 485 621 83 716 843 77 81 206168 384 613 207095
 194 483 99 [500] 617 656 74 89 [500] 208173 214 218
 [1000] 485 585 681 754 74 209015 [500] 45 70 105 219
 310 558 85 629 922
 210022 340 446 581 881 976 [500] 211083 98 148
 73 236 342 [3000] 413 708 15 929 212006 6 678 213283
 535 713 75 88 800 214291 507 642 [500] 738 94 838
 80 818 32 215007 84 310 458 503 407 86 815 216109
 37 199 21 250 197011 226 [500] 427 554 91 691 198519
 538 741 [500] 801 199299 208 76 853 981
 200000 202 354 436 703 825 201142 73 722 813
 24 202008 107 81 479 528 890 203156 28 [500]
 201 442 585 79 717 74 940 204091 863 790 205021 133
 223 47 485 621 83 716 843 77 81 206168 384 613 207095
 194 483 99 [500] 617 656 74 89 [500] 208173 214 218
 [1000] 485 585 681 754 74 209015 [500] 45 70 105 219
 310 558 85 629 922
 210022 340 446 581 881 976 [500] 211083 98 148
 73 236 342 [3000] 413 708 15 929 212006 6 678 213283
 535 713 75 88 800 214291 507 642 [500] 738 94 838
 80 818 32 215007 84 310 458 503 407 86 815 216109
 37 199 21 250 197011 226 [500] 427 554 91 691 198519
 538 741 [500] 801 199299 208 76 853 981
 200000 202 354 436 703 825 201142 73 722 813
 24 202008 107 81 479 528 890 203156 28 [500]
 201 442 585 79 717 74 940 204091 863 790 205021 133
 223 47 485 621 83 716 843 77 81 206168 384 613 207095
 194 483 99 [500] 617 656 74 89 [500] 208173 214 218
 [1000] 485 585 681 754 74 209015 [500] 45 70 105 219
 310 558 85 629 922
 210022 340 446 581 881 976 [500] 211083 98 148
 73 236 34

Partei-Angelegenheiten.

Einen Vortragstag

für die Mitglieder des Wahlvereins hat der Vorstand des 1. Wahlkreises veranstaltet. Als Vortragender war Herr Baerge gewonnen worden, der an fünf Abenden das Thema: „Vom Arbeiter zum Menschen“ behandelte.

Der Vortragende, der seine Darlegungen durch Vorführung einer größeren Anzahl Lichtbilder veranschaulichte, fand ein dankbares Publikum. Aufmerksam verfolgten die Teilnehmer die interessanten Darlegungen bis an den Schluss des Vortrages.

Nächsten Freitag findet der dritte Vortrag statt, dessen Besuch nur empfohlen werden kann.

Zweiter Wahlkreis. Am Dienstag, den 22. November, abends 8 1/2 Uhr, findet bei Nische, Dammstr. 13, eine öffentliche Versammlung für Frauen und Männer statt mit der Tagesordnung: „Der Reichstag das Instrument des Volkes“.

Schöneberg. Montag, den 21. November, abends 8 Uhr, findet im „Schwarzen Adler“, Hauptstr. 144, eine Agitationsversammlung statt, zu der ganz besonders die Frauen und Mädchen eingeladen sind.

Fehlendorf (Bannseebahn). Dienstag, den 22. d. Mts., abends 8 Uhr, findet bei Widley die Wahlvereinsversammlung statt. Tagesordnung: 1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.

Tempelhof. Dienstag, den 22. November, abends pünktlich 8 1/2 Uhr, bei Thiel, Berlinerstr. 41/43, Mitgliederversammlung. — Verschiedenes.

Zeitow. Am Dienstag, den 22. November, abends 8 Uhr, findet im Lokal des Genossen W. Bonow die regelmäßige Mitgliederversammlung des Wahlvereins statt.

Mariendorf. Am Montag, abends 7 Uhr, von den Bezirkskollegen Flugblattverbreitung.

Am Mittwoch, abends 8 Uhr, bei Preuß, Kurfürstenstr. 44, öffentliche Versammlung. Tagesordnung: „Wie können sich die Frauen gegen die Rechtslosigkeit im Staat wehren?“

Johannisthal. Dienstag, den 22. November, abends 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Bieler, Friedrichstr. 8. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Die wirtschaftliche Organisation der Gegenwart.

Niechschöneweide. Am Dienstag, den 22. November, abends 8 1/2 Uhr, findet beim Genossen Fichtner, Haffelwerder, Ede Jennisstraße, die Mitgliederversammlung des Wahlvereins statt.

Karlshorst. Heute, Sonntag, 8 Uhr, Flugblattverbreitung. Die Genossen der Nordseite nehmen die Flugblätter beim Genossen Vertram, Treskowallee 83, in Empfang.

Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, bei Bartels, „Fürstenbad“, Mitgliederversammlung. Vortrag des Genossen Dr. Conradh.

Friedrichsfelde. Am Dienstag, den 22. November, abends 8 1/2 Uhr, findet bei Schulz, Lindenpark, Wilhelmstr. 11, eine wichtige Mitgliederversammlung statt.

Heinoldsdorf-Ost. Dienstag, den 22. November, abends 8 Uhr, findet bei Sadau, Reibensgr. 124, die Mitgliederversammlung des Wahlvereins statt.

Vankow. Am Dienstag, den 22. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, findet im Lokal von Grotzfurt, Berlinerstr. 17, die Mitgliederversammlung des Wahlvereins statt.

Berliner Nachrichten.

Toten Sonntag.

Ein breiter, in seinen dunklen Farben ernst stimmender Menschenstrom drängt sich durch das mehr effektvolle, seinem Charakter nicht völlig Rechnung tragende Eingangstor des Berliner Gemeindefriedhofes in Friedrichsfelde.

Sie wandern hinaus zu ihren Lieben; manchem steigt noch das erdrückende Beh des Verlustes auf und auch so manches Männerauge wird trotz aller Gegenwehr feucht.

„Das tote Nichts, das starr und still noch immer das Verlorene scheinen will.“

Wir alle wissen es, daß es nur noch ein totes Nichts ist, das dort unten modert; und doch: von Jugend an daran gewöhnt, läßt es so manchen Jahr um Jahr, wenn ein Liebes dort ruht, diesen stillen Gang tun.

nach, älter als alle Religionen. Sie sind eigentlich eine Vorform der Religionen.

Viele Jahrtausende rauschen an uns vorüber. — Die materiellen Wurzeln jener Versöhnungs- und Opferfeste fußen auf einer primitiven Acker- und Weidewirtschaft.

Hier, in dem Reiche der Toten, gibt's fast noch mehr Unterschiede und Klassen, wie im Leben. Ein Hügelgrab reißt sich aus andere. Auf Marmor und Granit ist's in vergoldeten Buchstaben zu lesen, wer hier ruht; und doch rollt das Weltentrad weiter, die Jungen springen in die Lücke und bald ist er verblasen.

Auf keiner Stätte des öffentlichen Lebens wird wohl so viel geuchelt wie auf Friedhöfen! Alle waren gut und edel, nur vielleicht mit dem Unterschiede, deren Grabmesser die Prozigkeit und Größe des Denkmals abgibt.

Ich wandere vorbei an den Denkmälern nach dem hinteren Teil des Friedhofes. Dort herrscht Ruhe und Frieden. Frieden? O nein! Ein Weitschenschief trifft uns mitten ins Gesicht. In langen, sich kaum von den Wegen abhebenden Reihen tritt uns ein Feld hügelloser Grabreihen nach dem anderen entgegen.

Die hier Ruhen, waren keine „Sonnenkinder“; ein Vegetieren war's meist nur, als sie noch in der Volkskraft waren, und nachher war's ein langsames Verhungern. Welche gewaltige Summe wirtschaftlicher Werte haben die Tausende, die dort hinten verscharrt liegen, wohl der Gesellschaft geschaffen?

Doch ich gehe weiter. Hinten am Ende sind ein paar Denkmäler, die es mir angetan haben: selbst geschnitzte Tafeln, Kreuze und dergleichen primitive Liebeszeichen.

Dort drüben am Zaun, versteckt hinter dichtem Gebüsch, sehen wir eine breite, von liebevoller Hand noch immer gepflegte Grabstelle. Hier hatte der Tod gleich reiche Ernte gehalten; hat den Eltern alle ihre Hoffnung und Freude: vier Kinder, ihr alles, geraubt.

Alle, alle, die hier ruhen, steuerten einst voll Hoffnung, mit geblähten Segeln hinaus ins Leben. Tausende muhten frühzeitig ins Gras beißen, weil sie ohne Pflege, ohne genügende Nahrung dahinfiechten.

Und dumpf wie Orgelton drängt sich in uns der Ruf Freiligraths empor:

„O, steht gerüstet! seid bereit! o, schafft, daß die Erde, Darin wir liegen starr und starr, ganz eine freie werde!“

Ueber die schwedischen Verkehrsfragen hat der Berliner Magistrat der Stadtvorordnetenversammlung endlich den auf Antrag der sozialdemokratischen Fraktion verlangten Bericht erstattet.

Alle, alle, die hier ruhen, steuerten einst voll Hoffnung, mit geblähten Segeln hinaus ins Leben. Tausende muhten frühzeitig ins Gras beißen, weil sie ohne Pflege, ohne genügende Nahrung dahinfiechten.

„O, steht gerüstet! seid bereit! o, schafft, daß die Erde, Darin wir liegen starr und starr, ganz eine freie werde!“

Ueber die schwedischen Verkehrsfragen hat der Berliner Magistrat der Stadtvorordnetenversammlung endlich den auf Antrag der sozialdemokratischen Fraktion verlangten Bericht erstattet.

Der Bericht geht auf die Verkehrsmisere in Berlin näher ein und zeigt die Schwierigkeiten, die der Stadt im Wege stehen und die ihr bereitet werden. Er beweist aber auch, daß der Berliner Magistrat seit Jahr und Tag auf diesem wichtigen Gebiet nicht vom Flecke kommt und bildet in letzter Linie eine Anlage gegen den Magistrat, der durch eine gewisse passive Resistenz kein großzügiges Verkehrsprojekt zur Ausführung bringt, obwohl geradezu geniale Pläne vorliegen.

Zur Volkszählung

veröffentlicht das Preussische Statistische Landesamt eine Ansprache an die Bevölkerung, in der auf die Wichtigkeit dieser Zählung hingewiesen und um tatkräftige Förderung des Zählgeschäfts ersucht wird; auch eine Viehzählung ist mit der Volkszählung verbunden.

„Mit dem 1. Dezember dieses Jahres steht in Preußen wie im ganzen Deutschen Reiche der Tag der Volkszählung wieder. Die unbedingte Notwendigkeit regelmäßiger Aufnahmen dieser Art ist allgemein anerkannt.“

Die unbedingte Notwendigkeit regelmäßiger Aufnahmen dieser Art ist allgemein anerkannt. Kein Volk vermag sie zu entbehren, was sich mit Sicherheit über sich selbst und die ersten Bedingungen seiner Entwicklung und Größe, über Zahl, Geschlecht und Alter, Familienstand, Beruf, Religionsbekenntnis und sonstige persönliche Verhältnisse seiner Angehörigen unterrichten will.

Die unbedingte Notwendigkeit regelmäßiger Aufnahmen dieser Art ist allgemein anerkannt. Kein Volk vermag sie zu entbehren, was sich mit Sicherheit über sich selbst und die ersten Bedingungen seiner Entwicklung und Größe, über Zahl, Geschlecht und Alter, Familienstand, Beruf, Religionsbekenntnis und sonstige persönliche Verhältnisse seiner Angehörigen unterrichten will.

Die unbedingte Notwendigkeit regelmäßiger Aufnahmen dieser Art ist allgemein anerkannt. Kein Volk vermag sie zu entbehren, was sich mit Sicherheit über sich selbst und die ersten Bedingungen seiner Entwicklung und Größe, über Zahl, Geschlecht und Alter, Familienstand, Beruf, Religionsbekenntnis und sonstige persönliche Verhältnisse seiner Angehörigen unterrichten will.

Die unbedingte Notwendigkeit regelmäßiger Aufnahmen dieser Art ist allgemein anerkannt. Kein Volk vermag sie zu entbehren, was sich mit Sicherheit über sich selbst und die ersten Bedingungen seiner Entwicklung und Größe, über Zahl, Geschlecht und Alter, Familienstand, Beruf, Religionsbekenntnis und sonstige persönliche Verhältnisse seiner Angehörigen unterrichten will.

Die unbedingte Notwendigkeit regelmäßiger Aufnahmen dieser Art ist allgemein anerkannt. Kein Volk vermag sie zu entbehren, was sich mit Sicherheit über sich selbst und die ersten Bedingungen seiner Entwicklung und Größe, über Zahl, Geschlecht und Alter, Familienstand, Beruf, Religionsbekenntnis und sonstige persönliche Verhältnisse seiner Angehörigen unterrichten will.

b) sie gemäß der Anleitung auszufüllen oder durch geeignete Vertreter ausfüllen zu lassen und

c) sie vom 1. Dezember dieses Jahres mittags 12 Uhr ab zur Abholung durch den Zähler bereit zu halten.

Die Viehzählungen, welche das notwendige Material für die Beurteilung und Bedeutung des Viehstandes in unserer Volkswirtschaft zu liefern haben, sind der Bevölkerung ebenfalls bereits bekannt und geläufig.

Die Fragen der Zählpapiere der Volks- wie auch der Viehzählung sind nicht zahlreich, dabei durchweg einfach und völlig unverständlich. Niemand werden die durch beide Zählungen gewonnenen Nachrichten über einzelne Personen und deren Vieh veröffentlicht oder für andere als statistische, besonders auch nicht für steuerliche Zwecke benutzt.

Auf ein vertrauensvolles Entgegenkommen der Haushaltungsvorstände wie überhaupt der ganzen Bevölkerung, auch hinsichtlich der nicht vom Staate, sondern von den einzelnen Gemeinden gestellten Fragen dürfen die Zähler hiernach wohl um so eher rechnen, als diese Männer ihre umfangreiche und mühselige Arbeit fast sämtlich freiwillig übernommen haben und dem Gemeinwesen dadurch wertvolle Dienste leisten.

Das Gelingen beider Aufnahmen hängt wesentlich von dem Zusammenwirken der Zähler mit den Haushaltungsvorständen ab. Diese werden deshalb ersucht, den Zählern, denen jeder eine größere Anzahl von Haushaltungen aufzufuchen hat, ihr Amt nach Möglichkeit zu erleichtern und ihnen unnütze Gänge oder Arbeiten zu ersparen.

Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen bei Personen, die im Roabiter Prozeß von der Verteidigung als Zeugen vorgeschlagen worden sind, sind in einer Weise erfolgt, daß selbst der Staatsanwalt Steinbrecht diese Art Ermittlungen nicht billigen konnte.

Zu den von uns schon veröffentlichten Fällen wird uns heute ein weiterer Fall berichtet, der am letzten Sonntag sich zutrug. In der Wohnung eines Zeugen erschienen in Abwesenheit des Mannes einer jener Gentleman, die nur mit Hilfe eines Schwinbels sich einzuführen pflegen — anders können diese Leute eben nicht arbeiten —, und wünschte den Mann zu sprechen.

Um einen Vorwand zu haben, stellte sich der Mann vor als ein in den Roabiter Prozeß Verwickelter und fragte zunächst nach der Arbeitsstelle des Zeugen.

Dann sagte er, er habe sich schon mehrere Fragen im „Vorwärts“ beantwortet lassen, und wolle hören, ob er nicht vom Wahlverein unterstützt werden könne. Die Befragte antwortete, daß er sich dann an den Vorstand des Vereins wenden möchte.

Man sieht, daß man Ausfragen gegenüber sehr vorsichtig sein muß; aber aus vorstehendem erhellt sich, daß unsere „Gentleman“ nicht anders „arbeiten“ können als mit Lüge und Schwindel.

Wer seinen Austritt aus der Landeskirche vollziehen will, muß eine Erklärung an das zuständige Amtsgericht senden, in welcher er sagt: Ich erkläre meinen Austritt aus der evangelischen oder katholischen Landeskirche.

Ein falscher Graf wurde gestern von der Kriminalpolizei erfaßt und festgenommen. In einer Antiquitätenhandlung in der Wilhelmstraße erschien vorgestern ein junger Mann, der sehr gewandt und sicher auftrat, stellte sich als Graf Eppstein vor und erzählte, daß er für eine Familienfeier, die in den nächsten Tagen stattfinden sollte, 50 Altertümer verschiedener Art brauche.

Ein falscher Graf wurde gestern von der Kriminalpolizei erfaßt und festgenommen. In einer Antiquitätenhandlung in der Wilhelmstraße erschien vorgestern ein junger Mann, der sehr gewandt und sicher auftrat, stellte sich als Graf Eppstein vor und erzählte, daß er für eine Familienfeier, die in den nächsten Tagen stattfinden sollte, 50 Altertümer verschiedener Art brauche.

Ein falscher Graf wurde gestern von der Kriminalpolizei erfaßt und festgenommen. In einer Antiquitätenhandlung in der Wilhelmstraße erschien vorgestern ein junger Mann, der sehr gewandt und sicher auftrat, stellte sich als Graf Eppstein vor und erzählte, daß er für eine Familienfeier, die in den nächsten Tagen stattfinden sollte, 50 Altertümer verschiedener Art brauche.

Ein falscher Graf wurde gestern von der Kriminalpolizei erfaßt und festgenommen. In einer Antiquitätenhandlung in der Wilhelmstraße erschien vorgestern ein junger Mann, der sehr gewandt und sicher auftrat, stellte sich als Graf Eppstein vor und erzählte, daß er für eine Familienfeier, die in den nächsten Tagen stattfinden sollte, 50 Altertümer verschiedener Art brauche.

Ein falscher Graf wurde gestern von der Kriminalpolizei erfaßt und festgenommen. In einer Antiquitätenhandlung in der Wilhelmstraße erschien vorgestern ein junger Mann, der sehr gewandt und sicher auftrat, stellte sich als Graf Eppstein vor und erzählte, daß er für eine Familienfeier, die in den nächsten Tagen stattfinden sollte, 50 Altertümer verschiedener Art brauche.

Ein falscher Graf wurde gestern von der Kriminalpolizei erfaßt und festgenommen. In einer Antiquitätenhandlung in der Wilhelmstraße erschien vorgestern ein junger Mann, der sehr gewandt und sicher auftrat, stellte sich als Graf Eppstein vor und erzählte, daß er für eine Familienfeier, die in den nächsten Tagen stattfinden sollte, 50 Altertümer verschiedener Art brauche.

Ein falscher Graf wurde gestern von der Kriminalpolizei erfaßt und festgenommen. In einer Antiquitätenhandlung in der Wilhelmstraße erschien vorgestern ein junger Mann, der sehr gewandt und sicher auftrat, stellte sich als Graf Eppstein vor und erzählte, daß er für eine Familienfeier, die in den nächsten Tagen stattfinden sollte, 50 Altertümer verschiedener Art brauche.

Ein falscher Graf wurde gestern von der Kriminalpolizei erfaßt und festgenommen. In einer Antiquitätenhandlung in der Wilhelmstraße erschien vorgestern ein junger Mann, der sehr gewandt und sicher auftrat, stellte sich als Graf Eppstein vor und erzählte, daß er für eine Familienfeier, die in den nächsten Tagen stattfinden sollte, 50 Altertümer verschiedener Art brauche.

Ein falscher Graf wurde gestern von der Kriminalpolizei erfaßt und festgenommen. In einer Antiquitätenhandlung in der Wilhelmstraße erschien vorgestern ein junger Mann, der sehr gewandt und sicher auftrat, stellte sich als Graf Eppstein vor und erzählte, daß er für eine Familienfeier, die in den nächsten Tagen stattfinden sollte, 50 Altertümer verschiedener Art brauche.

Ein falscher Graf wurde gestern von der Kriminalpolizei erfaßt und festgenommen. In einer Antiquitätenhandlung in der Wilhelmstraße erschien vorgestern ein junger Mann, der sehr gewandt und sicher auftrat, stellte sich als Graf Eppstein vor und erzählte, daß er für eine Familienfeier, die in den nächsten Tagen stattfinden sollte, 50 Altertümer verschiedener Art brauche.

Wer ist der Tote? Auf dem Arnimplatz wurde gestern morgen um 6 Uhr ein etwa 34 Jahre alter Mann tot aufgefunden. Zur Feststellung der Todesursache wurde die Leiche nach dem Schauplatz gebracht. Der Unbekannte macht den Eindruck eines Arbeiters. Er ist 1,70 Meter groß, hat dunkles Haar, einen dunkelroten Schnurrbart und braune Augen und trug einen dunkelgrünen Leberzieher, einen braun karierten Jackettanzug und Schnürschuhe.

Vorort-Nachrichten.

Rigdorf.

Stadtverordnetenwahlen.

Die Stichwahl im Westbezirk (II. Abteilung) findet am Dienstag, den 22. November, in der Zeit von 12 Uhr mittags bis 7 Uhr abends statt.

Es erhielten bei der Hauptwahl am 4. November

Adolf Schulze (Demokrat)	122 Stimmen
Paul Fischer (Sozialdemokrat)	122
Fischer (Sozialdemokrat)	109
Kaschow (West)	107
Welf (Neuer Bezirksverein)	96
Adomat (West)	91

Da keiner der Kandidaten die absolute Stimmenmehrheit erlangt hat, findet die Stichwahl zwischen Adolf Schulze, Paul Fischer und Fischer und Kaschow statt. — Stimmern, die auf einen anderen Kandidaten lauten, sind ungültig. Das Wahllokal befindet sich in der Vereinsbräukerei, Hermannstr. 214/19. — Genossen, welche am Dienstag bei der Wahl helfen wollen, können sich bei Dopp, Hermannstr. 40, um 11 Uhr vormittags einfinden. Tue jeder seine Pflicht! — Die Schützen zur Wahlurne! — Nieder mit den Wahlrechtsträubern! — Es lebe der Kampf!

Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

Der Männergesangsverein Rigdorf (M. d. U.S.V.) veranstaltet am heutigen Sonntag in Altiems großes Festale ein Konzert. Mitwirkende sind Hilde Elger (Alt), Herr Arnim Liebermann (Sello) und Herr Otto Ehlers (Klavier). Die Parteigenossen werden ersucht, den Verein der und bei Parteiversammlungen stets zur Verfügung steht, zu unterstützen.

Charlottenburg.

Gerüstesturz im Elektrizitätswerk. Ein Unfall, bei dem zwei Arbeiter schwer und zwei leicht verletzt wurden, ereignete sich gestern vormittag auf dem Grundstück des hiesigen Elektrizitätswerkes unweit der Königsbrücke. Zur Ausbesserung eines Kranes war dort ein etwa sechs Meter hohes Gerüst errichtet worden. Als vier Arbeiter auf dem Gerüst standen, brach dieses plötzlich in sich zusammen. Alle vier Arbeiter wurden mit in die Tiefe gerissen und unter den Trümmern begraben. Während zwei von den Verunglückten mit leichteren Verletzungen davonkamen, wurden die anderen beiden schwer verletzt vom Platte getragen. Der Schlosser Bruno Abel aus der Verdingenstr. 14 erlitt eine schwere Brustquetschung und eine gefährliche Kopfwunde, so daß er von der Unfallstation in der Berliner Straße nach dem Krankenhaus Westend gebracht werden mußte. Der zweite Schwerverletzte ist der jetzt 33jährige Arbeiter August Grabowski aus der Pestalozzistraße 79. Auch er fand auf der Unfallstation in der Berliner Straße die erste Hilfe.

Elternverein für freie Erziehung. Auf den morgen abend 8 Uhr im Volkshaus, Rosinenstr. 3, stattfindenden großen öffentlichen Vortragabend wird hierdurch nochmals hingewiesen. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Dr. S. Rosenfeld: „Das Recht des Kindes.“ 2. Freie Aussprache.

Schöneberg.

Bei den Delegiertenwahlen der Ortskrankenkasse wurden die von der Gewerkschaftskommission aufgestellten Vertreter mit 2135 Stimmen gewählt. Vor zwei Jahren wurden 2281 Stimmen abgegeben. Die Beteiligung war diesmal etwas schwächer, obwohl für ausreichende Wahllokale gesorgt war.

Einführung von Rückfahrkarten auf der Schöneberger Untergrundbahn. Der Magistrat, der sich bekanntlich in dem mit der Hochbahn-Gesellschaft geschlossenen Betriebs- und Tarifvertrag die Festsetzung des Fahrpreises für den Lokalverkehr vorbehalten hat, sagte in seiner gestrigen Sitzung den Beschlüssen für Einzelsfahrten auf der neuen Schnellbahn Fahrkarten nach dem Muster und dem Tarif der Hochbahn auszugeben. Zur Erhebung und Begünstigung des Lokalverkehrs im allgemeinen und des Verkehrs nach dem Rollendorfsplatz und dem Stadtpark im Besonderen sollen Rückfahrkarten zum Preise von 15 Pfennig für die dritte und 20 Pfennig für die zweite Klasse verabschiedet werden. Diese Karten sollen zur Hin- und Rückfahrt zwischen den Stationen Hauptstraße und Rollendorfsplatz berechnen.

Die Arbeiterwahlen finden am Montag, den 21. d. M., nachmittags von 5-8 Uhr in dem Kassenlokal, Grünwaldstr. 30, statt. Zu wählen sind 52 Vertreter und 52 Stellvertreter.

Vor einer dreifachen Diebin warnt die Aufschrift eines Schöneberger Genossen. — Die Diebin „Arbeiter“ mit dem alten Tria, kleineren Kindern, die zum Einholen ausgehandelt werden, das Geld abzuschnübeln. Sie macht sich an diese Kinder heran, fragt sie nach ihrem Vorhaben, verspricht, ihnen Geld schenken zu wollen und verschwindet dann mit dem Inhalt des Portemonnoies der Einholenden. Dem achtjährigen Sohne des Arbeiters J. aus der Hofenriedbergstraße nahm sie auf diese Weise 2 M. ab, nachdem ihr ein Versuch bei einem anderen Kinde mißglückt war. Die Diebin wird von den Kindern übereinstimmend als ein großes, dunkles Fräulein geschildert, das mit dunklem Hut, schwarzem Jackett und schwarzem Rock bekleidet war und eine braune Handtasche bei sich trug. — Recht eigenartig muß man das Verhalten eines Schutzmanns finden, an den sich die Mutter des bestohlenen Knaben, Frau J., wandte, und der ihr bei ihrem Gang nach dem Polizeirevier auf seinem Patrouillengange begegnete. Nachdem sie ihm das Vorwissen mitgeteilt und die Diebin geschildert hatte, meinte der Beamte freundlich: „Na, bringen Sie sie uns, dann werden wir sie festnehmen!“ — Gewiß, ein netter „Witz“, der aber in dieser Situation völlig deplaciert war, da die geschädigte Familie durch Unglücksfälle mannigfaltiger Art sich momentan in äußerster bedrängter Lage befindet und die gestohlenen 2 M. eine recht stützende Lücke hinterlassen.

Groß-Bichterfelde.

Im Untersuchungsgefängnis erhängt. Im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis hat sich gestern früh der 34jährige Schlächter Paul erhängt. P. der aus Weimar stammt, betrieb dort ein großes Geschäft, in dem er mehrere noch nicht 16jährige Mädchen beschäftigte. Wie sich herausstellte, hatte der Schlächtermeister mit drei seiner Gefährtinnen unerlaubte Beziehungen angeknüpft, die nicht ohne Folgen blieben. Da P. seine Verhaftung fürchtete, floh er aus Weimar und hielt sich längere Zeit in Hamburg, Stettin und Berlin auf. Als ihm hier der Boden unter den Füßen zu heizig wurde, siedelte er nach Groß-Bichterfelde über, wo er sich unter falschem Namen ein Zimmer mietete. Die Kriminalpolizei ermittelte jedoch bald seine wahren Personalien und verhaftete ihn. Vorgestern früh erhängte sich P. in seiner Zelle.

Friedenau.

Der letzten Gemeindevorstandesversammlung lag eine statistische Aufstellung über die in Friedenau vorhandenen Geschäftlokale und Wohnungen sowie über die leerstehenden Wohnungen vor. Zugleich waren die Mietpreise der Wohnungen von 1-8 Zimmern angegeben. Wie die Aufstellung zeigt, herrscht eine große Nachfrage nach größeren Wohnungen, während eine bis Dreizimmerwohnungen verhältnismäßig viel leerstehen. Der Grund hierfür ist in dem hohen Preise zu suchen, der für Zweizimmerwohnungen im Hinterhause selten unter 500 M. beträgt. Zu Punkt 1. Prüfung und Entlastung der Jahresrechnung für 1908, betonte der Referent, daß an Rezeptionen außer dem Vortrag von 138 300 M. und den Beträgen aus den Leberhöfen von 82 000 M., durch Baugeschäften 18 600 M., durch Anliegerbeiträge 36 000 M., bei der Einkommensteuer 24 100 M., Umsatzsteuer 84 000 M., Elektrizitätswerk 24 000 M. zu verzeichnen sind. Die Ist-Einnahmen betragen 2 189 513,63 M., die Mehrausgaben 24 200 M., die Gesamt-Ist-Ausgabe 1 698 543,82 M., sodas ein Leberhöfen von 490 969,82 M. verbleibt. Nach Abzug der vorgetragenen Summen stellt sich der Vorüberschuß auf 20 455,86 M.

Nikolassée. Aus der Gemeindevorstellung. Für den Ausbau der Privatschule des Fräulein Lenz wird in Zukunft ein Gemeindezuschuß von 4000 M. pro Jahr gewährt, bisher 2000 M. Ostern nächsten Jahres soll die vierte Klasse eingerichtet sein und es soll gleichzeitig die Anstellung akademisch gebildeter Lehrkräfte erfolgen. Zum Amtsvorsteher für den neu gegründeten Amtsbezirk Nikolassée mit dem Gutsbezirk Düppel ist der Gemeindevorsteher Reinisch ernannt worden. Bisher gehörte Nikolassée zum Amtsbezirk Zehlendorf. An den letzteren sind noch für die bisherige Verwaltung 2758,16 M. zu zahlen. Die Vorlagen über den Eintritt der Gemeinde Nikolassée in die Rechte und Pflichten der Verträge zwischen der Feinschneiderei-Genossenschaft und den Charlottenburger Wasserwerken über die Lieferung von Wasser, sowie der Englischen Gasanstalt und der Gemeinde Zehlendorf über die Lieferung von Gas und elektrischem Strom wurden einer Kommission zur näheren Prüfung überwiesen.

Ober-Schöneeweide.

Die Gemeindevorstellung bereitet ein Ortsstatut gegen die bauliche Verunstaltung des Ortes vor, wodurch man eine würdige Gestaltung der Baulichkeiten anschießend an ihre Umgebung erzielen will, im Gegensatz zu den manchmal recht fragwürdigen Erzeugnissen des Baupulverantentums. Wünschenswert wäre es, wenn dabei auch auf die Hausvorgärten Bedacht genommen würde, welche sich vielfach in einem elenden Zustande befinden. Von unseren Genossen in der Vertretung ist beantragt worden, daß die Gesundheitskommission eine Inspektion der Höfe und sonstigen Anlagen vornehmen soll, da oft Zustände herrschen, welche dringend Abhilfe erheischen.

Alt-Bliesen.

Einer der ältesten Parteigenossen, August Derose, ist der hiesigen Organisation durch den Tod entzogen worden. Die Beerdigung findet am heutigen Sonntag, den 20. November, nachmittags 2 Uhr, statt. Um dem alten Veteran noch das letzte Ehrengeleit zu geben, versammeln sich die Genossen nachmittags 1 Uhr bei Joch, Stöpenicker Straße.

Kalkenhagen-Seegefeld.

Der Kampf um das Lokal von Nicolay in Seegefeld (Besitzer Allee) nimmt für die hiesige organisierte Arbeiterschaft einen günstigen Verlauf. Am letzten Sonntag fand die erste öffentliche Tanzmusik bei Nicolay nach der über sein Lokal verhängten Sperre statt. Der Besuch war so gering, daß die Musiker schon nach 8 Uhr abends nach Hause fahren konnten. Mehrere Vereine am Orte haben ihre bei Nicolay festgelegten Vergünstigungen abgelehnt. Einige Ladeninhaber haben sich über das Vorgehen des „roten Pads“ abfällig ausgesprochen. Die Arbeiter werden sich daran erinnern, wenn sie ihre Einkäufe besorgen. Fester Zusammenhalt wird auch hier den organisierten Arbeitern den Sieg bringen.

Weihensee.

Die Maul- und Klauenseuche grassiert hier so stark, daß an den Eingangstüren rote Tafeln angebracht wurden, deren Aufschrift das Treiben von Vieh auf das gesperrte Weihensee Gebiet untersagt.

Jugendveranstaltungen.

Kempelhof-Wariendorf. Am Mittwoch, den 23. November, abends 8 Uhr, spricht im Jugendheim, Wariendorf, Chausseestr. 223, Herr Robert Wehlig über: „Einführung in die Geheimnisse des Schachspiels“. Am Donnerstag, den 24. November, hält Herr Dr. Edwin Bad seinen vierten Vortrag über Krankheiten, deren Gefahren und ihre Verhütung.

Gerichts-Zeitung.

Aus den Tischen eines Kalendermannes.

Oeffentlich bemerkbare Sonntagarbeit sollte ein Maurer Wunderlich geleistet haben, indem er in Stangenhagen bei Trebbin an einem Februarsonntag um 11 Uhr mittags nach der Kirchzeit den Kalender „Märkischer Volksbote“ von Haus zu Haus verteilte. Auf Anzeige eines Gendarmen, der ihn gehen sah und Kalenderverteilung witterte, wollte der Amtsvorsteher zu Loewendorf bei Trebbin diesen Frevel durch Strafbefehl mit 3 M. Geldstrafe ahnden. Wunderlich wurde im Juni vom Amtsgericht zu Trebbin, dem er den Fall zur Entscheidung vorlegte, freigesprochen mit der Begründung, er habe die Kalender in der Zappe verpackt gehalten und unbemerkt in den Häusern verteilt, seine Gänge von Haus zu Haus aber seien keine Arbeit im Sinne der Verordnung, die er dadurch übertreten haben sollte. Doch dem Staatsanwalt wollte das nicht einleuchten, darum legte er Berufung ein.

Vor dem Landgericht II Berlin (Strafkammer 3) wurde im Oktober auf Antrag des Verteidigers die Sache vertagt, weil das Gericht nicht für möglich hielt, daß W. fünfzig Kalender — soviel sollten es gewesen sein — in seiner Zappe zu bergen vermöchte. Zu dem neuen Termin, der am Sonnabend anstand, hatte der Angeklagte fünfzig Kalender mitbringen sollen, um dem Gericht das Kunststück vorzumachen. Wo er sie habe, fragte der Vorsitzende ihn, als er die Anklagebank betrat. „In den Taschen“, lautete die lächelnde Antwort. „In den Taschen? Wo denn?“ Und nun holte W. einen Kalender nach dem anderen heraus, genau fünfzig, wie der Vorsitzende durch gewissenhafte Zählung konstatierte. Mehr Beweishebung wäre kaum nötig gewesen. Gendarmeriewachmeister Starke wiederholte seine Aussage, daß er W. durch die Straßen habe gehen sehen. Erst hinterher habe er, der Zeuge, durch Nachfrage festgestellt, daß W. Kalender verteilt hatte. Neugierig sei an W. nichts zu bemerken gewesen. Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld fragte den Zeugen, wodurch er denn dann auf W. aufmerksam geworden sei. „Ich kannte ihn“, sagte der Gendarm, „und hatte die Mutmaßung, daß er so etwas tun würde.“ „Sie kannten ihn als Sozialdemokraten?“ fragte der Vorsitzende. Der Gendarm bejahte.

Der Staatsanwalt fand, es sei doch eine Arbeit, fünfzig solche Kalender auszugeben, und W. sei immerhin aufgefallen. Mit 1 Tag Haft sollte W. es büßen, daß er dem Gendarm „aufgefallen“ war. Der Verteidiger beantragte, die Berufung des Staatsanwalts zu widerrufen und das freisprechende Urteil aufrechtzuerhalten. In den Ausführungen des Staatsanwalts fehlte es an jeder Begründung dafür, daß W. eine öffentlich bemerkbare Arbeit getan habe. Durchaus zutreffend habe der Vorderrichter, in Übereinstimmung mit einem Kammergerichtsbescheid, sich auf den Standpunkt gestellt, daß zu einer „Arbeit“ im Sinne jener Verordnung eine gewisse Anstrengung erforderlich sei, die als solche äußerlich in Erscheinung treten müsse. Zu merken sei, führte der Verteidiger aus, an W. lediglich das Gewisse, daß er durch die Straßen ging.

Nichts an ihm habe darauf hingewiesen, daß er etwas verteilte. Den Verteilern sei ja auch bekannt, daß nichts, was auf Arbeit schließen läßt, an ihnen zu bemerken sein dürfe. Sollte, was W. tat, als Arbeit gelten, so sei es schließlich auch Arbeit, ein Gesangbuch zur Kirche zu tragen.

Das Gericht erkannte nach dem Antrage des Verteidigers. Daß W. über die Strafe gegangen sei, könne nicht als Arbeit gelten, die Kalender aber und ihre Verteilung seien nicht öffentlich bemerkbar gewesen. mithin bleibe es bei der Freisprechung.

Aus aller Welt.

Ein dunkles Geheimnis.

Nach über hundert Jahren ist man anscheinend dem mysteriösen Verschwinden des englischen Gesandten am Wiener Hofe, Lord Bathurst, auf die Spur gekommen, der auf seiner Rückreise nach England im November 1809 nach Berleberg kam und seitdem nicht mehr gesehen wurde. Der Gesandte war mit der Extrapost eingetroffen, stieg in einem Gasthofe ab und war seit jenem Abend spurlos verschwunden. Die Affäre erregte damals ungeheures politisches Aufsehen. Allgemein wurde angenommen, daß Lord Bathurst auf Befehl Napoleons um die Ecke gebracht worden sei, weil er gegen den auf der Höhe seiner Macht stehenden Kaiser agitierte. Jetzt ist man in einem Wäldchen, in dem vor 101 Jahren die Weinstöcke des verschwundenen Lords gefunden wurden, beim Ausroden von Bäumen auf ein menschliches Skelett gestoßen, dessen Alter mit Sicherheit darauf schließen läßt, daß es etwa 100 Jahre dort gelegen hat. Es ist wahrscheinlich, daß es sich hier um die Leberreste des verschwundenen Gesandten handelt. Wenn aber auch die Annahme zutrifft, wie der „Fall Bathurst“, der die Kriminalistik Jahrzehnte hindurch beschäftigt hat, doch ein unentdecktes Geheimnis bleiben.

Von Tolstois Sterbefall.

Auch die am Sonnabend vorliegenden Nachrichten über das Befinden Leo Tolstois lauten ebenso wenig tröstlich wie an den vorhergehenden Tagen. Im Laufe des gestrigen Nachmittags hatte der greise Kranke einen sehr bedenklichen Anfall von Herzschwäche zu überstehen, den er jedoch gut überstand. Der Schwächeanfall dauerte 20 Minuten. Gegen Abend war die Herzaktivität etwas gebessert. Wie gemeldet wird, ist Leo Tolstoi bei vollem Bewußtsein und völlig klar darüber, daß er andauernd in Lebensgefahr schwebt.

Der russischen Regierung ist der bevorstehende Tod des mit dem Kirchenbann geehrten großen Denkers sehr unangenehm. Sie befürchtet Studentenunruhen, wenn nach dem Tode Tolstois das Lesen der Messen in den russischen Kirchen verboten wird. Die Regierung verlangt daher von der Synode die Aufhebung der Exkommunikation. In Astrachan ist eine starke Polizeimacht zusammengezogen worden.

Schweres Grubenunglück in Böhmen.

Im „Nelsonschacht“ der Brüger Kohlenbergbau-Gesellschaft stürzte gestern bei der Ausfahrt die Förderseile mit zwölf Mann in die Tiefe. Zwei Vergleute wurden schwer, neun leichter verletzt. Das Unglück ist dadurch hervorgerufen worden, daß der die Fördermaschine bedienende Maschinist plötzlich von einem Unwohlsein befallen wurde.

Unwetter im Auslande.

Aus den verschiedensten Gegenden Europas kommen Nachrichten über schwere Unwetter. Durch eine große Springflut wurden wiederum mehrere am Adriatischen Meer gelegene österreichische Hafenstädte heimgesucht. In Triest überflutete das Wasser die Straßen. Der Straßenbahnverkehr war stundenlang unterbrochen. Auch in Grado richtete die Springflut erneut schweren Schaden an. — Starke Regengüsse und Schneefälle werden aus den verschiedensten Gegenden Frankreichs gemeldet. Das Hochwasser der Rhône wird dadurch noch vergrößert und es ist zu befürchten, daß die Ueberschwemmungen einen noch größeren Umfang annehmen. Infolge des Unwetters sind die Verbindungen, namentlich im Süden Frankreichs, unterbrochen. — An der spanischen Küste wütet seit Freitag ein schwerer Sturm, der den gesamten Seeverkehr unterbrochen hat. Es steht noch nicht fest, ob die auf hoher See befindlichen zahlreichen Fischerboote alle rechtzeitig den schützenden Hafen erreicht haben. Im Süden Spaniens regnet es in Strömen; ein Schnellzug wurde durch einen Dammbruch aufgehalten.

Großfeuer in einer englischen Geschloßfabrik.

Am Freitag abend entstand in einer Geschloßfabrik in Birmingham Feuer, das sich in kurzer Zeit über das drei Etagen hohe Gebäude verbreitete. In der oberen Etage hatten einige Arbeiterinnen sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen können. Mehrere Feuerleute suchten ihnen Hilfe zu bringen, konnten jedoch nicht alle retten. Wie bisher festgestellt werden konnte, haben zwei junge Mädchen ihren Tod in den Flammen gefunden, ein anderes junges Mädchen starb auf dem Wege nach dem Krankenhaus an den erlittenen schweren Brandwunden. Das Feuer wurde dadurch verursacht, daß eine brennende Lampe in einen Wallen Zellulose hineinfiel, der sofort in Flammen ausbrach.

Kleine Notizen.

Schwere Eisenbahnunfälle. Auf der Strecke Bremen — Burg entgleiste gestern mittag ein Arbeitszug. Zwei Personen sollen schwer verletzt sein. — In der Nähe von Chemnitz stieß eine Rangiermaschine auf einen Güterzug. Zwei Personen habe schwere Verletzungen erlitten. Die Rangiermaschine wurde vollständig zerstört. — Bei einem Zusammenstoß in der Nähe der Station Szolnok-Bieselburg in Ungarn wurden fünf Personen lebensgefährlich verletzt.

Erdbeben in Bad Reichenhall. Gestern vormittag wurden die Einwohner des oberbayerischen Ortes Reichenhall durch einen ziemlich heftigen Erdstoß, der in der ganzen Stadt bemerkt wurde, in Schrecken versetzt. In den Wohnungen, besonders in den oberen Stockwerken, gerieten die Möbel ins Schwanken und drohten umzufallen. Der Stoß dauerte etwa 3 Sekunden und war von donnerartigem Getöse begleitet.

Zu schweren Kämpfen zwischen weißen und schwarzen Matrosen kam es in der französischen Hafenstadt Cherbourg. Die an der Kaufferei Beteiligten gehören zur Besatzung des im Hafen eingetroffenen amerikanischen Geschwaders. Ein tödlich verwundeter Kamerad wurde auf der Straße aufgefunden. Zwei andere Matrosen wurden durch Messerstiche schwer verletzt.

Der eheliche Handel. Neuen umfangreichen Steuerhinterziehungen sind die amerikanischen Behörden auf die Spur gekommen. Es handelt sich um Congrossfirmen der Bekleidungsindustrie. Nach Mitteilungen der Steuerbehörde sollen die Betrüger, rein noch umfangreicher sein als die vor einiger Zeit aufgedeckten Hinterziehungen des Zuckertrahls. Mehrere angesehene Kaufleute wurden bereits verhaftet.

Bei einer Gasexplosion in einem Hause in Barcelona wurden drei Personen tödlich verwundet. Das Gebäude wurde vollständig zerstört.

